Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 11. 5. bis 23. 5. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,— Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 114. Samstag, den 16. Mai 1925. 97. Jahrgang.

Die Politik der Verschleppung.

Doch ernstere Meinungsverschiedenheiten?

TU. London, 15. Mai. Die Verschiebung der für heute angesetzten Botschafterkonferenz auf die nächste Woche scheint, nach der Behandlung der Angelegenheit in der Presse zu schließen, doch infolge ernster Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und englischen Regierung erfolgt zu sein. Der französische Botschafter hat gestern dem englischen Außenminister Chamberlain einen Besuch abgestattet und wird heute einen zweiten Besuch machen. „Daily Telegraph" meint, daß der Besuch wahrscheinlich mit den deutschen Sicherheitsvorschlägen im Zusammenhang gestanden habe. Was die Entwaffnung anbetreffe, so hätten auf der technischen Seite die französischen Militärsachverständigen an einigen Stellen Deutschlands Verfehlung stark unterstrichen, die die englischen für zu wenig materiell hielten. Besonders träfe dieses hinsichtlich gewisser Vorwürfe gegen das deutsche Militärpersonal zu, denn diese machten auf die englischen Sachverständigen den Eindruck, daß sie lediglich auf Unterstellungen und theoretische Schlußfolgerungen begründet wären. Ehe diese Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt wären, könne die Botschafterkonferenz nicht zusammentreten. Die französischen Vorschläge auf Schaffung einer besonderen Zeitfestsetzung in einzelnen Punkten werden in London nicht für zweckmäßig gehalten. Die französische Note wegen der deutschen Sicherheitsvorschläge sei, so schreibt „Daily Telegraph" weiter, eine französische und alliierte Angelegenheit. Der Notenentwurf sei verhältnismäßig kurz und sei in versöhnlicher Form gehalten.

*

TU. London, 15. Mai. „Daily Chronicle" beschäftigt sich an leitender Stelle mit der inzwischen vertagten Botschafterkonferenz und sagt, daß sich Chamberlain hüten müsse, zum Werkzeug der französischen Politik zu werden. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß, wenn Chamberlain geneigt sein sollte, den französischen Wünschen Vorschub zu leisten, andere Kabinettsmitglieder eingreifen würden. Das Blatt ist der Meinung, daß die französische Politik gegenwärtig auf die Sabotierung des Sicherheitspaktes und der Kölner Räumung, kurzum auf die Verursachung von Schwierigkeiten in Europa ausginge. Dies zeige die fortgesetzt Neigung Frankreichs, die Kölner Räumung mit allen Mitteln auf das nächste Jahr hinauszuschieben, wofür gegenwärtig keine Entschuldigung mehr vorhanden sei, nachdem die Franzosen unter allen Umständen im Juli die Ruhr räumen müßten. Die Fortsetzung der Ruhrbesetzung bis in den Sommer dieses Jahres wäre der wahre Grund für die Nichträumung Kölns durch die Alliierten.

Wann tritt die Botschafterkonferenz zusamnen?

TU. Paris, 15. Mai. Die Botschafterkonferenz wird nach den Morgenblättern entweder Dienstag oder Mittwoch kommender Woche zusammentreten.

Der französische Antwort-Entwurf.

TU. Paris, 15. Mai. Nach einer Londoner Havasmeldung hat der französische Botschafter de Fleuriau gestern dem britischen Außenminister den französischen Antwortentwurf auf das deutsche Sicherungsangebot überreicht. Die Note stellt ausdrücklich fest, daß die Bedingung sine qua non für die Unterzeichnung des Paktes mit Deutschland der vorherige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei. Diese Bedingung bestehe aber nicht für die Verhandlungen zur Herbeiführung des Paktes. Die Prüfung des französischen Antwortentwurfs sei für die britische Regierung recht schwierig, da sie die Erörterung einer ganzen Reihe wichtiger Fragen mit sich bringe. Die französische Regierung wird die Antwortnote an Deutschland erst dann übermitteln, wenn sie die Zustimmung ihrer Verbündeten erhalten hat. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß für den Augenblick weder von einer Konferenz zwischen den Alliierten, noch von einer Konferenz unter Hinzuziehung Deutschlands die Rede ist.

Ueber die Note an Deutschland.

London, 15. Mai. Wie Reuter erfährt, wird die Note der Alliierten an Deutschland über die Abrüstung eine Tabelle der technischen Feststellungen enthalten, der ein erklärendes Schreiben beigefügt wird. Das erstere Schriftstück werde die einfache Aufzählung der Tatsachen enthalten und gänzlich frei von Kommentaren sein. Es werde durch einen Bericht des Versailler Komitees begründet und klare Angaben darüber enthalten, was seitens Deutschlands in der Abrüstungsangelegenheit noch zu tun ist. Eine Uebereinstimmung sei in dieser Angelegenheit bereits erreicht. Es sei keine Schwierigkeit entstanden, aber es werde wahrscheinlich notwendig sein, dieses rein technische Dokument an die Versailler Sachverständigenkommission zurückzuverweisen. Es bestehe kein Grund zu der Annahme, daß alles dies nicht im Laufe der nächsten Woche geschehen könne und daß die Note der Alliierten innerhalb dieses Zeitraumes in Berlin überreicht und veröffentlicht werden könne. In der Zwischenzeit müsse ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Entwürfen des Begleitschreibens gefunden werden, welche bereits in den allgemeinen Richtlinien miteinander übereinstimmen.

Politische Wochenschau.

Die vergangene Woche stand unter dem Zeichen des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten Hindenburg, ein Ereignis, dem im Hinblick auf seine politischen Dauerauswirkungen bleibende Bedeutung im Leben unserer Nation zukommt. Hindenburg ist der erste aus unmittelbaren Volkswahlen hervorgegangene deutsche Präsident, demgemäß war die Anteilnahme an seiner Amtseinführung besonders allgemein. Das deutsche Volk hat diesen Mann mit der Achtung und der Begeisterung beim Eintritt in sein hohes Amt begrüßt, wie sie die Verdienste seines langen Lebens und die Monumentalität seiner bereits historisch gewordenen Persönlichkeit auslösen mußten. Er selbst hatte gewünscht, die Feierlichkeiten auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Wie er bei der Eidesleistung, bei der Rede auf die Begrüßung im Reichstag, bei den Empfängen, in seinen Kundgebungen an das deutsche Volk und an die Wehrmacht hervortrat, schuf er von neuem sein Bild, wie es seit dem Kriege in jedes national denkenden Deutschen Brust steht: das Bild einer aufrechten, gradsinnigen, zielklaren und wuchtigen Persönlichkeit, die weiß, was sie will und das auch durchführt. Sein ernstes, männliches Auftreten widerlegte, falls das noch für irgendjemand nötig war, die armselige Legende von dem „Mann im Rollstuhl", die der Linksblock im Verlaufe des Wahlkampfes ausgebrütet hatte, wie so manches andere Mätzchen, das inzwischen ad absurdum geführt wurde. Von dieser Persönlichkeit geht eine Kraft aus, die selbst politische Gegner, die bisher in nicht unscharfer Opposition zueinander standen, zueinanderführt. Sein Auftreten und seine Aeußerungen haben es bereits erreicht, daß sich die Parteien darauf besinnen, ob sie nicht besser im Hinblick auf die praktische Arbeit von manchem unfruchtbaren Hader ablassen wollen, um sich in einer Einheit von politischer Aktionskraft zusammenzufinden. Hindenburg hat mit Geschick die Befriedung der innerpolitischen Situation in Angriff genommen, und es zeigen sich bereits in den Verhandlungen des Reichstags und in denen der Parteien Ansätze zu einer Verwirklichung dieses Strebens. Hoffentlich trägt dieses Gedanken- und Willenswachstum gute Früchte.

Und noch eins ergab sich mit zwingender Deutlichkeit beim Auftreten Hindenburgs: Daß er, wie so mancher wähnte, kein Strohmann irgendwelcher Parteien oder Gruppen ist und je sein wird. Dieser Mann hat seinen eigenen Willen und geht seinen eigenen Weg. Und damit ist wahrlich dem deutschen Volk am besten gedient.

Auch im Ausland haben die würdige Haltung und die realpolitischen Erklärungen Hindenburgs den günstigsten Eindruck gemacht. Die übelklingenden Schlagworte, die im Wahlkampf fielen, sind außer Dienst gesetzt. Keine wirtschaftlichen Schäden haben sich eingestellt, und wenn sich hinsichtlich der außenpolitischen Lage gerade in den letzten Tagen neue Schwierigkeiten erhoben, so liegt dies, wie jedem auch nur halbwegs Unterrichteten ohne weiteres klar ist, wahrlich nicht an der Person Hindenburgs. Damit ist nun nicht gesagt, daß uns die Berichterstattung der Linken durch die Verarbeitung der Pariser und Londoner außenpolitischen Pressepropaganda ein besseres Zeugnis ihrer politischen Reife geben wird, wie bisher. Man muß sich auf alles gefaßt machen.

*

Es ist nämlich leicht möglich, daß sich die außenpolitische Lage, die infolge der nunmehr bevorstehenden Diskussion über das deutsche Sicherheitsangebot sowieso einer Krise zutreibt, ernster gestalten wird. Während man dem Verständigungswillen Englands eine relative Stärke zuerkennen muß, kommt man in Paris immer und immer wieder auf seine alten Thesen zurück. Während die Räumung der Ruhr durch das Dawesabkommen, das Deutschland bisher redlich erfüllte, sichergestellt ist und daher wohl auch zum angesagten Termin erfolgen wird, häufen sich bezüglich der Räumung Kölns immer neue Schwierigkeiten. Erst wenn Deutschland alle Verfehlungen ausgemerzt habe, soll sie erfolgen. Das ist ein fragwürdiger Wechsel auf die Zukunft. Denn die Räumung wird von variablen unveräußlichen Faktoren abhängig gemacht; nicht mehr allein von Tatsachen, sondern teilweise von Ansichten. Bezüglich des Sicherheitspakts scheint sich Briand nicht allzusehr ins Zeug legen zu wollen. Ihm ist dieser Pakt offenbar nicht sehr sympathisch, er möchte vielleicht lieber dem Genfer Protokoll, das bekanntlich bereits einmal begraben worden ist, zur Auferstehung verhelfen. Auch will Frankreich bei keinem irgendwie abzuschließenden Pakt den Boden und Buchstaben des Versailler Vertrages verlassen, den es anscheinend als seine außenpolitische Bibel betrachtet. So erlebten wir in den letzten Wochen und Tagen eine immer neue Verzögerung der Diskussion, die durch die Absendung der Noten an Deutschland eingeleitet werden soll. Bedenkt man, welche lebenswichtigen Fragen dabei auf dem Spiele stehen, so kann man die Ungeduld des deutschen Volkes wohl verstehen. Auch die Botschafterkonferenz hat sich in dieser Woche zweimal vertagt und damit die Verhandlung der uns angehenden Fragen. Trotz allem braucht man die Situation nicht als verzweifelt anzusehen, und die deutsche Regierung ist weit davon entfernt, dies zu

Empfang der Ministerpräsidenten bei Hindenburg.

Berlin, 15. Mai. Der Reichspräsident empfing heute in seinem Hause in Anwesenheit des Reichskanzlers, des Reichsministers des Innern und des Staatssekretärs Meißner die Staats- und Ministerpräsidenten und die anderen Regierungschefs der deutschen Länder zur Vorstellung und Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Sämtliche 18 deutschen Vertreter waren erschienen, Ministerpräsident Braun (Preußen), Ministerpräsident Dr. Held (Bayern), Minister des Innern Mueller (Sachsen), Staatspräsident Bazille (Württemberg), Staatspräsident Dr. Hellpach (Baden), Staatsminister Leuthenser (Thüringen), Staatspräsident Ulrich (Hessen), Bürgermeister Dr. Petersen (Hamburg), Ministerpräsident Freiherr Brandenstein (Mecklenburg-Schwerin), Ministerpräsident von Finckh (Oldenburg), Staatsminister Marquardt (Braunschweig), Ministerpräsident Deist (Anhalt), Bürgermeister Dr. Dohandt (Bremen), Vorsitzender des Landespräsidiums Drake (Lippe), Bürgermeister Dr. Neumann (Lübeck), Staatsminister Schwabe (Neustrelitz), Landesdirektor Dr. Schmieding (Waldeck), Staatsrat Steinbrecher (Schaumburg-Lippe).

Der preußische Ministerpräsident Braun richtete folgende Ansprache an den Reichspräsidenten:

Herr Reichspräsident! Nehmen Sie heute von den Regierungen der deutschen Länder die wärmsten Glückwünsche zu Ihrem Amtsantritt entgegen. Die Wahl des deutschen Volkes hat Sie an die Spitze der deutschen Republik berufen. Wir, die Vertreter der Landesregierungen, treten Ihnen zur Seite, vertrauensvoll und willig zum gemeinsamen Dienst am deutschen Volke. Das Wohl des deutschen Reiches, dem Sie, Herr Reichspräsident, Ihre Kräfte zu widmen gelobt haben, ist das Wohl der deutschen Länder. Der Länder Nutzen und Schaden trifft Sie und das Reich gemeinsam. So ist Ihre Arbeit, Herr Reichspräsident, aufs innigste mit der unserigen verbunden. Sie haben es in diesen Tagen als Ihre Aufgabe bezeichnet, die berechtigten Eigenarten der einzelnen deutschen Länder zu schonen und ihre Wünsche und Bedürfnisse nach Kräften zu fördern. Dies Wort hat freudigen Widerhall gefunden. Nichts kann das Bekenntnis der Länder zum Reich mehr vertiefen und freudiger machen als die gegenseitige Achtung vor den Rechten des anderen Teiles. Möge unsere gemeinsame Arbeit auf dieser Grundlage dem gesamten deutschen Volke in Reich und Ländern zum Segen gereichen!

Hierauf erwiderte der Reichspräsident folgendes:

Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihren Besuch, ich danke Ihnen auch für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir durch den preußischen Ministerpräsidenten soeben haben darbringen lassen. Auch heute möchte ich Ihnen versichern, daß ich es als eine meiner vornehmsten Aufgaben ansehen werde, das gute Einvernehmen des Reiches und der Länder zu pflegen und zu fördern, denn in der Vielgestaltigkeit der deutschen Stämme, ihrer Eigenart und ihrem Eigenleben, liegen die Wurzeln unseres Volkstums und unserer Volkskraft. Das Reich umschließt sie und faßt sie zur Einheit, die allein Stärke gibt, zusammen. So sind Reich und Länder zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden, und in diesen Jahren gemeinsamer Not und des Leidens mehr denn je zusammengefügt. Lassen Sie uns alle diese Einigkeit mit besten Kräften festigen und fördern. Wir wollen immer sein ein Volk und ein Reich. Das walte Gott!

Nach dem Empfang gab der Reichspräsident ein Frühstück, bei welchem Frau Hindenburg, die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, die Stelle der Hausfrau einnahm, und an dem der Reichskanzler, sämtliche Reichsminister, Staats- und Ministerpräsidenten, die Regierungschefs der Länder, die Staatssekretäre des Reichs, die Gesandten der stimmführenden reichsratsbevollmächtigten Länder, der Reichsbankpräsident, der Stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn, der Chefpräsident des Rechnungshofs, sowie der Sohn des Reichspräsidenten, Major Hindenburg, teilnahmen.

Erste Reichstagung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung.

TU. Berlin, 15. Mai. Vom 18. bis 21. Juni dieses Jahres findet in Elberfeld die erste Reichstagung der „Deutschvölkischen Freiheitsbewegung Großdeutschlands" statt. Auf der Tagung sprechen u. a. v. Graefe, Graf Reventlow, Wulle, Diers, Stöhr, Kube, Wiegershaus und Fahrenhorst über die religiösen, kulturellen, sozialen und politischen Probleme der Gegenwart. Mit der Tagung wird eine große Fahrtausend-Feier der Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland verbunden. Die Veranstaltung findet ihren Abschluß in einem Gottesdienst und einer Sonnenwendfeier. Später findet eine Fahrt in das Industriegebiet mit Dampferfahrt nach Zons und einer Rheinfahrt von Köln über Linz, Königswinter nach Bonn statt.

Rücktritt Chamberlains?

TU. Paris, 15. Mai. Nach Meldungen aus London gehen in konservativen Kreisen Gerüchte über den Rücktritt Chamberlains um mit der Behauptung, daß im britischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. Die Stellung des britischen Außenministers soll besonders durch die Veröffentlichung des Memorandums, in dem die Grundlinien der britischen Weltpolitik niedergelegt waren, durch Newyorker Blätter erschüttert sein. Aus Montreal wird mitgeteilt, daß die kanadische Presse ausdrücklich die Gerüchte vom Rücktritt Chamberlains verzeichnet. Als Nachfolger wird bereits Lord Birkenhead genannt. Ein Dementi der Gerüchte liegt zurzeit nicht vor.

Die französische Offensive in Marokko.

Pariser Blätter melden einen großen Sieg der Franzosen

TU. Paris, 15. Mai. Die Blätter melden einen großen Sieg der französischen Truppen in Marokko. Die Riffkabylen seien auf der ganzen Front zum überstürzten Rückzuge gezwungen worden. Sie wurden von französischen Kampfgeschwadern aus nächster Nähe mit Maschinengewehren beschossen. Der französische Angriff wurde durch ein heftiges Trommelfeuer eingeleitet, worauf die Infanterie mit dem Bajonett vorging. Das Dorf El Azaur sei im Sturm genommen worden. Seit dem Vormittag soll die ganze Front der Rifleute im Wanken sein. Die dem Bergmassiv von Bibane vorgelagerten Ebenen wurden von den Kabylen gesäubert. Die französischen Truppen ersteigen jetzt die steilen Anhänge, auf den die Riftruppen sich verschanzt haben.

Heute beschäftigte sich der Kabinettsrat mit der Lage in Marokko. Außenminister Briand berichtete über den günstigen Fortgang der Kampfhandlungen. Nach den letzten Meldungen aus Rabat sollen die Rifleute an einzelnen Stellen wieder sehr hartnäckigen Widerstand leisten. Die Kolonne des Generals Colombat dringt auf dem linken Flügel kämpfend vor. Die Abteilung des Obersten Freydenberg stieß gestern auf stark befestigte Stellungen. Der Gegner hatte schwere Verluste. Man las auf dem Schauplatze des Gefechts 60 Tote, zahlreiches Kriegsmaterial und Waffen auf. Außerdem sind den französischen Truppen zahlreiche Gefangene in die Hände gefallen. Auf dem Abschnitt des Obersten Gambay ist die Lage unverändert.

*

Paris, 15. Mai. Wie der „Matin" meldet, werden in sehr kurzer Zeit bedeutende Truppenkontingente aus allen französischen Garnisonen nach Marokko abgehen.

„Evening News" für Anrufung des Völkerbundes.

TU. London, 15. Mai. „Evening News" befürchtet, daß auch den Franzosen die schlimmen Erfahrungen der Spanier nicht erspart bleiben würden und empfiehlt zur Regelung der gesamten Frage die Anrufung des Völkerbundes. Dieser würde imstande sein, für das Freiheitsbedürfnis der maurischen Bevölkerung des Rifes eine entsprechende Lösung zu finden. Blättermeldungen aus Madrid zufolge haben die Truppen Abd el Krims eine Anzahl Flugzeuge erobert, die innerhalb des Rifgebietes notlanden mußten.

Polens Riesenrüstungen.

TU. Berlin, 15. Mai. Der polnische Sejm hat gestern, einer Warschauer Meldung des „Berliner Tageblattes" zufolge, das Militärbudget mit großer Stimmenmehrheit ohne Veränderungen angenommen. Kriegsminister Sikorski führte u. a. aus: Wir müssen eine zahlreiche Armee haben, denn die Lage des Auslandes zwingt uns dazu, eine schnelle Lösung eines uns aufgedrängten Krieges zu suchen.

tum. Die Verständigungspolitik gegenüber der Entente ist und bleibt für Deutschland das Gegebene, das einzig Mögliche, um unser staatliches Leben in solide, zukunftsvolle Bahnen zu lenken, und dieser Gesichtspunkt muß, solange die nationale Würde nicht in Gefahr ist, das Leitmotiv unseres außenpolitischen Handelns sein. Damit aber die Regierung die notwendige Stütze hat, muß der Ruf Hindenburgs zur Einigkeit im deutschen Volk zur Tat werden.

Der preußische Landtag hat, nachdem dem Kabinett Braun durch die Ablehnung des Mißtrauensantrages wieder eine Lebensfrist gegeben ist, ein paar Sitzungen abgehalten, „um etwas getan haben scheinen zu können", wie eine lateinische Redensart lautet. Braun selbst fühlt sich, im Gegensatz zur Auffassung anderer Leute, ziemlich sicher im Sattel sitzen und gedenkt, wie verlautbart wird, keine Kabinettserweiterung oder Personaländerungen vorzunehmen. Das drohende Gespenst der Landtagsauflösung ist zeitweilig gebannt, und der Landtag hofft, durch vier Wochen Pfingstferien sich von dem überstandenen Schrecken zu erholen. Dr. R.

Deutscher Reichstag.

(60. Sitzung.)

Kanitz über die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 15. Mai.

Am Regierungstisch: Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Vizepräsident Dr. **Bell** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Die zweite Lesung des Haushaltsplanes wird fortgesetzt beim Haushalt für Ernährung und Landwirtschaft.

Abg. **Korell** (Dem.) erklärt, der Wunsch, die Landwirtschaft zu fördern, sei nicht das Monopol bestimmter politischer Parteien, auch nicht ein Monopol des Reichslandbundes. Der Redner verweist dann auf die Nöte, unter der auch die Mühlen infolge der kolossalen Mehleinfuhr litten. Die der Landwirtschaft gewährten Kredite seien vielfach nicht an die richtigen Stellen gelangt. Der Redner empfiehlt einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Zollfragen.

Abg. **Meyer** (Wirtsch. Ver.) weist darauf hin, daß durch die Bevorzugung ausländischer Produkte die Selbständigkeit Deutschlands gefährdet und Deutschland vollends zur Kolonie gemacht werde. Der Redner wendet sich gegen die Ueberproduktion und fordert weiter die Beseitigung des Reichskohlenkommissars. Er wünsche besondere Maßnahmen zum Schutze der deutschen Pferde- und Viehzucht.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz nimmt dann Stellung zu den in der Aussprache gegebenen Anregungen. Der Minister betont die Notwendigkeit der Förderung der heimischen Produkte, die besonders zur Aktivierung unserer Handelsbilanz erreicht werden muß. Die Landwirtschaft sei ein nationales Gut von höchstem Produktivbewußtsein.. Nach Stabilisierung der Währung bereite die Ernährung des deutschen Volkes keine ernsten Schwierigkeiten, aber der Konsum sei noch nicht der wie vor dem Kriege. Der Brotverbrauch werde zum Teil durch einen verstärkten Kartoffelverbrauch ersetzt. Der Minister trat für die Aufhebung der Reichsgetreidestelle ein und spricht den Beamten dieser Stelle für ihre aufopfernde Tätigkeit in schwerster Zeit den Dank des Ministeriums aus. Der Minister kündigt einen Gesetzentwurf an, wonach Ueberschüsse der Reichsgetreidestelle auf dem Kreditwege zur Förderung der wirtschaftlichen Produktion verwendet werden sollen. Der Fleischverbrauch, der vor dem Kriege 52 Kilogramm pro Kopf betrug, sei im Vorjahre wieder auf 41 Kilogramm angewachsen. Die deutsche Viehproduktion werde bald wieder imstande sein, auch eine gesteigerte Konsumkraft des deutschen Volkes völlig zu befriedigen. Das Angebot an Milch sei ein durchaus befriedigendes. Die Versorgung mit Kartoffeln sei ausreichend. Die Landwirtschaft habe ihre Schwierigkeiten beim Absatz. Der immer schwieriger werdende Absatz von Spiritus biete eine ernste Gefahr für die Brennereien und somit auch für den Kartoffelbau selbst. Der Minister besprach dann die Lage des Wein-, Obst- und Gemüsebaues, der einen angemessenen Schutzzoll bei den Handelsvertragsverhandlungen erstrebe.. Er behandelte weiter die Notlage des Tabakbaues. Den Vorwurf der Siedlungsfeindlichkeit weise er zurück. Eine gesunde Mischung von Groß- und Kleinbesitz sei aus staatspolitischen Gründen unerläßlich. Es sei jedoch nicht ratsam, im jetzigen Moment durch Enteignung gut bewirtschafteten Kulturlandes die Produktion zu stören. Die Landarbeiterfrage gehöre zu den wichtigsten Problemen der Agrarproduktion und es sei das Bestreben der Regierung, einen gesunden, arbeitsfähigen und mit der Scholle verwachsenen Arbeiterstand zu schaffen. Der Minister kommt dann auf die Kreditnot zu sprechen. Die katastrophale Kreditkrise werde in kürzester Zeit die sorgfältigste Aufmerksamkeit erfordern, insbesondere werde über die Rentenbank-Kredit-Anstalt zu beraten sein. Er werde alles tun, um eine Verschärfung der Lage zu vermeiden. Bei der Zollvorlage, die dem Reichstag in der nächsten Woche zugehen werde, stehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß Industriezölle ohne entsprechende Agrarzölle eine handels- und wirtschaftspolitische Unmöglichkeit wären. Er sei kein Freund von Hochschutzzöllen, ohne Zölle werde man aber nicht auskommen, solange die Welt sich auf dem Zollgebiet so produktiv zeige wie heute. Der Minister verweist dann darauf, daß in seinem Etat zur Förderung verschiedener Produktionszweige fünf Millionen Mark eingestellt seien. Nötig sei vor allem eine gesteigerte Wirtschaftsberatung, die finanziell unterstützt werden müsse. Der Minister erklärte zum Schluß, daß unser Ziel die Ernährung aus eigener Quelle sein müßte. Je mehr wir produzierten, desto billiger könnten wir produzieren. Die Agrarfrage werde in kürzester Zeit, wenn die weitere Entwicklung der Gesamtwirtschaft Deutschlands so fortschreite, eine überragende Bedeutung annehmen. (Beifall.)

Abg. **Kling** (Bayr. Bauernbund) stellt fest, daß der Viehstand die Buttererzeugung und die Kartoffelernte den eigenen Bedarf Deutschlands decken könne, aber nur bei intensiver Wirtschaft. Das Jahr 1924 war ein sehr schlechtes Erntejahr bei hohem Steuerdruck. Daher sei jetzt die Kreditnot so groß. Die Genossenschaften geben Kredite nicht in bar, sondern in Waren.

Abg. **Weidenhöfer** (Dnl.) fordert Kredite zur Beschaffung von Kunstdünger. Ehe man in leichtsinnige Oedlandskultur eintrete, solle man erst den alten Kulturboden verbessern. Die Zeit der Oedlandskultur werde auch noch kommen.

Abg. Frau **Wurm** (Soz.) hält eine stärkere Fleischversorgung des Volkes für notwendig.

Abg. **Wormit** (Dnl.) wendet sich gegen die Einfuhr ausländischer Pferde. Gegenüber dem sozialdemokratischen Antrag erklärt der Redner, daß die Provinz Ostpreußen in unverbrüchlicher Treue zum Reiche halte.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 1 Uhr nachmittags.

Schluß der heutigen Sitzung 7¾ Uhr.

Sozialdemokratie und Preußenregierung.

Ueber die Haltung der Sozialdemokratischen Partei zur Preußenfrage schreibt der sozialdemokratische Pressedienst, daß von einer Erweiterung der Koalition in Preußen im Augenblick keine Rede sein könne. Weder Ministerpräsident Braun, noch der interfraktionelle Ausschuß der Koalitionsparteien hätten bisher zur Erweiterung des Kabinetts Stellung genommen. Damit erweisen sich vorläufig auch die Angaben über Personaländerungen, besonders über Rücktrittsabsichten Severings, als falsch.

Die Volkspartei beteiligt sich an keiner „Großen Koalition."

Berlin, 15. Mai. Zu den Vermutungen, daß die Volkspartei beabsichtige, sich an einem Kabinett der Großen Koalition in Preußen zu beteiligen, erfährt die „Zeit" aus parlamentarischen Kreisen, daß der Entschluß der Deutschen Volkspartei, keinesfalls wieder in eine Große Koalition einzutreten, unwiderruflich und endgültig sei.

Die Richtlinien für die Beratung der Aufwertungsgesetze.

TU. Berlin, 14. Mai. Die hinter der Reichsregierung stehenden Reichstagsfraktionen haben untereinander mit der Reichsregierung für die Beratung der Aufwertungsgesetze folgende Richtlinien vereinbart:

1. **Der Aufwertungsbetrag wird für alle Hypotheken auf 25 Prozent erhöht.**

2. **Der Aufwertungsbetrag von 25 Prozent wird ohne Unterscheidung zwischen Aufwertung und Zusatzaufwertung einheitlich in der alten Rangstellung des Rechts eingetragen; soweit der nach dem Verhältnis des berichtigten Wehrbeitrages bereits zum gegenwärtigen Grundstückswert herabzusetzende Goldmarkbetrag der ersten Hypothek ihren Aufwertungsbetrag übersteigt, ist dem Eigentümer eine Eigentumsgrundschuld vorzubehalten. Der Rang der neueingetragenen Reichsmarkhypotheken (Feingold-, Roggenrenten- und andere wertbeständige Hypotheken) bleibt gewahrt.**

3. **Bezüglich der Verzinsung bleibt es bei der Regierungsvorlage.**

4. **Der Aufwertungstermin wird bis zum 15. Juni 1922 zurückverlegt. Dabei ist die Härteklausel zweckentsprechend zu erweitern. Bei der Rückwirkung findet die Aufwertung nicht nur zur Hälfte, sondern auch in voller Höhe des Aufwertungsbetrages statt.**

5. **Der Aufwertungssatz der Industrie-Obligationen wird für Altbesitzer, d. h. für Personen, die bereits am 1. Juli 1920 Inhaber der Obligationen waren, um 10 Prozent erhöht. Die Erhöhung des Aufwertungsbetrages um 10 Prozent wird in der Form von Genußscheinen gewährt.**

6. **Entsprechend der höheren Aufwertung der Hypotheken auf 25 Prozent erhöht sich das in § 12, Abs. 1 des Entwurfes vorgesehene Maß für die Aufwertung der anderen Vermögensanlagen auf 25 Prozent.**

7. **Die Anleihen des Reiches werden durch eine neue Anleihe zum Satze von 5 Prozent abgelöst. Der Teil der abzulösenden Anleihen, welcher gegen Markanleihe Altbesitzern ausgegeben ist, wird durch Auflegung zum doppelten Nennbetrage zuzüglich 5 Prozent des aufzulegenden Betrages für jedes Jahr seit dem Beginn der Auflegung getilgt. Diese Tilgung soll innerhalb 30 Jahren durchgeführt werden, sofern das Ergebnis der schwebenden Verhandlungen über die Steuerreform, den Finanzausgleich und den Reichshaushalt dies nicht unmöglich macht. Die in der Regierungsvorlage vorgesehene Anleiherente fällt fort. Die Vorzugsrenten für die alten Anleihebesitzer bleiben bestehen.**

8. **Die Markanleihen der Länder werden in der gleichen Weise behandelt, wie die Anleihen des Reiches.**

9. **Die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände werden durch neue Anleihen zum Satz von 5 Prozent abgelöst. Der Teil der Ablösungsanleihe, welcher gegen Markanleihe Altbesitzern ausgegeben ist, wird durch Auflegung nicht zum einfachen, sondern zum 2½fachen Nennbetrag zuzüglich 5 Prozent des aufzulegenden Betrages für jedes Jahr seit dem Beginn der Auflegung getilgt. Die Tilgung dauert nach näherer Festsetzung der obersten Landesbehörde 20—30 Jahre. Die Gemeindeausschußbehörde hat einen Treuhänder zur Wahrnehmung der Interessen der Anleihegläubiger zu bestellen. Auf Antrag der Gemeinden oder der Treuhänder der Anleihegläubiger ist der feste Rückzahlungsbetrag bis auf 25 Prozent des Nennbetrages der abzulösenden Markanleihe zu erhöhen, sofern dies dem Anleiheschuldner nach seiner finanziellen Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung seiner öffentlichen Aufgaben zugemutet werden kann. Die Entscheidung über den Antrag erfolgt durch die von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle. Gegen deren Entscheidung ist Beschwerde bei einer von der obersten Landesbehörde zu bestimmenden Beschlußbehörde innerhalb einer Frist von einem Monat zulässig. Ueber die Unterscheidung zwischen Gemeindeanleihen alten und neuen Besitzes Bestimmung zu treffen, bleibt den Ländern vorbehalten.**

*

TU. Berlin, 15. Mai. Wie der „Lokalanzeiger" meldet, ist das Kompromiß der Regierungsparteien in der Aufwertungsfrage noch gestern nachmittag dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden.

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit, daß sich die Partei verpflichtet habe, diese Richtlinien im Ausschuß durchzusetzen und in Entschließungen und Anträgen nicht von ihnen abzuweichen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich dem Kompromiß und den damit verbundenen Verpflichtungen angeschlossen. Dadurch scheint die baldige Verabschiedung des Gesetzes sichergestellt zu sein.

Für den Aufwertungsausschuß dürfte sich die Sache dann so abspielen, daß auf der Grundlage dieser festabgeschlossenen Vereinbarungen die hinter der Regierung stehenden Parteien zu den Paragraphen der beiden Gesetzentwürfe die entsprechenden Anträge mit gemeinsamer Unterschrift stellen. Im Ausschuß wird die Regierung Gelegenheit haben, zu der durch die Verständigung der Parteien geschaffenen Basis endgültig Stellung zu nehmen. Die hinter der Regierung stehenden Parteien scheinen, wie weiter verlautet, entschlossen zu sein, im Interesse der größtmöglichsten Beschleunigung jede zeitraubende Debatte zu unterlassen und sich in jedem Falle auf kurze Begründungen mit unmittelbar nachfolgender Abstimmung zu beschränken. So kann also damit gerechnet werden, daß das große Aufwertungsgesetzgebungswerk schon in wenigen Wochen endgültig erledigt sein wird.

Aufwertungsberatung im Haushaltsausschuß.

TU. Berlin, 15. Mai. Im Aufwertungsausschuß des Reichstages erfolgte heute zunächst ein Wechsel im Vorsitz. An Stelle des Abgeordneten Steiniger (Dn.), der sein Amt niederlegte und dem die Abgeordneten Heis (Soz.) und Hergt (Dn.) den Dank für seine Geschäftsführung aussprachen, wurde Abg. Philipp zum Vorsitzenden gewählt. Dann wurde in die allgemeine Aussprache über den Best'schen Aufwertungsentwurf und die Regierungsvorlage, sowie die Inflationsdenkschriften eingetreten. Abg. Hergt (Dn.) machte einige Mitteilungen über das Aufwertungskompromiß. Der deutschnationale Abgeordnete Steiniger hat den Vorsitz im Aufwertungsausschuß niedergelegt, weil er sich nicht dem Aufwertungskompromiß anschließen konnte. An seine Stelle tritt der deutschnationale Abgeordnete Philipp, der zum Vorsitzenden gewählt wurde. Dr. Steiniger wird auch weiterhin der deutschnationalen Reichstagsfraktion angehören.

Hoesles Tod.

Das ärztliche Gutachten stellt Selbstmord fest.

Berlin, 15. Mai. Zur Feststellung der Todesursache Dr. Hoesles erstatteten die Aerzte Straßmann, Kipper und Stoerner ein Gutachten, worin ausgeführt wird, daß die Art der Krankheitserscheinung von vornherein zu der Annahme führte, daß es sich um eine Vergiftung durch narkotische Mittel handele. Eine solche erkläre die zunehmende Bewußtlosigkeit und die damit verbundenen Störungen in befriedigender Weise. Diese klinische Vermutung fand eine weitere Bestätigung durch das Ergebnis der chemischen Untersuchung, die verhältnismäßig erhebliche Mengen von Luminal im Urin und Pantopon in den Organen nachwies. Auch die anatomische Untersuchung habe sie insofern bestätigt, als andere Gründe für die beobachteten Krankheitserscheinungen den unter ihnen eingetretenen Tod nicht hätten feststellen lassen. Die vorgefundene Lungenentzündung habe sich offenbar aus einem ursprünglich vorhandenen Bronchial-Katarrh, der seit dem 15. 4. festgestellt worden war, unter Einfluß der Bewußtlosigkeit und Herzschwäche entwickelt, wie das unter ähnlichen Verhältnissen häufig geschehe. Es handele sich nicht um eine primäre sogenannte echte Lungenentzündung, sondern um eine sekundäre katarrhalische, wie auch der mikroskopische Befund feststellen lasse. Auch die Veränderungen am Herzen seien, wenn sie auch während des Lebens gewisse Störungen hervorrufen konnten, doch nicht schwerwiegender Art und erklärten das Krankheitsbild und den Tod nicht. Mit Rücksicht auf die offenbar eingenommene große Menge Luminal und Pantopon scheine keine andere Erklärung denkbar, als daß sich Dr. Hoefle in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Gift sich eingeführt habe. Die langdauernde, bei Dr. Hoesle beobachtete seelische Depression mache eine solche Handlung psychologisch durchaus verständlich, selbst wenn sie seiner Denkweise und religiösen Anschauung in den gesunden Tagen widersprochen haben sollte. Das Gutachten kommt daher zu dem Ergebnis, daß Dr. Hoefle seinen Tod in selbstmörderischer Absicht durch Einnehmen größerer Mengen Luminal und Pantopon gefunden habe. In einem Sondergutachten, das zu dem gleichen Ergebnis kommt, wie das Gutachten des Aerztekollegiums, erklärt Straßmann weiter, daß die ärztliche Behandlung, die mit der Anwendung narkotischer Mittel bereits mehrere Tage vor dem 18. 4. aufhörte, die tödliche Vergiftung nicht verursacht haben könne. Der Vorgang könne von gerichtsärztlicher Seite nicht anders erklärt werden als durch eine absichtliche Selbstvergiftung Dr. Hoefles.

Aufgaben und Sorgen des Deutschen Städtetages.

Im Namen des Deutschen Städtetages hatte dessen erster Vorsitzender, Oberbürgermeister Boeß-Berlin, eine Reihe von Pressevertretern zu einer Besprechung in das Rathaus geladen. Oberbürgermeister Boeß kam in einigen einleitenden Worten auf die Abhängigkeit der Politik der Städte von der Politik des Reiches und der Länder zu sprechen. Er betonte als besonders schwierig die Lage der Städte im besetzten Gebiet, deren Lasten noch größer seien, als die des unbesetzten Gebiets. Nach der Umstellung hatten sich die deutschen Städte auf den Standpunkt gestellt, daß ihre Aufgabe in erster Linie auf dem Gebiet der Wohlfahrt und der Wirtschaft liege. Wenn man den Städten diese Aufgabe zugestehe, müsse man auch der Selbstverwaltung wieder einen größeren Platz einräumen. — Darauf machte der Geschäftsführer des Deutschen Städtetages, der frühere Posener Oberbürgermeister Mitzlaff, zunächst Ausführungen über den Deutschen Städtetag, der die Organisation der größeren Städte ist. Er wurde 1905 gegründet und vertritt 23 Millionen Einwohner. Besonders liege den Städten jetzt die Steuerfrage am Herzen. Die Erzbergersche Steuerreform müsse wieder von dem Fehler befreit werden, daß den Gemeinden wie den Ländern die Steuerhoheit genommen und durch den mechanischen Verteilungsschlüssel ersetzt wurde. Das allergrößte Interesse hätten die Städte an der Regelung des Finanzausgleichs. In der Aufwertungsfrage könne auch für das kommunale Leben nur wirtschaftliche Ruhe geschaffen werden, wenn feste Sätze auch für die Städte gelten. Eine Reichsstädteordnung, die alles enthalten würde, was in den Ordnungen der Länder steht, werde vom Deutschen Städtetag abgelehnt, weil eine solche Uniformierung zu weit gehen würde. Dafür erstrebe der Deutsche Städtetag eine Rahmengesetzgebung. Nach diesen Ausführungen fand eine Aussprache über die verschiedenen Fragen statt, die das kommunale Leben augenblicklich am meisten beschäftigen.

Hindenburgs Antwort auf die Einladung Frankfurts.

Reichspräsident Hindenburg hat auf das Glückwunschtelegramm der Stadt Frankfurt a. M. anläßlich seiner Amtsübernahme, einer Blättermeldung zufolge, folgendes Antworttelegramm an den Oberbürgermeister von Frankfurt gerichtet: „Ich danke Ihnen herzlichst für Ihre guten Wünsche und Ihre freundliche Einladung, auf die ich zu gelegener Zeit einmal zurückkommen werde.

Vorläufig keine Reisepläne Hindenburgs.

TU. **Berlin,** 15. Mai. Über die Nachrichten über Besuche des Reichspräsidenten außerhalb Berlins wird an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bisher noch keine Beschlüsse darüber gefaßt sind.

Schurmann bei Coolidge.

TU. **Berlin,** 14. Mai. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Washington: Der zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannte bisherige außerordentliche Gesandte in Peking, J. B. Schurmann, hatte gestern eine Beratung mit dem Präsidenten Coolidge. Weitere Besprechungen mit dem Staatssekretär Kellogg und mit Beamten des Staatsdepartements werden folgen. Der Botschafter gedenkt, in etwa einem Monat nach Berlin abzureisen.

Zur Haftentlassung Julius Barmats.

Laut Tageblatt ist der gesundheitliche Zustand Julius Barmats so ernst, daß ihn seine Familie voraussichtlich bis auf weiteres in die Charité belassen wird. Julius Barmat ist auch nicht verhandlungsfähig.

Kunst und Wissen.

Chor- und Orchester-Konzert.

Der Musikverein glaubte sich verpflichtet, das eindrucksvolle Sutersche Chorwerk „Le Laudi" nochmals aufführen zu müssen, und er tat recht daran. Vorauf ging als Novität ein Violinkonzert in B-dur, op. 21 des Schweizers Othmar Schoeck, ein dreisätziges, klangschönes, aber wenig aufregendes Werk. Der Komponist ist absoluter Lyriker, das ganze Werk ist auf eine mehr weiche als schwärmerische Stimmung eingestellt, nicht gerade kraftlos, aber ohne besondere energievolle Note, vornehmlich die Solopartie ist, von einigen Kadenzen und Läufern abgesehen, ganz in Singen und Klingen getaucht. Das wirkt anfänglich sehr sympathisch, aber es ist zu wenig Blut in dem schönen Musizieren, es klingt auch alles gut und edel, die Begleitpartie besticht sogar durch thematisch vorbildliche Arbeit, aber die Themen sind nur schön, nicht sonderlich tief, das Gedankliche erstickt in einer anhaltenden Gleichtönigkeit, aber es geht in dieser Malerei nichts vor, das erregen oder gar erschüttern könnte. Nicht sonderlich klar ist der Aufbau des ersten Satzes, die Gedankenverbindung ist nicht logisch zwingend; der zweite Grave-Satz steht höher, vorübergehend taucht so etwas wie dramatisches Leben auf, aber verblaßt auch wieder schnell. An Einfällen und bewegtem Wechsel ist der Schlußsatz recht arm. Seiner Klangschönheit und sympathischen Art wegen wurde das Werk recht freundlich aufgenommen. Hans Treichler nahm sich mit verständnisvoller Liebe und einfühlender Wiedergabe des für das Soloinstrument zum Teil recht dankbaren Werkes an; gut traf er den weichen, romantischen Ton in geschmackvollem Spiel, aber mit dem zu wenig originellen Werk sonderlich starken Eindruck zu vermitteln, blieb auch ihm versagt.

Als Abschluß der vorgesehenen Vormiete-Konzerte noch einmal Suters „Lobgesang des heiligen Franziskus von Assisi" und möglichst einer großen Zuhörermenge zu bescheren, war ein lobenswerter Gedanke, der angesichts der Würde und Größe des Werkes nur aufrichtig begrüßt werden kann. In der Zeit bedauernswerter Verflachung und Effekthascherei in der Kunst, namentlich auch der musikalischen, können Schöpfungen solch großer Tiefe und künstlerischen Ernstes nicht oft genug dem Publikum geboten werden. Kunst, wahre Kunst soll auch heute noch den Menschen innere Bereicherung, seelischen Gewinn bringen, und von wenigen Werken der Neuzeit geht ein wirksamer, veredelnder Einfluß aus wie von dieser wertvollen, verinnerlichten Chorschöpfung des talentvollen, mit reichster Phantasie begabten Schweizer Komponisten. Selten auch decken sich in einem Werk hoher Adel, Erhabenheit und bildhafte Größe des Textes mit der Vollkommenheit einer genialen musikalischen Erfassung, einer Reinheit und Ausdrucksschönheit der Tonsprache so ergänzend wie in diesem Kunstwerk zur stärksten Eindringlichkeit. Jeder Abschnitt dieser prachtvollen Schöpfung wiegt allein das Violinkonzert mehrfach an Gehalt und Tiefe auf; Teile, wie der Sang an die Sterne enthüllten noch stärker als beim ersten Hören ihre unendliche Schönheit, wie denn überhaupt die Wiederholung den ersten tiefen Eindruck noch wesentlich verstärkte. Daß der Chor sich freier, den Stoff beherrschender gab, kam der Wiedergabe sehr zu statten, Sopran und Alt hielten sich in der gefahrvoll schwülen Luft anerkennenswert, und auch der Tenor wußte sich, wenn auch mit Anstrengung und verminderter Schönheit, annehmbar zu behaupten, der Baß dagegen blieb auffallend kraft- und farblos. Die Fühlung zwischen den beiden Männerstimmen war durch die Aufstellung unmöglich gemacht, Unebenheiten konnten so nicht ausbleiben. Schulz-Dornburg faßte das Werk noch impulsiver, drängender an und gab Tempo und Gestaltung Feuer und Beseelung. Das Orchester verdiente sich wiederum uneingeschränktes Lob. Neu im Solistenquartett war lediglich der Tenor Georg A. Walter, einst der klassische Evangelist, heute stimmlich nicht mehr von der bewundernswerten Ausgeglichenheit und biegsamen Geschmeidigkeit seines kultivierten Organs. Neben Tönen höchster Schönheit stehen solche, denen man hin und wieder Mängel anmerkt. Maria Philippi blieb wieder unerreichte Siegerin. Begeisterten Beifall fand wieder das Werk, das auf die befriedigende, wenn auch viel zu kleine Besucherzahl sichtbaren Eindruck machte. Lang genug war das Konzert, das Mozarts von edlem Schmerz getragene Maurerische Trauermusik weihevoll einleitete.

Dr. Schwermann.

Studie.

Untersuchung über das Volksblatt.

Polemik ist in der politischen Entwicklung, im politischen Kampf oft notwendig, förderlich und heilsam. Mit einem politisch anders denkenden Gegner sich geistig, auch bei schärfsten sachlichen Gegensätzen, auseinanderzusetzen, kann für einen überhaupt an den Gegenwarts- und Zukunftsfragen unseres Volkes interessierten Menschen eine Aufgabe sein, der trotz dem bei jedem Kampf sich einstellenden unangenehmen Beigeschmack ein gewisser Reiz, gedanklicher, denkerischer Art, innewohnt. Eine Voraussetzung aber muß unbedingt dabei gegeben sein: daß die Gegner — auch bei diametralstem Widerstreit ihrer Ansichten — das geschriebene und ungeschriebene Gesetz des fair play kennen und befolgen, d. h. auf innere Sauberkeit, mehr noch gegen sich selbst, als gegen den andern, achten.

Uns ist nun, ehrlich gesagt, in der ganzen deutschen Presse nicht ein Blatt bekannt, daß diesem obersten Grundsatz eines jeden Kampfes in so beschämender Weise zuwiderhandelt, wie das hiesige sozialdemokratische Volksblatt. Und da wir diese Erfahrung nicht erst gestern oder vorgestern, sondern bereits vor langem machen mußten — sei es, daß dieses Blatt mit uns, oder mit den Kommunisten, mit dem Zentrum oder sonst irgend jemand polemisierte —, so sehen wir das edle Organ seit ebenso langer Zeit nicht mehr als ernsthaften politischen Gegner an, sondern wir sahen und sehen an ihm vorbei. Es steht außerhalb der Regeln, außerhalb der Mensur, außerhalb jeder Diskussion. Wenn wir dieses Blattes gelegentlich in unserem Textteil gedachten, so geschah es ohne eigentlichen Haß und ohne Empfindlichkeit; wir behandelten es als Objekt, das wir so, wie es der Welt beschert ist, hinnahmen, ohne es ändern zu wollen, nicht aber als lebendiges Subjekt, mit dem wir uns unterhalten möchten. Wir betrachteten und betrachten dieses Blatt etwa so wie der Naturforscher die Bewegungen eines Infusors unter dem Mikroskop, sine ira et studio. Damit könnten wir uns ja eigentlich genügen lassen, und wir haben im allgemeinen auch weder Ursache noch Neigung, uns anders als uninteressiert betrachtend, mit diesem Blatt zu befassen. Es wird aber doch vielleicht einmal von Nutz und Frommen sein, besonders für Leute, die dieses Blatt weniger kennen, die Resultate dieser Betrachtung in wenigen Worten festzuhalten, damit jedermann einigermaßen weiß, mit wem er es zu tun hat.

Es ist eine überall im Leben zu beobachtende Erscheinung, daß diejenigen, die sachlich nichts oder nur wenig zu entgegnen wissen, persönlich und beleidigend werden, oder es wenigstens wollen. Psychologisch ist das so zu erklären, daß diese Leute das drückende Bewußtsein ihrer intellektuellen Unzulänglichkeit und die sich daran anknüpfenden Minderwertigkeitsgefühle los werden wollen. Sie tun das durch Hervorstoßen unmotivierter Grobheiten und Unflätigkeiten. Dadurch gewinnen sie ihren seelischen Halt, den sie auf geistigem Niveau verloren, auf der niedrigen Grundlage des Kasch emmentones wieder. So antwortet das Volksblatt, wenn es sich durch irgendeine sachliche, wenn auch scharfe Aeußerung von uns, die etwa gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen gerichtet ist, getroffen fühlt, nicht etwa sachlich, sondern mit persönlichen Anzapfungen und Möchtegern-Beleidigungen. Die Basis für diese persönlichen Bemerkungen gewinnt es meist durch Fälschungen und Verdrehungen. Dabei sind seine Behauptungen erschreckend monoton und öd, da diesen unglücklichen Satirikern eben meist nichts einfällt. So behauptet es z. B., um nur einiges herauszugreifen, stereotyp, der Verfasser der von ihm angegriffenen Artikel des Märkischen Sprechers sei ein junger Mann. Das ist anscheinend der vernichtendste Einwand gegen eine Person, den das Volksblatt sich vorstellen kann. In Wirklichkeit wird ein solches Argument nur von einem ordinär und klischeehaft denkenden Menschen gebraucht. Denn es kommt schließlich auf den inneren Wert einer Aeußerung, eines Artikels, einer Rede an, nicht darauf, wie alt der betreffende Urheber ist. Davon abgesehen aber ist die zu Schwachsinnsäußerungen benutzte Behauptung des Volksblatts nicht einmal wahr. Das Blatt greift sie einfach, ohne sich von den Tatsachen vorher zu überzeugen, oder vielleicht auch gegen besseres Wissen, aus der Luft.

Ein andere Behauptung, mit der die primitiven Volksblattschriftsteller andauernd krebsen gehen, ist die, daß unser Blatt nur eine geringe Leserzahl besitze, manchmal sagen sie auch: gar keine. Dieses Argument steht an sich geistig auf der gleichen niedrigen Stufe wie das vorige. Man kann über die Behauptung des Volksblattes nur mitleidig lächeln. Unser Blatt erfreut, sich nämlich im Gegenteil als eine Zeitung mit einer fest umrissenen, klaren nationalen Politik einer nachweislich ständig wachsenden Verbreitung und Beachtung. Davon sind die Volksblattleute jedenfalls innerlich auch überzeugt. Denn wenn es mit uns so stände, wie sie offiziell behaupten, so wüßten wir nicht, warum um Himmels willen sie sich denn überhaupt die Mühe einer Polemik gegen uns machen. Gegen ein einflußloses Nichts braucht man ja nicht aufzutreten. Aber das ganze Manöver des Volksblattes ist ja im Grunde weiter nichts als ein dürftiges Mätzchen fünftrangiger Journalisten, denen, wie gesagt, nichts einfällt.

Ein weiteres: Während das Volksblatt weiß, daß wir Dutzende seiner grobklotzigen, ihrer geistigen Qualität nach aber äußerst unansehnlichen Anwürfe übersehen haben und auch weiterhin übersehen werden, behauptet es neulich (als wir einmal einem seiner Analphabeten, der nachweislich noch nicht einmal lesen kann, eine kleine Unterweisung angedeihen ließen), wir wären — hettste die Neese ins Gesicht behaltst — stolz, weil es uns genannt hätte! Sachlich konnten sie nichts entgegnen, haben vielmehr de facto die Berechtigung der ihnen erteilten Unterweisung eingestanden. Aber das Volksblatt reagiert ja, wie bereits auseinandergesetzt, gewohnheitsmäßig nicht sachlich und geistig, sondern animalisch.

Als wir vor einigen Tagen eine vom Volksblatt aufgegriffene Bemerkung gegen die Sozialdemokratie machten, gewann das Organ wiederum die Plattform für seine unaufgeforderte Polemik gegen uns dadurch, daß es den Begriff der Sozialdemokratie mit dem der Arbeiterschaft eskamotierte. Wir denken nicht daran, das von uns Gesagte auf die Arbeiterschaft als solche zu beziehen. Wir meinen, wenn wir von der Sozialdemokratie reden, nicht einmal die breiten Massen der Arbeiter, die sich zu dieser Partei teilweise im besten Glauben und aus ideellen Gründen bekennen, wir meinen einzig und allein die (weniger durch Bormat-Kutisker, was uns verhältnismäßig nebensächlich erscheint, als durch ihre allgemeine praktische Politik) kompromittierten „Führer" dieser Partei, sowie die in groben und plumpen Worten, aber auch nur dadurch sich hervortuenden Provinzfeldwebel, die die Mentalität, das Gesicht, dieser Partei bestimmen. Und wenn wir davon sprachen, daß es heißen müsse, den Daumen aufs Auge zu setzen, so erklären wir jeden für einen niederträchtigen Fälscher, der unsere Aeußerung als auf die Arbeiterschaft selbst bezogen hinstellt. Wir wünschen im Gegenteil dem Arbeiter jede irgend mögliche Besserung seiner sozialen Lage. Dabei sind wir allerdings der Ansicht, daß eine Besserung mit den Methoden der heutigen S. P. D. nicht zu erreichen sein wird.

Doch sind ja, wie die Erfahrung zeigt, sachliche Erörterungen nicht die starke Seite des Volksblattes. Es droht uns, nach seiner Eskamotage, mit der berühmten „Arbeiterfaust", die ja bereits das ständig hervorgeholte historische Theaterrequisit hilfloser opportunistischer Statisten ist. Das Volksblatt erfindet zuweilen kleine Geschichten, mit dem einzigen Sinn, da, wo ihm sachlich etwas gegen den Strich geht, persönlich zu verletzen. Es gebraucht dabei Argumente und polemische Methoden, die ein normaler Mensch aus eignem persönlichen Sauberkeitsbedürfnis selbst dann nicht anwenden würde, wenn ihm statt armseliger Erfindungen und geistloser Anekdoten Tatsachen zur Verfügung ständen. Das Volksblatt formuliert seine Anekdötchen und beleidigenden Bemerkungen aber merkwürdigerweise immer so, daß es zur Not, wenn man es z. B. mal vor einem anderen Forum belangen würde, sagen kann, es habe es nicht so gemeint. Wir glauben, daß es sich auf diese Schlauheit sogar einigermaßen etwas einbildet.

Das beschämendste aber ist, daß die in diesem Blatt zum Druck kommenden Schreiber bei all ihren Drohungen und rein persönlichen Verunglimpfungen vergessen — ihren Namen zu nennen. Wir haben dies bereits einmal anläßlich eines besonderen Falles vor einigen Monaten festgestellt, wir sehen es immer wieder. Unter dem Schutz der Ano- und Pseudonymität lassen diese großspurig auftretenden Helden das Unglaublichste an rein persönlicher Polemik vom Stapel. Schon dieser eine Umstand genügt, um das Volksblatt außerhalb einer jeden Diskussion zu stellen. Jeder halbwegs anständige Mensch wendet sich von solchem Treiben mit Ekel ab.

Was aber außer diesem Merkmal der Volksblattpolemik noch festgestellt werden muß, ist die hoffnungslose geistige Inferiorität und die Unsauberkeit des Gedanklichen. Eine so ungeschickte, grobfühlige, geist- und witzlose, vorbeitreffende, jungenhafte, unaufregsame, und bis in den Kern unfaire Kampesweise dürfte man in einem anderen Blatt deutscher Zunge vergebens suchen.

Man fragt sich hier denn doch einmal allen Ernstes: warum ist dies so? Glaubt das Volksblatt vielleicht, uns einschüchtern zu können? Wer leben wird, wird sehen. Oder glaubt es, was uns wahrscheinlicher dünkt, seiner Leserschaft mit diesem abgeschmackten Maulheldentum imponieren zu können? Wir glauben die Leserschaft des Volksblattes und darunter gerade den geistig eingestellten, aus der Enge strebenden Arbeiter, höher und richtiger einzuschätzen, wenn wir annehmen, daß das Blatt seinen Anhängern mit dieser Methode alles weniger als imponiert, daß es ihnen Steine statt Brot reicht.

Das Volksblatt bekommt seine, man kann nur sagen: kindischen Wutanfälle vielleicht deshalb, weil es herausgefühlt haben könnte, daß wir es im Gewand seiner polemischen Methoden verachten. Doch dem ist nicht so. Indem wir das Blatt und seine Macher in ihrer Bedingtheit durchschauen, gewinnen wir gegenüber dem Volksblatt über die Verachtung hinaus das Gefühl des Mitleids; wir sagen das ohne jeden Hintergedanken. Wir würden es deshalb, nicht in unserem, aber im Interesse dieses Blattes selbst, mit wirklicher Freude sehen, wenn es den Versuch machte — unsertwegen, ohne von seinem sozialdemokratischen Standpunkt auch nur um ein Jota abzugehen — seine politische Polemik den Grundsätzen anzupassen, wie sie uner anständig denkenden Menschen als oberstes Gesetz gelten.

Dr. K.

Die Eisenbahnverbindung Ruhrgebiet—Siegerland—Frankfurt.

Der Verkehrsverein Bochum schreibt uns: In einer in der Nummer 327 der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 12. Mai 1925 veröffentlichten Zuschrift wehrt sich die Reichsbahndirektion Essen gegen einen Einspruch des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, welcher gegen die Verlegung der Schnellzüge D 175/176 nach Dortmund aus ihrer alten Lage Essen—München-Gladbach Stellung nimmt. Die Reichsbahndirektion begründet diese Fahrplanänderung mit der Notwendigkeit, den D 175 um etwa 4 Stunden später zu legen, weil er in der jetzigen Lage zwischen Frankfurt und Siegen nicht genügend benutzt sei. In dieser späteren Lage müsse er aber von Essen ab hinter D. 108 (soll wohl heißen D. 198), F. D. 22 und D. 98 geführt werden, wofür kaum ein Bedürfnis vorliegen könne. Weiter wird gesagt, daß die Züge D. 175/176 für den Durchgang über Frankfurt nach Süddeutschland kaum benutzt würden, da schnellere Züge über die bevorzugten Rheinstrecken zu ungefähr gleichen Zeiten zur Verfügung ständen.

Diese kurz skizzierte Begründung kann von dem Kenner der Verhältnisse in keiner Weise anerkannt werden. Wenn es wirklich richtig ist, daß der D. 175 wegen ungenügender Besetzung zwischen Frankfurt und Siegen zweckmäßig später gelegt wird, so ist in keiner Weise einzusehen, inwiefern diesem Zuge mehr Verkehr durch seine Verlegung von Hagen nach Dortmund zugeführt werden soll. Wenn er in seiner heutigen Führung verbleibt, bedient er unmittelbar die Städte Langendreer, Bochum, Essen, Mülheim, Duisburg, Krefeld und München-Gladbach. Es ist doch keine Frage, daß diese Städte dem Zuge einen stärkeren Verkehr zuführen als dem gegenüber allein die Stadt Dortmund. Vollständig abwegig ist der Hinweis auf die erwähnten drei anderen Züge, da D. 198 von Leipzig kommt und in Duisburg endet, F. D. 22 nur Dortmund, Essen und Düsseldorf berührt und D. 98 von Gelsenkirchen über Essen, Mülheim, Duisburg, Düsseldorf nach Köln läuft. Die Städte Langendreer und Bochum haben also von diesen drei Zügen nur einen, die Städte Mülheim und Duisburg freilich zwei, aber für ganz andere gar nicht in Konkurrenz stehende Verkehrsbeziehungen. Im übrigen aber hat die Stadt Dortmund zwei dieser Züge auch und im übrigen noch die sämtlichen ungefähr zur gleichen Zeit verkehrenden Rheinzüge, insbesondere auch den D. 269 von Basel und Baden, den die Städte der südlichen Linie nicht besitzen. Es steht auch gar nichts im Wege, den D. 175 in Duisburg endigen und den D. 176 dort beginnen zu lassen, falls die Städte Krefeld und München-Gladbach auf denselben keinen Wert legen sollten.

Wie gesagt, ist es sehr zweifelhaft, ob die Späterlegung um 4 Stunden für den D. 175 überhaupt zweckmäßig ist. Der Verkehr desselben hat sich von Monat zu Monat gehoben, was immerhin bemerkenswert ist, da er erst seit Dezember vorigen Jahres in seiner heutigen Lage verkehrt und die Monate Dezember bis März stets besonders verkehrsschwach sind. Wenn es aber für zweckmäßig erachtet wird, steht nichts im Wege, kommt vielmehr dem Verkehr lediglich zugute, wenn der Zug seine alte Führung beibehält. Er ist in seiner jetzt beabsichtigten Lage von Anbeginn an mehr als ein Jahrzehnt gefahren und hat in dieser Zeit in recht erheblichem Umfange dem Durchgangsverkehr über Frankfurt hinaus nach Baden und dem Schwarzwald vor dem Kriege gedient, trotzdem damals der südlichen bergisch-märkischen Linie zahlreiche andere gute Verbindungen über die Rheinstrecken zur Verfügung standen. Der Durchgangsverkehr hat zwar in der Nachkriegszeit nachgelassen, aber lediglich durch die Schuld der Eisenbahnverwaltung, welche mit diesem Zuge dauernd herumexperimentierte und ihn von Fahrplanperiode zu Fahrplanperiode verlegte, ihn mehrfach auf dem Hinwege oder dem Rückwege in Frankfurt am Main auch unterbrach.

Hinzu tritt nun aber Folgendes:

Ursprünglich verkehrten über die südliche bergisch-märkische Linie, wenn auch unter anderen Nummern und in teilweise verändertem Fahrplan, zwei D.-Zugpaare (47/48 und 57/58) nach und von München und vier D.-Zugpaare in der Richtung Baden—Württemberg—Baden (175/176, 269/270, die Tageszüge Dortmund—Elsaß—Basel und die Nachtzüge Baden—Constanz). Von diesen 12 süddeutschen Zügen sind bis zum jetzigen Winterfahrplan zwei ausgefallen (Dortmund—Elsaß—Basel), fünf weitere auf die nördliche Linie über Gelsenkirchen verlegt (D. 47/48, D. 269, D. 307/308), während bisher fünf der südlichen Linie verblieben waren (D. 57/58, D. 270, D. 175/176). Werden jetzt noch die letzteren der südlichen Linie geraubt, so verbleiben ihr von dem früheren Bestand (12 Züge) sage und schreibe noch 3, und zwar die Tagesanfüge nach und von München und der Tageszug nach Baden—Basel, während die nördliche Strecke noch die beschleunigten Tages-Personenzüge nach München dazu erhält, also dann über 7 süddeutsche Züge verfügt, Dortmund gar über 12.

Allein diese jederzeit nachweisbaren Zahlen zeigen, wie berechtigt der Einspruch des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands gewesen ist, und wie hier wiederum für einen schon recht begünstigten Bezirk (den Dortmunder) zu Ungunsten der südlichen Linie eine Verkehrsverbesserung geschaffen werden soll.

Dies werden sich die Interessenten an der südlichen Linie, welche sich bisher bescheiden zurückgehalten hatten, nunmehr nicht mehr länger gefallen lassen, sondern mit allen Mitteln gegen diese dauernde Vernachlässigung ihrer Verkehrsinteressen vorgehen müssen. Selbst die Eisenbahnverwaltung ist nicht in der Lage, wie ihre Zuschrift vom 12. Mai d. J. beweist, auch nur einen einzigen stichhaltigen Grund für diese Verlegung anzugeben.

Der Auftakt zur Jahrtausendfeier der Rheinlande.

Eine machtvolle Kundgebung für das Deutschtum am Rhein.

(Drahtbericht unseres nach Köln entsandten Redaktionsmitgliedes.)

-r- **Köln**, 15. Mai. Morgen ist der Tag, an dem die Jahrtausendfeier der Rheinlande offiziell beginnen soll. Die deutsche Reichsregierung mit dem Reichskanzler Dr. Luther an der Spitze wird vormittags zur Eröffnung der in Köln errichteten Jahrtausendausstellung hier eintreffen.

Den Auftakt zu den sich bis in den August hinziehenden Veranstaltungen bildete heute eine Besichtigung der Ausstellung durch die Presse. Zweihundert Journalisten aus dem ganzen Reiche waren herbeigeeilt, um dies Werk, das ein beredtes Zeugnis von intensivster deutscher Kultur- und Geistesarbeit in den Rheinlanden ablegt, zu besichtigen. Ein drei Stunden währender Rundgang durch die 100 Räume der Ausstellung läßt einen tiefen Einblick in ein Jahrtausend deutscher Geschichte, deutscher Kunst und deutschen Gewerbe- und Industriefleißes zu. Die Ausstellung ist eine einzige machtvolle Kundgebung für das Deutschtum am Rhein. Wir werden über die Veranstaltung in der Montagsausgabe unseres Blattes eingehend berichten.

Die Reichsregierung fährt nach Köln.

TU. **Berlin**, 15. Mai. Heute abend begeben sich Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Dr. Frenken, der preußische Ministerpräsident Braun, der bayerische Ministerpräsident Held und eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten nach Köln, um am Beginn der Jahrtausendfeier teilzunehmen.

Letzte Lokalnachrichten.

k. **Abschiedsfeier.** Am gestrigen Abend fand zu Ehren des scheidenden Pfarrers Hentschel im Saale der Wirtschaft Döhmann (Panzergrotte) Hattinger Straße eine stimmungsvolle Abschiedsfeier statt. Zu derselben hatten sich die kirchlichen Vereine des 6. Pfarrbezirks und Gemeindemitglieder derartig stark eingefunden, daß der Saal die Teilnehmer nicht alle zu fassen vermochte. Die Geistlichkeit der sämtlichen Pfarrbezirke war nahezu vollständig erschienen. Ansprachen, Darbietungen der Jungfrauenchöre, des Musikchores vom evangelischen Gesellenverein und Frauenverein Ehrenfeld verschönten den Abend. Die eindrucksvolle Feier in allen ihren Einzelhieten entrollte ein Bild der Liebe und Verehrung, deren sich der Scheidende in den 24 Jahren seines Hierseins erfreut hatte. Mit einem Abschiedslied und Segen schloß die schöne Feier.

Letzte Drahtmeldungen.

Faszistische Angriffe auf österreichische Pilger.

TU. **Bozen**, 15. Mai. Ein Tiroler Pilgerzug, der kürzlich von Innsbruck hier einlief, wurde von Faszisten an der Grenze gezwungen, alle deutschen Aufschrifttafeln zu entfernen. Hier wollten weitere Pilger einsteigen, und Graf Toggenburg und zahlreiche andere Persönlichkeiten hatten sich auf dem Bahnhof zur Begrüßung eingefunden. Die Faszisten ließen den Zug nicht halten, sodaß die auf dem Bahnhof wartenden deutschen Pilger erst mit einem späteren Personenzug losfahren konnten. Als Graf Toggenburg und die übrigen Persönlichkeiten in die Stadt zurückkehrten, wurden sie von Faszisten verfolgt, beschimpft und auf dem Marsch mit rohen Kartoffeln und Obst beworfen. Im Tiroler Landtag wurde eine dringende Anfrage eingebracht, auf die der Landeshauptmann Stumpf antwortete, daß er beim auswärtigen Amt die nötigen Schritte unternehmen werde.

Zum Jubiläum Louis Hagens.

Köln, 15. Mai. Anläßlich des 70. Geburtstages des Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammer, des Geh. Kommerzienrats Louis Hagen, fand in der Handelskammer in Gegenwart sämtlicher Angehörigen des Instituts eine feierliche Festsitzung statt, die durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Generalkonsul Lehne, eröffnet wurde. Er brachte die aufrichtigen Wünsche der Kammer dar und würdigte eingehend die Verdienste des Jubilars. Namens der Kammer überreichte er ihm eine Adresse und die schon gemeldete Stiftung. Geh. Rat Hagen dankte für die herzlichen Worte und sprach sich dann in längeren Ausführungen hoffnungsvoll über Deutschlands Zukunft aus. Kein Mensch bei uns denke daran, anders als durch geistige und kulturelle Arbeit den Aufstieg zu erringen. Jedem Deutschen liege es fern, durch Gewalt eine Aenderung der Verhältnisse herbeizuführen.

Die Verhandlungen im Bauarbeiterstreik gescheitert.

Köln, 15. Mai. Die gestrigen Verhandlungen im Bauarbeiterstreik vor dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums sind gescheitert. Sollten die Arbeitnehmerorganisationen den Generalstreik fortsetzen, beabsichtigen die Arbeitgeberverbände eine allgemeine Aussperrung.

Essen, 15. Mai. Wie wir erfahren, hat das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 2. Mai für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Bezirk abgelehnt.

Transportarbeiterstreik in Dänemark.

TU. **Kopenhagen**, 15. Mai. Heute vormittag hat der Transportarbeiterstreik begonnen, der für den Handel, besonders aber für den landwirtschaftlichen Export einen harten Schlag darstellt.

Der Streik in Schlesien beendet.

Breslau, 15. Mai. Der Streik in der Breslauer Metallindustrie kann als beendet bezeichnet werden. Die Arbeiter haben sich mit dem Ergebnis der gestrigen Verhandlungen einverstanden erklärt. Die Stellungnahme der Holzarbeiter steht noch aus.

Kein Verfahren gegen die Leitung der Untersuchung gegen Barmat und Hoefle.

TU. **Berlin**, 14. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst an zuständiger Stelle erfährt, ist die Pressemeldung, daß gegen die mit der Bearbeitung der Straffache gegen Barmat und Genossen und damit auch gegen Hoefle betrauten Beamten ein Disziplinar- und strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden ist, unrichtig.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales und Letzte Nachrichten: i. V. Dr. Riebel; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Unsere Ausstellung wohnfertig eingerichteter Räume ist so überragend und sehenswert, daß ein Besuch unseres Hauses für alle diejenigen von zwingendem Interesse ist, die bei ausgewählt guten Qualitäten Wert auf äußerst niedrige Preise legen.

Gebrüder Schürmann, Essen, *am Rathaus und Köln, Zeppelinhaus*

Das maßgebende Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.



Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut" oder gar „besser als Persil" sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts besseres!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Reparatur-Werkstätten

für

Personen- u. Lastkraftwagen

ABTEILUNGEN

Motoren- u. mechan. Werkstätten, Dreherei, Fräserei u. Schleiferei, Klempnerei u. Schweißerei.

Schleifen von Kurbelwellen u. Zylindern

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,

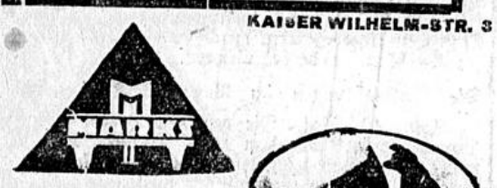
Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STR. 3



FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neuest. Aufn.)

Moderne
Damentaschen

Rottstraße 39-41 Friedrichstr. 2

Ed. Köllermann

Spezial-Geschäft feiner Lederwaren

Motore

jeder Art liefert günstig

Karl Schröder,

Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Wer ihn noch nicht kennt,

der mache nur einen **Versuch.** Für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen und Treppen gibt es keinen besseren **Fußbodenlack** als mein

Flaggenlack.

Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Nur erhältlich bei

C. Bohlmann, Bochum

Kortumstraße 4. Fernruf 286.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein

Musterlager Antoniusstr. 1 a.

Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub und Ledermöbel

Kaspar Diemel

Bochum,

Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

---

la. Kernleder-Treibriemen

la. Kamelhaar-Riemen

Riemenverbinder aller Art

sofort vom Lager lieferbar.

Heinrich Flümann,

Bochum, Kanalstrasse 17.

Ledertreibriemenfabrik.

Gegründet 1845. — Fernsprecher 110.

Wer ein la. **PIANO** Flügel oder Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik

D. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung

Roth & Junius

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.
(Filiale: Berlin am Zoo.)

NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophonem. Künstlerplatten



Goulard's Brötchen

und

Hackert's Pumpernickel

eine Delikatesse!

Feinbäckerei **Carl Goulard**

Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 599

Bochum, Hellweg 4.



Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen führen schnellstens aus

Stöbner-Elektrizitäts-A.-G.

Telefon: 3560, **Bochum** 3561, 3562.

Steinway



Die erste Weltmarke

Alleinvertretung:

Pianohaus Hilger Essen

im Keramikhaus

Verlangen Sie bitte die Druckschriften

Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.

Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig** — Mülheim.

Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.

Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule. Kreis-Säuglingsheim.

Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.

Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Chemische Fabrik Walther Bosch G. m. b. H.

Fernspr. Nr. 19 Bochum Hermannshöhe 20

Auto-Oel-Raff

Ztlss — R. M. In Kannen zu 10 u. 20 kg. Inhalt z. Preise v. 0,48 pro kg. Spezial-Oele f. Ford-Motore

Nr. 114. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 16. Mai 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 16. Mai.

Postzustellung an Sonn- und Feiertagen.

Wie aus Pressemeldungen bekannt, hat die Reichspostverwaltung in letzter Zeit erwogen, die Sonntagspostzustellung einzustellen. In der Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost am 16. März d. J. ist zwar hauptsächlich auf Einspruch der Wirtschaftskreise der Vorschlag der Reichspostverwaltung abgelehnt worden, wahrscheinlich dürfte aber von der Verwaltung noch nicht das letzte Wort zu dieser Angelegenheit gesprochen sein. Die Industrie- und Handelskammer zu Essen hat nach einer Rundfrage bei den Firmen ihres Bezirks folgende Feststellung über das Bedürfnis der Sonntagspostzustellung gemacht:

An Sonn- und Feiertagen ist erfahrungsgemäß der Eingang der Post besonders zahlreich. Es ist im hiesigen Bezirk allgemein üblich, daß die Sonntagspost von den Geschäftsleuten am gleichen Tage gelesen wird und daß in wichtigen Fällen noch am Sonntag notwendige Dispositionen getroffen werden müssen. Ein Eingang der Post am Montag würde zum Teil schon eine unwiederbringliche Verspätung bedeuten. Außerdem muß auch an Sonntagen der Geschäftsbetrieb, wenn auch nur im geringen Umfange, aufrechterhalten werden. Der Lebensmittel- und Gemüsehandel ist besonders auf die Beibehaltung der Sonntagszustellung, namentlich in den Sommermonaten, deshalb angewiesen, weil Sonntags häufig Waggonladungen mit leicht verderblichen Waren ankommen, die nur am gleichen Tage zur Abfertigung gelangen können, wenn man gleichzeitig in den Besitz der Begleitpapiere gelangt. Durch den Fortfall der Sonntagszustellung würden diese Begleitpapiere erst am Montagmorgen im Besitz der Firmen sein, sodaß häufig die Ware verdorben sein kann. Ferner ist für den Schiffahrtsbetrieb die Sonntagszustellung von größter Wichtigkeit weil Schiffe, die am Samstag spät mit Waren beim Ozean fertig sind, für Montag früh fahrbereit sind und bereits vor Ankunft der Montagspost bei den Schiffahrtsgesellschaften abfahren. Durch Fortfall der Sonntagspost würden gerade in diesen Betrieben sehr unangenehme Störungen eintreten.

Zusammenfassend hat die Industrie- und Handelskammer zu Essen an den Deutschen Industrie- und Handelstag, Berlin, die Aufforderung gerichtet, beim Verwaltungsrat der Reichspost unbedingt für Beibehaltung der Sonntagszustellung einzutreten, zumal das auch einen kulturellen Rückschritt bedeuten würde.

Wetterdienst. Heiter, doch zunehmende Gewitterneigung. Das festländische Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Schwerpunkt nach Skandinavien verlagert. Leichte Störungen machen sich über Deutschland bemerkbar, während uns der vom Ozean heranziehende Tiefdruck noch nicht stärker beeinflussen wird. In ganz Mittel- und Nordeuropa herrscht heute trockenes und für die Jahreszeit warmes Wetter. Vorhersage bis Sonntag: Zunächst noch trocken und vielfach heiter, jedoch zunehmende Gewitterneigung und später auch Gewitterregen, warm.

Personalien. Der Justizunterwachtmeister Bastelwitz vom hiesigen Landgericht ist an das Amtsgericht versetzt worden. Justizwachtmeister Weitkämper von hier wurde zum Kastellan am Amtsgericht Langenbreer ernannt.

Kinderrückkehr. Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde weilenden Kinder kehren am 18. Mai zurück. Ankunft in Langenbreer 1 Uhr, in Bochum Hbf. 1,11 Uhr nachmittags.

Evangel. Gemeinde. Pastor Hentschel hält am morgigen Sonntag vormittags 9 Uhr in der Pauluskirche seine Abschiedspredigt. Bis zur Wiederbesetzung seiner Pfarrstelle verwaltet Pastor Ritter den 6. Pfarrbezirk. Bei diesem sind alle Amtshandlungen zu melden.

Amtliches Stadtadreßbuch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ende dieses Jahres das Amtliche Stadtadreßbuch für 1926 neu erscheint. Das Adreßbuch für 1925 ist vergriffen. Besondere Wünsche für das neue Buch werden gern berücksichtigt und ihre Mitteilung möglichst sofort an uns erbeten. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Volkszählung und Gerichtstermine. Zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung ersucht der Preußische Justizminister die Justizbehörden, darauf zu achten, daß in der Zeit der Zählung vom 13. bis 19. Juni d. J. nach Möglichkeit nur solche gerichtlichen Termine stattfinden, zu denen nur ortsansässige und nicht auswärtige Personen zu erscheinen haben.

Immer wieder die Größe der Postkarten. Postkarten nach dem Auslande dürfen nicht größer als 14 × 9 Zentimeter sein. Vorläufig werden aber noch Karten, die größer sind, mit der Nachgebühr für Briefe belegt, was Unzuträglichkeiten bei den Empfängern wie den Absendern ergibt. Die Postverwaltung hat deshalb jetzt ihr Bereich angewiesen, größere Postkarten, wenn irgend möglich, den Absendern zur Vervollständigung der Freigebühr zurückzugeben. Größere Karten sind nur im Inlande sowie nach Danzig, Litauen mit dem Memelgebiet, Deutschösterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn zulässig. Vom 1. Oktober an dürfen Postkarten nach dem In- wie dem Auslande sämtlich bis 15×10,5 Zentimeter groß sein.

Einziehung von 50-Markscheinen. Die Deutsche Rentenbank erinnert daran, daß die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 durch Bekanntmachung vom 20. März 1925 zur Einziehung aufgerufen worden sind. Die aufgerufenen Scheine werden von den öffentlichen Kassen nur noch bis zum 31. Mai 1925 als Zahlungsmittel angenommen, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 30. September 1925 gegen anderes Geld umgetauscht. Die Einziehung der 50-Markscheine geschieht um der vielen Nachbildungen willen, die gerade von diesem Wertabschnitt von Fälschern in Umlauf gesetzt werden. Die Nähe des Termins, von wo ab die Scheine nur noch bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden, veranlaßt, wie das häufige Vorkommen von Falschstücken in den letzten Wochen zeigt, die Verbrecher, in der verbleibenden kurzen Frist noch möglichst viele Falschscheine im Privatpublikum abzusetzen. Bei der Annahme der 50 Rentenmarkscheine ist deshalb größte Vorsicht geboten. Die öffentlichen Kassen, Banken und größeren Betriebe aber tun gut, die bei ihnen einlaufenden Scheine zu 50 Rentenmark nicht wieder in den Verkehr zu geben, sondern schon jetzt bei der nächsten Reichsbankanstalt gegen andere Scheine umzutauschen.

Entschädigung für Requisitionen. Dem Besatzungsamt ist die französische Verordnung 235 zugegangen. Nach dieser Verordnung ist es verboten, ein falsches Gesuch, oder wissentlich ein falsches [illegible] vorzulegen, ferner wissentlich falsche Erklärungen zu machen, in der Absicht eine Entschädigung oder eine höhere Entschädigung für von der Besatzung ausgeführte Requisitionen, oder durch die Besatzungstruppen verursachte Schäden zu erhalten. Vergehen gegen die Verordnung werden mit den im Artikel 4 der Verordnung 200, abgeändert durch Artikel 1 der Verordnung 229, vorgesehenen Strafen bestraft.

Gebührenfreiheit polizeilicher Auskünfte an Jugendpflegeorganisationen. Mit Rücksicht darauf, daß die Tätigkeit der Jugendpflegeorganisationen ausschließlich im öffentlichen Interesse liegt, ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, nach einem Runderlaß des Ministers des Innern bei Erteilung polizeilicher Auskünfte für Zwecke der Jugendpflege (Ueberlassung von Anschriften Jugendlicher usw.) von der Erhebung einer Verwaltungsgebühr abzusehen.

Impfgeschäft für Erstimpflinge. Zurzeit wird vom Stadtgesundheitsamt bis zum 25. Juni d. J. das diesjährige Impfgeschäft für Erstimpflinge abgehalten. Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder impfpflichtiger Kinder erhalten Vorladungen zur Impfung, aus denen das Impfdatum und die Tage der Impfung und der Nachschau ersichtlich sind. Die Erziehungsberechtigten haben die Impflinge zu den angesetzten Impfterminen zu bringen oder vor der Impfung, spätestens aber bis zum Ablauf des Jahres 1925, den vorgeschriebenen Nachweis zu führen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf. Eine Woche nach erfolgter Impfung, und zwar zu den in den Vorladungen genannten Terminen, sind die Impflinge zur Nachschau vorzustellen. Falls ein Impfpflichtiger nicht öffentlich, sondern durch einen Privatarzt geimpft werden soll, muß das Stadtgesundheitsamt hiervon vor dem Impftermin schriftlich benachrichtigt werden. Die Impflinge müssen zu den Impfterminen mit rein gewaschenem Körper und sauberer Kleidung erscheinen, da sie sonst von der Impfung zurückgewiesen werden können. Die ausgestellten Impfvorladungen sind bei der Impfung und der Nachschau vorzulegen. Erziehungsberechtigte, denen eine Impfvorladung nicht zugestellt ist, haben sich dieselbe beim Stadtgesundheitsamt, Roonstr. 22, ausstellen zu lassen.

Keine Erwerbslosenfürsorge für polnische Staatsangehörige. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, bleibt nach dem Ergebnis der deutsch-polnischen Verhandlungen die Anordnung, nach der polnische in Deutschland wohnende Staatsangehörige nicht zur Erwerbslosenfürsorge zugelassen werden dürfen, auch fernerhin in Geltung, da die nach § 6 Abs. 1 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar d. J. geforderte Gegenseitigkeit durch Polen nicht sichergestellt ist.

△ **Der Gauverband der kirchlichen Vereine** und Gemeinschaften an der unteren Ruhr veranstaltet am 17. und 18. Mai 1925 in Bochum eine Gemeinschaftskonferenz, zu der mehrere auswärtige Redner geladen sind. In der Christus- und Friedenskirche finden Festgottesdienste statt. Für Sonntag nachmittag wird besonders auf den um 5 Uhr in der Christuskirche gehaltenen Vortrag: Grundsätzliches zur Gemeinschaftsbewegung, der weite Kreise interessieren wird, hingewiesen. Montag sind mehrere Vorträge, die in der Pauluskirche gehalten werden, weil der dafür vorgesehene große Saal im Vereinshaus zurzeit nicht benutzt werden kann. (Näheres siehe Anzeige.)

Eine Westdeutsche Landestagung des Bühnenvolksbundes für die Bezirke Westfalen, Rheinland, Hessen und Saargebiet findet am 23. und 24. Mai in Düsseldorf statt. In einer öffentlichen Kundgebung am 24. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Provinziallandtages werden Oberstudiendirektor Dr. van Laak (Düren) über den Sinn und die volksbildnerischen Aufgaben der christlichen Theaterbewegung, Generaldirektor Gerst-Berlin über den Stand und die Aussichten der VBB.-Arbeit sprechen. Vormittags finden im Ständehaus interne Beratungen der Obmänner und Vertrauensleute des westdeutschen Bundesbezirks statt. Auf der Tagesordnung stehen ferner eine Festaufführung im Schauspielhaus und ein Freilichtspiel der Düsseldorfer Jugendspielschar an der Marienkirche, sowie gesellige Veranstaltungen. Nähere Auskünfte erteilt die Rheinisch-Westfälische Landesstelle des Bühnenvolksbundes, Düsseldorf, Bahnstraße 76.

11. Verbandstag des Konditoren-Verbandes Westfalen. Wie bereits kurz mitgeteilt, bildete den Schluß des zweitägigen Verbandstages ein großer Festabend im Parkhaus, verbunden mit der Fahnenweihe der Innung Bochum. Das Programm zum Festabend war sehr reichhaltig. Die Konzertdarbietungen lagen in den bewährten Händen des Musikdirektors Merkert. Außerdem wirkte der M.-G.-V. „Einigkeit" mit. Nach einer Ouverture hielt Obermeister Althoff die Begrüßungsansprache. Syndikus Dustmann folgte mit einem schönen Vorspruch. Zur Fahnenweihe hatten sich auf der Bühne der Vorstand und alte Gründer der Zwang-Innung Bochum eingefunden, ebenso die Fahnenoffiziere mit der verhüllten Fahne, sowie der M.-G.-V. „Einigkeit". Nach einem Weihelied und einem Prolog von Fräulein Bohwinkel hielt, nachdem noch die alten Gründer der Innung eine Auszeichnung erhalten, Rechtsanwalt Bender, Syndikus vom Westdeutschen Verband, die Weiherede. Eine große Anzahl von Fahnennägeln wurden dann mit Sinnsprüchen geweiht. Im Namen der Damen der Innung überreichte Frau Weitkämper eine prächtige Fahnenschleife. Kollege Döhmann hielt eine packende Ansprache, in der er die Mahnung an alle Kollegen richtete, weiter zu arbeiten am Aufbau der Innung und Verband. Syndikus Ostwald feierte in prächtigen Worten das Handwerk und schloß seine Ansprache mit einem kernigen „Glückauf". Weiter folgten Darbietungen der Kapelle Merkert, gemeinsame Gesänge und Ansprachen und Darbietungen des Herrn Krönlein vom A. T. Am Schluß des Abends wurde noch flott getanzt. Das Fest war in allen Teilen wohl gelungen.

Vom Schwurgericht wurde der Bergmann Otto Keller aus Ehsel bei Recklinghausen wegen fahrlässigen Falscheides zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, die Mitangeklagten Schlosser Karl Wendels aus Erkenschwick und der Bergmann Otto Zerfaß von Ehsel aber von der Anklage der Verleitung zum Meineide freigesprochen. — Die Verhandlung gegen den Wächter Lukas Burlock aus Herne, angeklagt wegen Meineids, wurde vertagt und der Angeklagte auf Gerichtsbeschluß auf sechs Wochen zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand dem Irrenhaus übergeben.

Freispruch. Das erweiterte Schöffengericht sprach den Kriminalassistenten Sternberg und den Kaufmann Meyer, beide von hier, nach mehrstündiger Verhandlung frei. Meyer war angeklagt der Bestechung gegenüber dem Sternberg.

Parkhaus-Konzerte. Morgen, Sonntag, vorm. 11 Uhr und nachm. 4 Uhr werden vom städtischen Orchester Parkhaus-Konzerte ausgeführt. Das Vormittagskonzert findet nur bei günstiger Witterung statt. Die Konzerte stehen unter Leitung der Konzertmeister Hofmann und Loos. (Siehe Anzeige.)

Stadttheater. Der Spielplan bringt folgendes: 16. Mai: Geschlossen. 17. Mai: „Die Nibelungen", „Der gehörnte Siegfried". 2. Abteilung: „Siegfrieds Tod". 18. Mai: „Prinz Friedrich von Homburg". 19. Mai: „Die Nibelungen", 3. Abteilung: Kriemhilds Rache". 20. Mai: „Zar und Zimmermann". 21. Mai: „Die Nibelungen", 1. Abteilung: „Der gehörnte Siegfried" 2. Abteilung: „Siegfrieds Tod". 22. Mai: „Waldwald Birckheimer". 23. Mai: „Cavalleria rusticana". Hierauf: „Der Bajazzo". 24. Mai: „Die Nibelungen", 3. Abteilung: „Kriemhilds Rache". 25. Mai: „Prinz Friedrich von Homburg". — Die Einlösung der Vormieterate für die 31.—36. Vorstellung wird höflichst in Erinnerung gebracht.

Der Vergnügungspark Fredenbaum, Dortmund, wartet am morgigen Sonntag wieder mit erstklassigen Darbietungen auf. In den Gartenanlagen ist großes Konzert. In der Bierhalle „Oberbayern" versetzt Hans'l Schirmer mit seinen Oberländlern alles in Stimmung. Hier stauen sich die Massen, um sich ja keinen der urgelungenen Vorträge entgehen zu lassen. Ferner sorgen die vielseitigen Attraktionen, wie Rodelbahn, Motorbootsfahrt, Vergnügungspalast, Toboggan usw. für Vergnügen und Abwechselung. Die Hauptsehenswürdigkeit des Tages sind jedoch die Seehunde, welche sich im freien Wasser oder auf den Sandbank tummelnd stets des Interesses einer großen Zuschauermenge erfreuen. Den Schlußeffekt bilden die Riesen-Wasser-Lichtspiele, welche bei Groß und Klein stets die größte Bewunderung auslösen. (Näheres im heutigen Inserat.)

Städtische Gemäldegalerie. Sonntag, 17. Mai wird eine Ausstellung der Malergruppe Cassel 1923 mit Kollektionen der Maler Rudolf Siegmund und Heinrich Dersch und des Bildhauers Fritz Wachsmuth sowie eine Sonderausstellung des Berliner Bildhauers Paul Wynand eröffnet.

Union-Palast, Operettenbühne. „Der Vogelhändler" gelangt nur noch einige Tage zur Aufführung. Die Partie der Briefschristel singt ab heute Frl. Emmy Büschel. Als nächste Operette ist „Fräulein Puck" in Vorbereitung. (Siehe Anzeige.)

Renovierung der Kaiserane Grumme. Die Ausschlämmungsarbeiten in dem Teich der Kaiserane werden wohl bis zum Pfingstfest erledigt sein. Das Wirtschaftsgebäude erhält einen neuen freundlichen Außenanstrich, sodaß die ganze Anlage einen angenehmen Eindruck macht.

Achtung, Viehbesitzer! Die Besatzungsbehörde macht wiederholt darauf aufmerksam, daß es verboten ist, Vieh in dem Manövergelände an der Castroperstraße weiden zu lassen. Im Interesse der Bevölkerung wird hierauf nochmals hingewiesen, da im Wiederholungsfalle die Besatzungsbehörde gegen die in Frage kommenden Personen Maßnahmen ergreifen wird.

Besprechung der Turn- und Sportvereine. Montag, 18. Mai, abends 8 Uhr, findet im Märkischen Hof (Ottmann, Bahnhofstr. 41) eine Besprechung der Vertreter sämtlicher Turn- und Sportvereine statt. Da es sich um brennendste Interessenfragen handelt, wird die Vertretung jedes Vereins erwartet.

Verbotenes Flaggen. Vom Besatzungsamt des Landkreises Bochum wird uns geschrieben: Aus Anlaß eines bestimmten Falles erinnert die Besatzungsbehörde an die Befolgung der Vorschriften aus der Verordnung Nr. 213, wonach jegliches Flaggen (auch schwarzer Fahnen) ohne vorherige Genehmigung verboten ist.

Gefährliche Arbeiten werden augenblicklich von Dachdeckern an der Liboriuskirche in Grumme ausgeführt.

Wann ist ein Testament ungültig?

ld. Bei der Testamentserrichtung spielen die Formvorschriften die größte Rolle. Unterschrift, Ort, Datum, der Inhalt der Erklärungen — alles muß eigenhändig geschrieben sein, wenn der Erblasser das Testament

Nimm zur Wäsche nur die selbsttätige

Fee Bleichseife

über 60% Fettgehalt

Frei von Soda, Wasserglas oder sonstigen schädlichen Beimischungen, daher höchste Schonung des Waschgutes.

Erfolg: Ohne Rasenbleiche blütenweiße Wäsche! Paket nur 48 Pfg.

Pet. Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf

Feuerböter.

Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

13) „Solch Brandschutt hat doch was Trauriges," meinte der Pastor, dem Erinnerungen an Schillers Glocke im Kopf spukten. „Das Ende von soviel Menschenfleiß und Mühe —"

Aber die Erwähnung Josephinens hatte Lorenzen in seine frischeste, zuversichtlichste Stimmung versetzt. „Ei, was abbrennt, das kriegen Fleiß und Mühe auch wieder in die Höh'. Man ist ja auch versichert. Sie sollen sehen, wie bald hier ein neuer Stall steht."

Allmählich verliefen sich die Retter und die Neugierigen, auch aus der nahen Stadt waren ein paar von der letzteren Art gekommen. Leute, die es nicht im Hause und selbst nicht im Bett leidet, wenn irgendwo eine noch so kleine Sensation winkt. Zu diesen gehörte der Krämer Gebert, in dessen Hause Fräulein Doris seligen Angedenkens zur Miete wohnte. „Herr Lorenzen hat sich den Brand wohl nicht zu Herzen genommen," meinte er. „Er tat ja ordentlich fidel."

„Na und ob," sagte ein anderer. „Ich hab sogar gehört, daß er Hurra rief."

„Nicht möglich! Ist ja wohl nicht zu glauben, daß einer Hurra schreit, wenn sein Gehöft brennt."

„Ist aber doch so. Ich stand dabei und hab's mit eigenen Ohren gehört: „Hurra, der alte Kasten geht runter." Na, Herr Lorenzen mag ja wohl wissen, warum er so spricht." — — —

Früh am nächsten Morgen kam der Agent der Gesellschaft, bei der Lorenzen versichert war. Er hätte von rechtswegen während des Brandes zur Stelle sein müssen, war aber gerade verreist gewesen. Nun verfuhr er umso gründlicher und forschte nach den möglichen Ursachen des Feuers mit der Gründlichkeit eines Staatsanwalts. Daß sozusagen am hellen Tage in einem leeren Stall Feuer ausgekommen sei, schien ihm ungewöhnlich. Auch Lorenzen erkannte das an und beantragte selbst die gerichtliche Untersuchung. So traf schon am Nachmittag der Amtsrichter aus der Stadt mit einem Schreiber ein, besichtigte die Brandstätte und nahm ein Verhör mit sämtlichen Hausgenosse vor. Der Pferdeknecht war zu einer Hochzeit beurlaubt gewesen, der Kuhfütterer hatte am Nachmittag in der Waschküche Kartoffeln für die Schweine gekocht und war danach zum Melken in die Koppel gegangen. Die Tagelöhner hatten Erbsen gedroschen, die Mädchen waren im Hause beschäftigt gewesen, und als Frau Rathke gegen sechs Uhr über den Hof gegangen war, hatte sie nichts Verdächtiges bemerkt. So schien Fahrlässigkeit von seiten der Hausgenossen nicht in Frage zu kommen. Ob kein Fremder auf dem Hofe gewesen sei, fragte der Amtsrichter. Nein, nur der Maurer, den Jürgen selbst zur Stadt gefahren hatte. Der Hofhund hatte verschiedentlich angeschlagen, aber da er wegen jeden Fremden bellte, der draußen auf der Chaussee vorbeiging, so hatte man sich nicht weiter darum bekümmert. Jürgen seinerseits erklärte, er habe keinen Feind, auch wisse er unter seinen Arbeitern keinen, dem er Brandstiftung zutrauen könne. Denkbar, wenn auch wenig wahrscheinlich sei, daß irgend jemand, ungeachtet des Verbots, in der Nähe des Stalles geraucht und so den Brand verschuldet habe. Endlich schloß der Amtsrichter achselzuckend die Beweisaufnahme und empfahl sich. Die Sache blieb ein Rätsel, aber die Gesellschaft erkannte ihre Verpflichtung zur Auszahlung der Versicherungssumme an, und Lorenzen begann mit dem Aufräumen der Brandstelle. Mit gewohnter unbändiger Energie stürzte er sich in diese neue Arbeit; er grub und hackte, karrte und trieb an und wachte wie ein Luchs über die Saumseligen. Er knauserte zwar von den Erholungspausen nichts ab, aber er litt auch kein Trödeln. „Vorwärts! Dalli!" Die Leute wagten keinen offenen Widerspruch, aber sie machten verdrossene Gesichter, und wenn Jürgen den Rücken gewandt hatte, ging das Räsonnieren los. „Er ist ein Scharfer." „Ein Leutefchinder ist er. Am liebsten schnitt er sich wohl Riemen aus anderer Menschen Haut." Der Pferdeknecht, an den diese letzte Bemerkung gerichtet war, schob bedächtig seinen Priemtabak von der rechten in die linke Backe. „Feja. Schlecht is er nich von Natur. Das kann einer nich sagen. Aber mächtig auf seinen Vorteil is er. Das is wahr." Eine Weile schwiegen sie. Dann sagte einer der fremden Arbeiter: „Das hat ihm wohl gepaßt, daß die alte Baracke abbrannte, justament als alles Vieh draußen war." Der Genosse grinste, ein anderer grinste auch in schweigendem Verständnis, und ein dritter sagte, indem er sich mit dem Handrücken über die Nase fuhr: „Ja, wenn einer den Pummel man versteht! Der alte Herr war nicht so schlau."

Derlei Reden gab es fortan öfter; flüchtiges, verhuschendes Gewurmel, das umlief wie das raschelnde Raunen des Windes in dürren Blättern am Wegrande. Man hätte kaum zu sagen gewußt, war es zuerst von der Stadt aufs Land gekommen oder umgekehrt. Jedenfalls fand es bald seinen Weg zu Fräulein Doris, und die sorate dafür, daß es nicht wieder einschlief. An Sonnabenden oder an Markttagen pflegte sie dem Krämer, der ihr Vetter war, im Laden zu helfen, und kam jemand aus Hoben-Sila, so verfehlte sie selten, die Rede auf die „schnurrige Brandgeschichte" vom Henningshof zu bringen und orakelhaft dunkle Betrachtungen darüber anzustellen. Es ist wirklich ganz leicht, Unkraut zu säen, hier ein Körnchen und da ein Körnchen; man kann es so geschickt machen, daß niemand die säende Hand bemerkt. Und ist's nur erst aufgegangen, so gedeiht es wie von selbst, breitet sich aus und trägt hundertfältige Frucht. — — —

Der neue Stall wuchs zusehends in die Höhe, und Lorenzen hatte seine helle Freude an den festen, lotrechten Mauern, dem kräftigen Rot der Backsteine, und als der Richtkranz im Dach hing, gab er den Maurern den üblichen Richtschmaus, bei dem mit Rindfleisch und Reisbrei, mit Plattenkuchen, Bier und Schnaps nicht gekarat wurde. Auf Jürgens Bitte waren auch Fromanns gekommen, um das kleine Fest und die Ansprache des Poliers mit zu genießen. Josephine sah in ihrem hellen Sommerkostüm und dem kleinen weißen Matrosenhut zierlicher aus als je. Jürgen verzehrte sie mit zärtlichen Blicken und litt Tantalusqualen, daß er nicht mit ihr allein sein konnte. Auf der mit Tannengrün geschmückten Scheunendiele war ein langer Tisch für die Maurer und Hofleute gedeckt, quer davor stand nach patriarchalischer Sitte ein kleinerer für den Wirt und seine Gäste. Das Gespräch drehte sich wie gewöhnlich um die jeweiligen Feldarbeiten, das Ergebnis des Drusches und ähnliches. Josephine langweilte sich dabei und vermißte jemand zum Dammeln. Schade, daß Jürgen sich darauf so gar nicht verstand. Er konnte weder necken noch Anekdötchen erzählen. Aber im übrigen gefiel ihr seine Art, heute, wo das allzu Schneidige seines Wesens durch Gastfreundlichkeit gemildert wurde. Sie griff unter dem Tisch nach seiner Hand und drückte sie und freute sich, zu sehen, wie ihm das Rot ins Gesicht stieg. Dann erhob sie das Glas und trank auf das Wohl des neuen Stalles und seiner gehörnten Insassen, „daß sie wachsen, gedeihen und sich bis ins Aschgraue vermehren."

„Warte nur," sagte Lorenzen, „du trinkst auf das Wohl der Viecher und nicht auf das des Herrn?"

„Oh, wenn's den Viechern gut geht, geht's dem Herrn auch gut."

„Sie ahnen immer noch nicht, wie damals der Brand entstand?" fragte Frau Fromann.

„Nein, und ich zerbreche mir auch den Kopf nicht mehr darüber."

„Das könnte ich nun an Ihrer Stelle gar nicht lassen. Ein unaufgeklärter Brand hat für mich was schrecklich Unbehagliches. Was einmal geschah, kann sich wiederholen."

„Zugegeben; aber wenn man sich um alle Möglichkeiten sorgen wollte, man hätte keine ruhige Stunde mehr. Uebrigens war dies Feuer ja schließlich gar kein solch Unglück. Ich komme mit der Versicherungssumme besser aus als ich dachte und habe nun einen neuen Stall."

„Also kann gern jemand den Pferdestall und den Schweinestall auch noch anzünden," lachte Fromann, der gern neckte; doch seine Frau rief: „Pfui, pfui, Karl. So was soll man auch nicht mal im Scherz sagen." — — —

(Fortsetzung folgt.)

elbst errichtet. Die Unterschrift muß das Testament decken. Es genügt nicht, wenn der Erblasser die Testamentserklärung statt mit seinem Namen mit „mein Testament" unterschreibt, sie in einem Briefumschlag legt, ihn verschließt, darauf schreibt: „Hierin befindet sich mein Testament" und dies mit dem Namen unterschreibt. So hatte es der Ehemann der beklagten Witwe R. in Bassen (Hannover) gemacht, der seine Frau als alleinige Erbin einsetzen wollte. Das Landgericht hat die Anfechtungsklage der Geschwister des R. abgewiesen, da es annahm, die Worte auf dem Briefumschlag seien die Fortsetzung des Testaments. Oberlandesgericht Celle und Reichsgericht haben das Testament mangels formgültiger Unterschrift für ungültig erklärt.

Wenn es auch nicht nötig sei, daß die Unterschrift sich dem Texte des Testaments unmittelbar anschließe, so sei doch immer zu verlangen, daß sie ihn decke. Eine solche Deckung könnte nur dann angenommen werden, wenn sich die Aufschrift des Umschlags nach ihrem urkundlichen Inhalt als eine Fortsetzung des eingeschlossenen Schriftstückes und damit als Abschluß der Testamentserrichtung darstelle. Das ist zu verneinen. Der Umschlag enthält nur den unterschriebenen Vermerk, wo sich das Testament befindet.

Gerichts-Zeitung.

Der kommunistische Maiaufruhr vor Gericht.

Q Der begonnene 6tägige Kommunistenprozeß bringt neue Aufschlüsse über die kommunistische Aufruhrbewegung im Mai 1923 und bietet lehrreiche Einblicke in die Organisation der kommunistischen Partei des Industriebezirkes. In seinen Einlassungen gegen die Anklage erging sich der Angeklagte Levermann in Angriffen gegen die Gewerkschaftsführer und gegen die Polizei. Festgestellt wurde, daß in den die Bewegung einleitenden Funktionärsitzungen auch ein Abgesandter der kommunistischen Zentralleitung aus Berlin teilgenommen hat. In der ersten Sitzung kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kommunistenführer Falkus und einigen Gewerkschaftsmitgliedern. Falkus, von dem der Angeklagte Parteisekretär Tater selbst feststellen mußte, daß er in der kommunistischen Partei einen großen Anhang besessen, forderte nach dem Sturm auf die Zeitungsgebäude auf, daß die Bewegung mit den schärfsten Gewaltmitteln fortgeführt werden müsse. Levermann, der bestritt, weder an wichtigen Beschlüssen der Instanzen während der Aufruhrtage, noch an deren Ausführung beteiligt gewesen zu sein, mußte zugeben, in der Funktionärsitzung, welche unter dem Drucke der blutigen Exzesse die Auflösung der Kampftruppen beschloß, anwesend gewesen zu sein. Er wurde in die Kommission gewählt, welche den Beschluß ins Hauptquartier der Kampfleitung in der Wirtschaft Kramer an der Bessemenerstraße zu überbringen hatte, wo inzwischen

eine noch radikalere Kampfleitung

gewählt worden war. Man habe in diesem Zeitpunkt der Bewegung erkannt, daß in der Zusammensetzung der Hundertschaften eine schwere Gefahr liege. Bei der Ueberbringung des Beschlusses hätte ihm ein Mitglied der Kampfleitung mit Halsabschneiden gedroht und zwei weitere Mitglieder hätten ihm geradezu die Pistolen auf die Brust gesetzt. Diese beiden will er als Polizeispitzel oder gar als Abgesandte der Polizei in die Kampfleitung später wiedererkannt haben. Beweise für diese Annahme wurden nicht vorgebracht. Levermann bestritt auch, erklärt zu haben, die Streikleitung müsse gesprengt werden, wenn sie Notstandsarbeiten auf den Werken zulasse. Mit der Besetzung der Bahnlinie und der Abriegelung des Griesenbruchviertels sei die Partei einverstanden gewesen, damit sich keine unberufenen Elemente, etwa bewaffnet, hätten einschleichen können.

Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß in früheren Prozessen einwandfrei festgestellt worden sei, daß die Bahnlinie von 100—150 Leuten, zumeist bewaffnet, besetzt gehalten worden. Levermann will keinen Mann mit Gewehr gesehen haben. Er will auch nicht wahrhaben, daß der Riesenapparat der Kampftruppen gegen die Polizei gebildet worden ist, vielmehr sei angeordnet worden, beim Anrücken der Polizei im Wege der Verständigung vorzugehen. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß, als in der Sonntagnacht die Polizei in der Rottstraße erschienen sei, sofort ein

wahres Feuergefecht

auf sie eingeleitet worden ist mit dem Erfolge, daß zwei Beamte verwundet worden sind und das Polizeiauto sich vor der Uebermacht zurückziehen mußte. Levermann meinte, dann sei gegen die Instruktionen der Partei gehandelt worden, die Partei habe keinen Einfluß auf die Streikenden besessen.

Der Angeklagte Tater protestierte gegen die Annahme, daß er eigens von der Zentrale nach Bochum gesandt worden sei, um den Aufruhr vorzubereiten, was den Ersten Staatsanwalt zu der Entgegnung veranlaßt, daß dieses von der Anklage niemals behauptet worden sei. Tater erging sich dann in einer einstündigen Rede über die Beweggründe der damaligen Bewegung im Industriebezirk, die bei den Gewerkschaftsführern ein kleines Geschlecht gefunden. Die Bewegung sei als Auswirkung des Versailler Vertrages und der Besetzung des Industriegebietes zu bewerten. Hier sprach er von der historischen Mission der kommunistischen Partei. Die mangelhafte Organisation der Partei im Bochumer Bezirk spräche allein schon dafür, daß sie einen gewaltsamen Kampf nicht beabsichtigt habe. Sie habe volle 3 Monate hier nicht mal einen Parteisekretär besessen. Dem wirtschaftlichen Kampfe habe die Partei nicht ausweichen können, die Krise habe man lange vorher kommen sehen. Die Partei habe auch keine feindliche Absicht gegen die Feuerwehr gehegt.

Dem Angeklagten wurde vorgehalten, daß man doch sogar die Entwaffnung derselben verlangt hat. Ihm sei mitgeteilt worden, daß die Stadt eine Zusage gemacht bezüglich der Zulassung der Hundertschaften zum Stadtschutz. Auf Vorhaltungen erklärt er, dann habe man ihn falsch unterrichtet. Falkus habe den Kampf mit der Polizei gewollt.

Tater zeichnet das Charakterbild des Falkus.

Das Charakterbild, welches Tater von dem Kommunistenführer Falkus entrollt, ist ein höchst abstoßendes. Bei Uebernahme des Parteisekretariats in Bochum habe er eine große Zersetzung innerhalb der Partei gefunden. Spitzel und Separatisten hätten sich in erheblicher Zahl eingeschlichen, die auszuschalten, er sich die größte Mühe gegeben habe. Falkus habe man nach dem Mißlingen des Aufruhrs nicht fallen lassen wollen, eben wegen seines Einflusses. Er habe seine schließlich erfolgte Ausschließung aus der Partei betrieben. Falkus sei in das Saarrevier geflüchtet. In Bochum habe er ein „komfortables Leben" geführt. Tater nimmt für die kommunistische Partei in Anspruch, die separatistische Gefahr in Rheinland und Westfalen beseitigt zu haben. Ihr allein sei es zu danken, daß die beiden Provinzen deutsch geblieben seien. Die kommunistische Partei arbeite eben im Interesse der Arbeiterschaft und des deutschen Volkes.

Die Ober- und Unterleitung.

Die Anklage behauptet auf Grund von Feststellungen der Untersuchung, daß zur Leitung der gewaltsamen Bewegung eine sogenannte Ober- und Unterleitung bestanden habe. In erstere hätten gehört Tater, Levermann, der flüchtige Redakteur Graupen und eine vierte noch nicht ermittelte Person. Täglich seien von den Mitgliedern der Oberleitung Befehle und Parolen an die Unterführer gegeben worden. Tater sei eines der rührigsten und tätigsten Mitglieder dieser Oberleitung gewesen. Für diese Annahme zählt die Anklage eine ganze Reihe Aussagen abgeurteilter Mitbeteiligter an der Aufruhrbewegung auf. Graupen und Tater hätten fortgesetzt die Kampfposten revidiert, dabei habe Tater sogar einmal einen Karabiner geführt. Am Montag, 28. Mai habe sich Tater mit Levermann für die Auflösung der Sache eingesetzt, lediglich, weil sie das Zwecklose des Beginnens eingesehen. Im Hauptquartier der Kampfleitung ist Tater täglich gesehen worden.

In der Nachmittagssitzung wurde die Vernehmung der Angeklagten beendet. Die Verteidigung gab zum Schluß die Erklärung ab, daß sie die Verteidigung des Angeklagten Rödiger aus Gründen der Kollisionsgefahr niederlege. Darauf wurde die Verhandlung auf Montag 8¼ Uhr früh vertagt. Es beginnt dann sofort die Beweisaufnahme.

Aus dem Landkreise Bochum.

Zwischen Bochum und Dortmund.

Kommunale Erweiterungspläne an der mittleren Ruhr.

Wir lesen in einem auswärtigen Blatt:

Gelegentlich der Bochumer Verkehrswoche brachte ein Essener Blatt eine Darstellung der Ausdehnungspläne der Stadt Bochum. Die beigegebene kleine Skizze veranschaulichte besser als alles andere das künftige Schicksal des Landkreises Bochum; denn durch die beabsichtigten Eingemeindungen in die so mächtig um sich greifende Großstadt das große Gebiet der Gemeinden Altenbochum, Weitmar, Riemke und Hordel entrissen werden würde. Der noch bleibende Rest ist im wesentlichen das Gebiet der Aemter Langendreer und Werne. Aber auch hier fängt die öffentliche Meinung mehr und mehr an, den Gedanken des Ausscheidens aus dem Landkreise zu erörtern.

Die erforderliche Einwohnerzahl, um zum Stadtrange emporzusteigen, hat Langendreer mit seinen 28 000 Einwohnern, wozu noch etwa 6000 für den Rest des Amtsbezirks kommen, längst erreicht; eine ganze Reihe von kommunalen Einrichtungen, die der Bezeichnung „Stadt" auch den notwendigen Gehalt verleihen können, sind vorhanden, und so schmeichelt man sich in manchen Kreisen der Bürgerschaft mit der Hoffnung,

Langendreer als kreisfreie Stadt

demnächst aus dem Landkreise ausscheiden zu sehen. Daß die Vertreter des letzteren solchem Streben nach Kräften entgegenzuwirken suchen, ist zu verstehen; das größte Hindernis scheint aber nicht in Bochum, sondern in Berlin zu liegen, wo offenbar bestimmte Stellen der Aufteilung der Landkreise nicht besonders freundlich gegenüberstehen.

Nun ist in der Langendreerer Ortspresse schon mehrfach der Vorschlag gemacht und ausgiebig erörtert worden, sich zwecks größerer Leistungsfähigkeit auf kommunalem Gebiete mit einer größeren Nachbargemeinde zusammenzuschließen. Ohne Zweifel ist dieser Gedanke richtig; er wird noch gestützt durch die Besorgnis vor einer drohenden Eingemeindung wenn eine solche auch nicht unmittelbar vor der Tür steht. Von Westen her drängt Bochum mächtig vor; dasselbe geschieht seitens Dortmunds von Osten her, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß in ferner Zukunft Langendreer sich zwischen den beiden riesenhaft anwachsenden Großstädten allein nicht behaupten kann und von der einen oder anderen Seite aufgesogen werden wird, wenn man nicht beizeiten Vorsorge trifft.

Das Nächstliegende, rein äußerlich gedacht, ist

der Zusammenschluß mit der nördlichen Nachbargemeinde Werne;

von der uns aber leider der in westöstlicher Richtung langausgedehnte Zentralbahnhof in einer Breite von 100 bis 250 Meter trennt. Für die Vereinigung beider Gemeinden hat sich ein Teil der bisherigen Meinungsäußerungen sehr energisch ausgesprochen.

Die Gegner bezweifeln die Lebensfähigkeit aus folgenden Gründen: Der Riesenbahnhof trennt Langendreer in seinem übergroßen Hauptteil dauernd von Werne und bildet ein nie zu beseitigendes Hindernis für die so notwendige zentrale Entwicklung. Ueber- und Unterführungen würden diesen Uebelstand zwar mildern, aber dafür das gemeinsame Steueraufkommen in ganz einseitiger Weise für lange Zeit in Anspruch nehmen, da die Reichseisenbahngesellschaft zweifellos keinerlei Zuschuß zu den hohen Baukosten zu zahlen bereit wäre. Endlich ergibt die Vereinigung zweier großen Industriedörfer zu einer Gesamtgemeinde nicht ohne weiteres schon eine städtische Entwicklung; es müssen dazu eine ganze Reihe von geistigen Voraussetzungen vorhanden sein, deren Fehlen man in Langendreer und Werne oft genug beklagt hat.

Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß mancher Kommunalpolitiker das Heil der Zukunft in dem

Anschluß an fortgeschrittenes Kommunalwesen suchen,

wie es das südlich gelegene Witten darstellt. Diese Stadt ist im Begriff, sich mit Annen und Bommern zu vereinigen und ihre Einwohnerzahl dadurch auf über 60 000 Seelen zu erhöhen; mit Einschluß von Langendreer und Werne würde sich eine Gesamtbewohnerzahl von 110 000 bis 120 000 ergeben.

In Witten selbst wird diese Form des Zusammenschlußgedankens sehr lebhaft und teilweise auch von einflußreichen Stellen vertreten, wie das der kürzlich in Annen gehaltene Vortrag des Stadtbaurats Bewig zeigt. Es kann behauptet werden, daß in den Reihen der Langendreerer Einwohnerschaft der Gedanke der Vereinigung mit Witten sehr energische Vertretung findet und die Zahl seiner Anhänger immerfort wächst. Werne steht in dieser Frage noch abseits; doch dürfte die Entscheidung im gegebenen Falle, also bei der Aufteilung des Landkreises auch wohl einer südlichen, und nicht einer östlichen oder westlichen Angliederung geneigt sein.

---

n. **Altenbochum**, 15. Mai. Erwerbslose. Im Amtsbezirk Bochum-Süd sind in der Woche vom 11. bis 16. Mai 1925 an Erwerbslosen vorhanden: Altenbochum 165, Laer 76, Querenburg 31.

lt. **Laer**, 15. Mai. Sauerländischer Gebirgsverein. Zwecks Besichtigung der Ausstellung für Turnen, Sport, Spiel und Wandern findet Sonntag, 17. d. M. ein S. G. V.-Treffen des Bezirks Unterruhr in Essen statt. Abfahrt erfolgt um 12 Uhr mit der Straßenbahn vom Gemeindepark in Laer und um 1 Uhr von Bochum Hbf.

v. **Werne**, 15. Mai. Schulpersonalien. Die Regierung in Arnsberg hat Konrektor W. Meyer zum Rektor und Lehrer Brotte zum Konrektor an der hiesigen evang. Schillerschule und die Lehrerin Flaskamp zur Konrektorin an der Vollmondschule bestätigt.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Stiepel**, 15. Mai. Baupläne. Nun sollen die modernen Ruinen an der Hertastraße doch verschwinden und ihrer Bestimmung zugeführt werden. Die Bergmannssiedlung hat beschlossen, die Fertigstellung der Bauten sofort in die Hand zu nehmen. — Festgenommen wurde der Arbeiter H. von hier. Er betrog seinen Kostwirt um einen Betrag von 45 M, dann machte er eine gute Zeche in einer Nachbarwirtschaft, vergaß auch hier zu bezahlen, als er sich entfernte und nahm zum Andenken noch 100 Zigaretten mit.

th. **Blankenstein**, 15. Mai. Ein schwerer Autounfall mit viel Glück im Unglück ereignete sich am Eingang der Burg. Ein Auto der Städt. Feuerwehr aus Bochum, besetzt mit Feuerwehrmannschaften kam von Hagen und wollte zur Burg. Als nun hinter der evang. Kirche auf der Brücke dem Wagen ein Personenwagen aus der Burg entgegenkam, warf der Führer des Feuerwehrautos sein Fahrzeug links gegen die Mauer. Das Auto drückte die Mauer auf 4 Meter breit ein und drohte in den Burggraben zu stürzen. Der Führer flog vom Auto in den Graben und wurde von den nachfolgenden Steinen verschüttet. Wie sich nach seiner Bergung herausstellte, war er, wie durch ein Wunder, unverletzt. Die anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto war mit dem einen Vorderrade hinter der Mauer stecken geblieben.

zr. **Baak**, 14. Mai. Bautätigkeit. Der Eisenbahnbeamte Heißel errichtet z. Zt. an der Provinzialstraße unweit des Gasthofes „Zum Ruhrtal" auf erhöhtem Gelände ein Einfamilienhaus; der Neubau ist bereits bis in die Höhe des zweiten Stockes geführt. Bezüglich der zwischen dem Baugelände und der Dudeckschen Besitzung gelegenen beiden kleineren Wohnhäuser trägt sich Heißel, als Eigentümer derselben, mit Verkaufsabsichten. — Die Arbeiten an der Siedlung „Wiederaufbau" im Westenfeld schreiten rüstig vorwärts. Der als Siedlungsstraße geführte neue Kommunalweg zwischen dem neuerworbenen Genossenschaftsgrundstück und den Ruhrweiden ist bereits in seinem größten Teil mit Packlage besetzt worden. Mehrere Durchlässe in dem aufgeschütteten Straßenkörper ermöglichen den Abwässern der Siedlungshäuser den Abfluß zu den tiefergelegenen Gelände. — Ruhrfähre. Die vom Landwirt und früheren Gemeindevorsteher von Baak, Scheymann, bei seinem Gehöft eingerichtete neue Ruhrfähre erfreut sich einer regen Benutzung. Die Inbetriebnahme der Fähre, die den Verkehr vermittelt zwischen dem diesseitigen (Baaker) Ruhrufer und Hattingen, entsprach einem allgemeinen dringenden Verkehrsbedürfnis. Des weiteren bietet die Fähre Gelegenheit zu einem genußreichen Spaziergang an beiden Flußgestaden.

zr. **Hattingen**, 15. Mai. Kinder auf das Land. Wie im Vorjahre, sollen auch jetzt wieder aus dem Kreise Hattingen Kindertransporte nach ausgesprochen ländlichen Gegenden abgehen. Kinder, die von ihren Pflegeeltern aus dem Vorjahre Einladungen für diesen Sommer erhalten haben, können durch das Kreiswohlfahrtsamt in Sammeltransporten entsandt werden. In Aussicht genommen sind je 2 Transporte nach Meldorf, Neuhaus-Oste (Holstein), Lübbecke, Fraustadt, Prenzlau, Goslar, Wolfenbüttel. Die ersten Transporte finden Mitte bis Ende Mai, die zweiten Ende Juli statt. Eltern, deren Kinder über eine Einladung verfügen, können auf dem Amte oder Rathaus die Anmeldung vornehmen. Die Altersgrenze für die Transporte beträgt 17 Jahre. — Straßenbau. Die Arbeiten an dem als Entlastungsstraße zur Bahnhofstraße geführten Straßenneubau im „Rehschopp" schreiten rüstig vorwärts. Die Stadt beschäftigt hier Erwerbslose. Das kürzlich in seinem oberen Teile durch eine Feuersbrunst eingeäscherte Haus von Kellermann an der Bahnhofstraße ist wieder hergestellt und bezogen worden.

th. **Buchholz**, 15. Mai. Eine gemeingefährliche Diebin ist die 15 Jahre alte Anna H. Sie war in der Waschkaue der Zeche Blankenburg beschäftigt und stahl einem Steiger den Betrag von 100 M aus den Kleidern. Sie mußte vor der Polizei noch weitere 7 Diebstähle eingestehen.

Aus den Provinzen.

w. **Dortmund**, 15. Mai. Vom Flughafen. Die feierliche Einweihung des Dortmunder Flughafens findet, nachdem am Tage der Inbetriebnahme des Flughafens eine Besichtigung durch die Presse und die städtische Verkehrsdeputation vorgenommen worden war, nunmehr am 24. d. M. statt. An der Eröffnung werden Vertreter der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung, der Kommunen und der übrigen öffentlichen Körperschaften und der Wirtschaft der Provinz Westfalen teilnehmen. Nach der Eröffnungsansprache des Oberbürgermeisters Eichhoff und den Ansprachen der Regierungsvertreter findet eine Besichtigung der Flughafenanlagen und anschließend hieran Passagierflüge statt.

wl. **Essen**, 15. Mai. Neubau der Rellinghauser Brücke. Die Arbeiten zur Erneuerung der Rellinghauser Brücke am Bahnhof Essen-Süd sind in Angriff genommen worden. Die neue Brücke wird eine Breite von 19,5 Meter aufweisen, gegen bisher 6,5 Meter. Man hofft, mit den Erweiterungsbauten bis zum Herbst zu Ende zu kommen.

wl. **Barmen**, 15. Mai. Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs. Die Zunahme des Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehrs auf den wenigen und verhältnismäßig engen Talstraßen Barmens hat in diesen zu einer starken Ueberlastung geführt. Besonders schwierig gestalten sich die Verkehrsverhältnisse im Stadtbezirk Rittershausen. Die Stadtverwaltung hat, um die Schwierigkeiten einigermaßen zu meistern, den Plan gefaßt, im Zuge der Berliner- und Langerfelderstraße eine Ausfallstraße anzulegen unter Ueberbrückung der Höfenstraße, der Eisenbahn und der Langerfeldstraße. Außerdem sind die Verbreiterung von Straßen, die Schaffung von Verbindungs- und Parallelstraßen und eine Vergrößerung des Platzes vor dem Rittershauser Bahnhofsgebäude vorgesehen, und zwar zum Teil durch Ueberbrückung des Wupperbettes. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dem Plan der Verwaltung einverstanden und legten für die in Frage kommenden Straßen und Plätze neue Fluchtlinien fest.

wl. **Duisburg**, 15. Mai. Festnahme von Ladendieben. Eine aus vier Frauen und einem Mann bestehende Bande von Ladendieben wurde von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Die Bande hat in Duisburg, Oberhausen, Essen und anderen Städten des Industriebezirks bis nach Köln Diebstähle in Konfektionsgeschäften ausgeführt. Eine große Menge gestohlener Kleidungsstücke konnte beschlagnahmt werden.

wl. **Oberhausen**, 15. Mai. Dechant Dr. Löbbel ist als Nachfolger des Ehrendomherrn Tilz als Pfarrer an St. Ursula in Köln berufen worden. Dr. Löbbel hat während des Ruhrkampfes durch persönliche Besprechung mit dem päpstlichen Delegaten, Msgr. Testa, viel Leid gelindert.

w. **Köln**, 15. Mai. Ehrung. Die Universität Köln verlieh dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Konrad Adenauer, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Gründung der Universität und um die stete Wahrung und Förderung ihrer Interessen die neugeschaffene Würde eines Ehrenbürgers der Universität.

wl. **Köln**, 15. Mai. Verlängerung der Polizeistunde. Für den Polizeibezirk Köln wird der Beginn der Polizeistunde vom 18. d. M. an für Gast- und Schankwirtschaften, Kaffees, Teestuben, Dielen, Bars usw. auf ein Uhr nachts festgesetzt. Eine Hinausschiebung des Beginns der Polizeistunde für Speisewirtschaften findet nicht statt.

wl. **Aachen**, 15. Mai. Liebesdrama. In dem Hause Harscampstraße 38 hat sich ein Liebesdrama abgespielt, bei welchem der Spanier Miguel Mas, der Besitzer des spanischen Gartens in der Großkölnstraße, durch vier Revolverschüsse schwer verletzt wurde. Er hat einen Kopfschuß und Lungenschüsse erhalten. Festgestellt wurde bis jetzt, daß der Verletzte sich selbst drei Schüsse beigebracht hat, während der erste Schuß von seiner Geliebten abgegeben worden sein soll. Da der Verletzte noch nicht vernehmungsfähig ist, konnte eine einwandfreie Feststellung des Tatbestandes noch nicht gemacht werden. Die Geliebte befindet sich vorläufig in Haft. Es soll sich um eine geschiedene Frau handeln, mit welcher der Spanier seit langem ein Verhältnis unterhalten hat. Die Tat geschah in dem Hause des bekannten Separatistenführers Decker, das Mas gekauft hatte. Der Zustand des M. ist sehr ernst.

Aus der Arbeit der Heimatbundbewegung.

Der Heimatbund Hagen-Schwelm hatte am 7. Mai eine gutbesuchte Vertreterversammlung, in der eine Reihe äußerst wichtiger Fragen behandelt wurden. Zunächst wurde beschlossen, den Heimatkalender auch für das Jahr 1926 herauszugeben. Der Heimatkalender 1925 hatte den Titel „De Donnerkiel" auf Wunsch der Enneperströter bekommen, weil dieses Wort als eigenartiger Naturlaut für die Enneperströter charakteristisch sei. Die Kalenderkommission war sich damals bewußt, daß es sich hier nicht um ein Fluchwort, sondern um einen Naturlaut handle, der in großer Freude, aber auch in großem Schmerz vom Enneperströter ausgestoßen wird. Nun hat man doch an einigen Stellen der Kreise Hagen-Schwelm, wo man Wesen und Bedeutung dieses Naturlautes nicht kannte, Anstoß daran genommen. Infolgedessen wird der neue Heimatkalender nicht mehr unter diesem Namen erscheinen. Es liegen schon eine große Reihe von Beiträgen für den neuen Kalender vor. Die Schriftleitung liegt wieder in den Händen von Lehrer Lorenzen.

Einen Bericht über die Hauptversammlung in Münster gab Dr. Böhmer-Schwelm.

Es wurde beschlossen, für 1926 den „Reichsbund Heimatschule" nach Hagen einzuladen. Dieser Bund veranstaltete 1924 in Lauterbach in Oberhessen eine Heimatschulwoche. In diesem Jahre findet die Heimatschulwoche in Heilbronn statt. 1926 soll sie in Hagen stattfinden. Hinter dieser Veranstaltung muß sich natürlich nicht nur der Heimatbund Hagen-Schwelm, sondern der gesamte Westfälische Heimatbund und auch die Provinz Westfalen stellen.

Der Westfälische Heimatbund veranstaltet Archivpflegekurse, sobald sich 20 Teilnehmer zusammenfinden. Es ist erwünscht, daß in allen größeren Städten Westfalens solche Pflegekurse stattfinden, wo sich leicht 20 Teilnehmer zusammenfinden werden.

In diesem Jahre haben wir die 700jährige Wiederkehr des Todestages Engelbert des Heiligen, der bekanntlich zwischen Gevelsberg und Schwelm von dem Isenberger ermordet wurde. Der Bergische Geschichtsverein hat vom 20.—23. Mai in Elberfeld eine Gedächtnisfeier vorgesehen.

Vereinskalender.

Deutscher Rentnerbund Bochum. Montag, den 18. Mai, nachm. 3 Uhr, Versammlung **Wirtschaft Imberg, Bergstraße.**

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands. Am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Meinolphusstift.

Das Teppichhaus

A. Eick Söhne

ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

ist einzig in seiner Art und hat unstreitig die billigsten Preise

LUHNS Wasch-Extrakt **neue Packung mit Rot-Band** 50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts.) Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief unsere geliebte Mutter, unsere treue Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Niemeyer

Amalie geb. **Winterhoff**

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Niemeyer, Lehrerin.

Bochum, den 15. Mai 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Jahnstraße 11, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Friede mit dem Kaufmann Herrn Dr. jur. Wilhelm Winkelmann in Bochum beehren wir uns anzuzeigen

Landgerichtspräsident
Gockel u. Frau
Lisbeth geb. Brand.

Bochum, 17. Mai 1925.
Roonstr. 12

Friede Gockel
Wilhelm Winkelmann
Verlobte.

Am 14. Mai starb infolge eines Unglücksfalles unser lieber, unvergeßlicher Sohn, der

stud. phil.

Axel von Rosen

im Alter von 24 Jahren, tief betrauert von Eltern, Braut und Schwestern.

Bochum, den 15. Mai 1925.

Dipl. Ing. von Rosen u. Frau
geb. von Räder.

Die Einäscherung findet am Montag, den 18. Mai in Leipzig statt.

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24 Telephon 3687
Werkzeug-maschinen Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl.
Werkstatt-einrichtungen

Wer Stoff hat, oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch lärml. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht. Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß, Schneidermeister, Bochum, Maarbruckerstr. 17, 1. Eta.

1 oder 2 leere od. möblierte
Zimmer
für kleine, bessere **Damenschneiderei** im Mittelpunkt der Stadt, sofort oder später gesucht gegen Goldmiete.
Ang. unt. M. G. 200 an die Gesch. der Zeitung.

Ein erfahren., zuverlässiges
Zweit-mädchen
welches schon in besseren Häusern gedient hat, für sofort od. spät. gesucht.
Frau Bergwerksdirektor Knepper, Steinstraße 49.

Verkäufe

Naturlack, Küche spottbillig. Ueberzeugen Sie sich. Schreinermstr. Schrudde Roonstr. 37. Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Handleiterwagen zu verkaufen. Bochum, Kronenstraße 5 III.

Bad Soden-Werra Katarrhe - Asthma Kurbeginn: 15. April



an Stelle des teuren Bohnenkaffees — und Sie sparen und bleiben gesund dabei. Der Gehalt macht's!
— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

Kohlensäurereiches
Thermal-Solbad und Inhalatorium
Bade-, Inhalations- u. Trinkkur.



Kurzeit März bis November
— 1924: 22384 Kurgäste —
Auskunft erteilt kostenlos Lippische Badeverwaltung
Echte salzuflер Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien

Ortsgesetz

der Stadtgemeinde Bochum zur Ausführung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und §§ 2 ff. des Gesetzes vom 15. Juli 1907 gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden sowie der Beschlüsse des Magistrats vom 23. April 1924 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. Januar 1925 wird hierdurch nach Anhörung von Sachverständigen mit Genehmigung des Verbandsrates folgendes Ortsgesetz für die Stadtgemeinde Bochum erlassen:

§ 1.

Die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen ist an nachbenannten, im Stadtplan*) mit roter Farbe bezeichneten Straßen und Plätzen von geschichtlicher bezw. künstlerischer Bedeutung zu versagen, wenn dadurch die Eigenart des Orts- oder Straßenbildes beeinträchtigt würde:

1. Am Marktplatz, am Wilhelmsplatz, am Bismarckplatz, am Schwanenmarkt, am Neumarkt, am Westfalenplatz, am Moltkemarkt, am Kaiser-Friedrichplatz, am Bülowplatz, am Vorplatz des Hauptbahnhofs, des Nordbahnhofs, des Bahnhofs Präsident, des Bahnhofs Bochum-Riemke, am Hindenburgplatz.
2. An der Hattinger Straße, an der Königs-Allee, an der Bahnhof-, Friedrich-, Hoch-, Kortum-, Heinrich-, Kaiser-Wilhelm-, Brück-, Herner-, Dorstener-, Wittener-, Buddenberg-, Bongard-, Allee-, Wilhelm-, Viktoria-, Kaiser-, Mühlen-, Wiemelhauser-, Harmonie-, Grabenstraße, am Hellweg und Südhellweg, am Oberen und Unteren Spitzberg, an der Großen und Kleinen Beckstraße, an der Gerberstraße, an der Bleichstraße, am Weilenbrink, an der Oberen und Unteren Marktstraße, am Alten Markt, an der Rosenstraße, an der Schützenbahn.

Unter obige Bestimmungen fallen alle von Straßen und Plätzen aus sichtbaren Teile der Gebäude. Sie müssen in der Bauart, dem Aufbau, insbesondere den Dachneigungen und den wagerechten Hauptlinien, den Baustoffen und der Farbe so hergestellt werden, daß sie in den architektonischen Merkmalen und der baulichen Eigenart der Straßen und Plätze und ihrer Bebauung einen diesen Merkmalen und der Eigenart entsprechenden Bestandteil bilden oder sich ihnen einfügen.

§ 2.

Zur Ausführung baulicher Aenderungen an den nachbenannten Bauwerken von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung:

a) der Propsteikirche, St. Antoniuskirche, St. Marienkirche, St. Meinolphuskirche, St. Josephskirche, Redemptoristenkirche und Kloster-, Kreuzkirche, St. Liboriuskirche, Herz-Jesukirche, St. Johanneskirche, Christuskirche, Lutherkirche, Friedenskirche, Pauluskirche, Johanneskirche, der evang. Kirche in Hamme, der evang. Kirche in Hofstede, der Melanchthonkirche, Petrikirche, Emanuelskirche, Synagoge;
b) dem Stadttheater, dem Verwaltungsgebäude des Allgemeinen Knappschaftsvereins, dem Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes Westfalen, den städtischen Lyceen, den städtischen Oberrealschulen, dem staatlichen Gymnasium, der Volksschule an der Drusenbergstraße, der kaufmännischen Schule, der Bergschule, dem Verwaltungsgebäude des Lothringenkonzerns, sowie zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen irgendwelcher Art in der Umgebung dieser Bauwerke ist die baupolizeiliche Genehmigung zu versagen, wenn ihre Eigenart oder der Eindruck, den sie hervorrufen, dadurch beeinträchtigt werden würde.

Für die Bauten in der Umgebung der oben genannten Bauwerke gelten ebenfalls die im § 1, Abs. 2, gemachten Vorschriften.

Als Umgebung gelten die Straßen und Plätze, soweit sie die Grundstücke, auf denen die oben erwähnten Gebäude errichtet sind, begrenzen.

§ 3.

Wenn in den Fällen der §§ 1 und 2 die Bauausführung nach dem Bauentwurf dem Gepräge der Umgebung der Baustelle im wesentlichen entsprechen würde, und die Kosten der trotzdem auf Grund dieses Ortsstatuts geforderten Aenderungen in keinem angemessenen Verhältnis zu den dem Bauherrn zur Last fallenden Kosten der Bauausführung stehen würden, ist von der Anwendung des Ortsstatuts abzusehen.

§ 4.

Auf die nachstehend aufgeführten Ortsteile, Straßen und Plätze finden gemäß § 4 des genannten Gesetzes vom 15. Juli 1907 folgende Bestimmungen Anwendung:

1. Sämtliche Bauten und baulichen Aenderungen sind dem Charakter der Straße oder des Platzes entsprechend auszubilden und instand zu halten. Sie dürfen die Straßen und Plätze in keiner Weise verunstalten und unterstehen daher ebenfalls den im § 1, Abs. 2, gemachten Vorschriften.
2. Will ein Bauherr mehrere Häuser in fortlaufender Front, aber nicht zu gleicher Zeit ausführen, so ist bei Einreichung des ersten Baugesuches ein Gesamtbild der ganzen Häuserfront vorzulegen.
3. Wenn bei offener Bauweise mehrere Häuser zu einer Gruppe vereinigt werden, müssen die einzelnen Häuser in Form, Baustoffen und Farbe durchaus einheitlich ausgebildet und möglichst gleichzeitig ausgeführt oder deren Ausführung in einer von Fall zu Fall festzusetzenden Frist gewährleistet werden.
4. Straßenseitige Einfriedigungen müssen in Form, Farbe und Baustoffen mit dem Gebäude des Grundstückes übereinstimmen und sich den Einfriedigungen der Nachbargrundstücke anpassen.

Die hier in Betracht kommenden Ortsteile, Straßen und Plätze sind:

a) Die im Stadtplan*) mit blauer Farbe bezeichneten Stadtteile D und E der Baupolizeiverordnung vom 21. 6. 1911.
b) Ein Streifen von 200 Meter beiderseits der die Stadt durchziehenden Eisenbahnlinien (im Stadtplan*) mit braunen Linien bezeichnet) einschließlich der zu letzteren gehörenden Bauwerke (insbesondere Unterführungen und Brücken).
c) Alle Straßen und Plätze, soweit sie an die im Stadtplan*) mit grüner Farbe bezeichneten, nachstehend benannten Friedhöfe und Parkanlagen unmittelbar angrenzen:
   Alter Friedhof, Neuer Friedhof in der Vöde, Friedhöfe in Wiemelhausen, Grumme, Hamme, Stadtpark, Rechener Busch, Zillertalwäldchen.

§ 5.

Die Bestimmungen der §§ 1, 2 und 4 finden auch auf alle an die genannten Straßen und Plätze stoßenden Straßen und zwar bis zu 15 Meter, bei den die unter § 2b genannten Gebäude umgebenden Straßen bis zu 25 Meter, von der Einmündung ab gemessen, Anwendung, wobei jede von diesen Abmessungen angeschnittene Baufront in ihrer ganzen Ausdehnung den Bestimmungen dieses Ortsstatuts unterliegt. Diese Bestimmungen gelten sowohl für die Vorder- als auch für die Hinter- und Seitengebäude sowie für die Einfriedigungen und erstrecken sich auch auf die Baustoffe und den Anstrich.

Die Bestimmungen des § 3 finden auch auf die im Absatz 1 aufgeführten Straßenteile Anwendung, soweit sie an die unter die §§ 1 und 2 fallenden Straßen angrenzen.

§ 6.

Vor Erteilung oder Versagung der baupolizeilichen Genehmigung ist ein Sachverständiger zu hören, der von der Stadtverordneten-Versammlung jeweilig auf 2 Jahre gewählt wird. Will die Baupolizeibehörde entgegen dem Gutachten des Sachverständigen die Genehmigung erteilen, so hat sie hiervon dem Magistrat durch Bescheid Mitteilung zu machen. Gegen diesen Bescheid steht dem Magistrat innerhalb 2 Wochen die Beschwerde an den Verbandspräsidenten zu. Gegen die Versagung der baupolizeilichen Genehmigung stehen dem Antragsteller die Rechtsmittel aus §§ 127 ff. des Landesverwaltungsgesetzes zu.

§ 7.

Die Anbringung, Erneuerung, Aenderung und Ausbesserung aller von Straßen und Plätzen aus sichtbaren Schilder, Schaukästen, Aufschriften, Beleuchtungsvorrichtungen und Abbildungen in den in den §§ 1, 2 und 4 aufgeführten Straßen und Plätzen bedarf der Genehmigung der Baupolizeibehörde.

Die Genehmigung ist zu versagen:

1. Wenn durch die Art der Anbringung, Größe, Form und Farbe der Schilder, Schaukästen, Aufschriften, Beleuchtungsvorrichtungen und Abbildungen oder durch den Anstrich der straßenwärts belegenen Bauteile, Straßen oder Plätze der Stadt oder das Stadtbild gröblich verunstaltet werden würden, oder
2. wenn in den in den §§ 1 u. 2 bezeichneten Straßen und Plätzen die Eigenart des Orts- und Straßenbildes beeinträchtigt werden würde, oder
3. wenn durch die Anbringung an den im § 2 bezeichneten Bauwerken oder in ihrer Umgebung die Eigenart der Gebäude oder der Eindruck, den die Gebäude hervorrufen, beeinträchtigt werden würde.

Die Vorschriften des § 3 finden entsprechende Anwendung.

§ 8.

Ausnahmen können im Einzelfalle zugelassen:

a) die Ortspolizeibehörde von den Bestimmungen des § 4,
b) der Verbandspräsident von den übrigen Vorschriften dieses Ortsgesetzes.

§ 9.

Dieses Ortsgesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

*) Der Stadtplan kann bei der Baupolizeiabteilung des Stadtbauamtes ABC-Schule, Zimmer 5 und 5a, während der Dienststunden eingesehen werden.

Bochum, den 13. Mai 1925.

Der Magistrat.

Es wird warm

Sie brauchen leichte
Unterkleidung
Strumpfwaren

In unserm Spezial-Geschäft finden Sie die richtigen Qualitäten und Größen, in unübertroffener Auswahl, bei billigsten Preisen für
Damen, Herren, Kinder.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Weser Modelle

Das Stilkleid
Die Spezialität meiner Werkstätten
fk

Max Weser Dortmund
Beteustr. 9 · Ruf 3215



Rückgrat-Verkrümmung
WIE WIR IHRE RÜCKGRATVERKRÜMMUNG OHNE BERUFSSTÖRUNG BESSERN UND EV. HEILEN, ZEIGT UNSER BUCH MIT 50 ABBILDUNGEN. ZU BEZIEHEN GEGEN NACHNAHME V. 2.-M. VON
FRANZ MENZEL
DRESDEN-BLASEWITZ 588.

Aufpolsterung
von Sofas u. Matratzen gut u. billig in und außer dem Hause.
Wiegand,
Bochum, Dorstenerstr. 17, pt. l. u. Kenalstr. 48, part. Karte genügt.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Kl. Spezialgesch. a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Gemeinde Harpen.

Bekanntmachung.

Das Kippen von Müll an dem Wege „Zur Burkuhle" (früher Markweg) in Harpen hat nur Freitags und Sonnabends von morgens 8 bis nachmittags 2 Uhr jeder Woche an der dafür bestimmten Stelle zu geschehen.

Die Gemeinde stellt an diesen Tagen und der genannten Zeit einen Arbeiter zum Einplanieren des Mülls an die Kippe.

Das Kippen an den anderen Wochentagen wird hiermit strengstens verboten und wird unnachsichtlich bestraft, ebenso das Kippen in dem „Wienweg".

Gerthe, den 26. Februar 1925.

Die Polizeiverwaltung.
Ibing.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten über die für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 in der Gemeinde Gerthe zu zahlenden Müllabfuhrgebühren liegt vom 18. Mai ds. Js. ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer 21, zur Einsicht der Gemeindeeinwohner auf.

Einsprüche gegen die Liste sind innerhalb 4 Wochen, vom Ablauf der Auslegungsfrist an gerechnet, einzureichen.

Gerthe, den 15. Mai 1925.

Der Amtmann.
Ibing.

Oeffentliche Mahnung.

Bis spätestens zum 20. ds. Mts. sind zu entrichten:

Gewerbesteuer für den Monat Mai 1925,
Grundvermögenssteuer für den Monat Mai 1925,
Hauszinssteuer für den Monat Mai 1925,
Schulgelder für den Monat Mai 1925,
Kurkosten für den Monat Mai 1925,
Unterstützungsbeiträge für den Monat Mai 1925,

Vom 21. ds. Mts. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben.

Wattenscheid, den 14. Mai 1925.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Großer Wagen-Verkauf.

Jagdwagen und Selbstfahrer mit und ohne Autoverdeck, Dogcarts, verd. Gigs, Tonneaus, Halbverdecke, sowie Brotwagen, Metzgerwagen und div. Geschäftswagen, neu und gebraucht, stehen wieder preiswert zum Verkauf.
Wagenfabrik Sticht
Blankenstein (Ruhr).
5 Minuten v. Bahnhof. Telf. 423 Hattingen

Pension Gildehaus
Bad Salzdetfurth

Amtliches Stadtadreßbuch.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ende dieses Jahres das

Amtliche Stadtadreßbuch für 1926

neu erscheint.

Das Adreßbuch für 1925 ist vergriffen.

Das Stadtadreßbuch eignet sich besonders zu wirksamer Geschäftsreklame. Aufträge hierauf und auch auf das neue Buch bitten wir uns schriftlich zu übermitteln oder unseren **mit besonderem Ausweis versehenen Vertretern,** die in Kürze vorsprechen werden, aufzugeben.

Besondere Wünsche für das neue Buch werden gern berücksichtigt und ihre Mitteilung möglichst sofort an uns erbeten.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich Malteserstr. 14b, Eingang B, Zimmer 54 und ist unter Nr. 3620 bis 3638 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Dort liegen die Adreßbücher aller größeren deutschen Städte und auch das deutsche Reichsadreßbuch für Industrie, Handel und Gewerbe zur Einsicht aus.

Bochum, den 15. Mai 1925.

Bochumer Adreßbuchverlag G. m. b. H.


Ma-zerkeit
Schöne volle Körperformen durch **Groesser's Kraftpulver** in 6 b. 8 Woch. b. 30 Pfd. Zunahm.
Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben.
Preis Karton mit Gebrauchsanw. M. 3.—
Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstrasse.

Instandsetzung
Abschleifen
Abziehen
Parkettböden
Chr. Burger
Einz. Spezial-Geschäft am Platze
Kronenstr. 15 Fernspr. 749

Wir haben BESONDERS BILLIG ausgelegt

Waschstoffe

Mousseline imit. extra billig 0.98, 0.85, **o68**

Woll-Mousseline nur aparte Muster 4.20, 3.90, **350**

Voll-Voile Ia Ware, bedruckt, moderne Dess. . 3.20, 2.50, **195**

Voll-Voile Ia Schweizer Ware, in allen uni Farben **260**

Voll-Frotté Ia schwere Qual. ausgesucht schöne Muster 3.50, 2.95, 2.50, **195**

Ein großer Posten **Kleider-Frotté** enorm billig Mtr. **125**

Damenwäsche

Damenhemd Schulterschluß mit Barmer Bogen gute Qualität . . **155**

Damenhemd mit schmalen Trägern und Feston 1.75, **160**

Damenhemd Schulterschluß mit Feston, Ia Qualität **195**

Damen-Beinkleid mit Barmer Bogen und Feston 1.95, **155**

Untertaillen mit Hohlsaum, gute Qualität . . **o75**

Ein Posten **Kunstseid. Unterröcke und Unterkleider** sehr preiswert.

Trikotagen

Einsatzhemd gelb Macco, außergewöhnlich billig **195**

Einsatzhemd weiß Macco, Ia. Qualität 3.60, 2.95, **235**

Maccohemd solide Ware, extra billig 3.60, 3.25, **260**

Macco-Hose Ia. Qualität 4.10, 3.60, **270**

Herren-Netzjacken 1.60, 1.45, **130**

Schlupfhosen in allen Farben 2.45, 2.20, 1.75, **125**

Ein Posten **„Sporthemden"** sehr billig **390**

Strümpfe

Damenstrümpfe B'wolle, mit Doppels. u. Hochferse . **o80**

Damenstrümpfe Ia. Seidengriff, sehr preiswert **120**

Damenstrümpfe Ia. Seidenflor, schwere Qualität . 2.50, **195**

Damenstrümpfe Ia. Macco, Clemens-Spezial-Strumpf . **195**

Damenstrümpfe Kunstseide, feinfädig, in allen Modefarben . 3.75, **195**

Ein großer Posten **Kinder-Söckchen** alle Grössen Paar **o25**

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten!

Radrennbahn Bochum.

Donnerstag (Himmelfahrt), den 21. Mai 1925:

Internationaler Großkampftag

Es starten: Paul Oszmella, der deutsche Meister; De Bumme, Meisterfahrer von Belgien; Jonkers, Brüssel; Wilde—van Deursen, Amsterdam; Rausch, Hürtgen, Frankenstein, Köln; Kant, Giesbertz, Schamberg, Krefeld
und weitere 40 Fahrer der besten deutschen Klasse.

Vorverkauf ab Sonnabend. Näheres auf den Plakaten.

Städt. Orchester, Bochum.

Morgen, **Sonntag**, den 17. Mai, **vormittags** 11 Uhr und **nachmittags** 4 Uhr

Parkhaus-Konzerte

Eintrittspreis: vorm. 0,60, nachm. 0,80 R-M., Zehnerheft 6.00 R-M.

Gemeinschaftskonferenz in Bochum

(Gnadauer Kreisverbände Bochum—Hattingen, Witten—Langendreer.)

Samstag, den 16. Mai:

Abends 8 Uhr: Begrüßungsversammlung im Saale Adolfstr. 20 (Leitung: P. Grügelsiepen.)

Sonntag, den 17. Mai:

Vorm. 9¼ Uhr: Festgottesdienst Christuskirche. (Insp. Dannert.)
9½ Uhr: Festgottesdienst Friedenskr. (P. Kropp.
Nachm. 3 Uhr: In der Christuskirche Ansprache: Unsere Schwachheit. (P. Krämer.) Unsere Kraft (Pr. Berewinkel.)
5 Uhr: Vortrag: „Grundsätzliches zur Gemeinschaftsbewegung". (P. Hütten.)
Abends 8 Uhr: Evangelisation im Stadtmissionssaal Hoachimstr. (P. Hohagen.)
Evangelisation im Saal Adolfstr. 20. (Insp. Dannert.)

Montag, den 18. Mai:

In der Pauluskirche. (Leitung: P. Grügelsiepen) mit Aussprache.
Vorm. 8½-9 Uhr: Gebets-Vereinigung.
9¼-10½ Uhr: Vortrag: Die Heilsiat Gottes i. Christo 1) Die Grundlage unseres Heils. (P. Hütten.)
11-12½ Uhr: 2) Die Aneignung und Vollendung des Heils. (P. Hohagen.)
1 Uhr: Mittagessen im C. V. i. M. Ottostr.
Nachm. 3½ Uhr: Vortrag: Die Kirche und die kirchl. Gemeinschaftsbewegung. P. Kirchberg
5 Uhr: Abendmahlsfeier. (P. Kirchberg.)

Es wird gebeten, Gesangbücher mitzubringen.

Restaurant „zur Waldesruh"

Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.

Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.

Sonntags-Konzert

Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt.

Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Der christliche Verein junger Männer

Bochum bietet

Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, Bibelstudium, Turnen, Wandern, Musik; eigenes Heim und Hospiz mit gemütlichen Räumen Ottostr. 14, guten und billigen Mittags- und Abendtisch.

Er ladet junge Männer ein ohne Rücksicht auf Beruf, Stand oder Parteizugehörigkeit. Besondere Einführung nicht erforderlich. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 3 Uhr an geöffnet.

Münchener Bierfeste

in der Tonhalle.

Wir haben für ein ganz kurzes Gastspiel eine ganz bedeutende Attraktion verpflichtet.

Ab heute Sonnabend:

Original-Russisches

Gesang- und Tanzballett

Ramaschow

4 Damen 4 Herren
Prachtvolle Originalkostüme

Die Hauptszene:

Bojarenhochzeit

Ferner:

Paul Förster
der Meister-Improvisator

Bayrische Schützenkapelle

Für das leibliche Wohl:
Riesen-Schlachtplatte
(Livone Schlachtung) nur M. 4.50

Eintritt frei!!

Morgen Sonntag ab 5 Uhr.

Waschemit Luhns

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 16. Mai, **Geschlossen**

Sonntag, 17. Mai, 7—gegen 10 Kleine Vormiete
Die Nibelungen
1. Abteilung: „Der gehörnte Siegfried"
2. Abteilung: „Siegfrieds Tod".

Montag 18. Mai, 7½—gegen 10½ B. 30
Prinz Friedrich von Homburg

Dienstag 19. Mai, 7¼—gegen 10½. **Zum 1. Male!** Kleine Vormiete 11
Die Nibelungen
1. Abteilung: „Kriemhilds Rache".

Mittwoch, 20. Mai 7¼—10½ D. 31
Zar und Zimmermann

Donnerstag, 21. Mai. 7½—gegen 10½ Außer Vormiete
Die Nibelungen
1. Abteilung: „Der gehörnte Siegfried".
2. Abteilung: Siegfrieds Tod".

Freitag, 22. Mai, 7½—gegen 10¼ A. 31.
Wilibald Pirckheimer

Samstag, 23. Mai, 7¼—10 Vormiete Wattenscheid, Langendreer, Werne
Cavalleria rusticana
Bajazzo
Der Bajazzo

Sonntag, 24. Mai 7—gegen 10¼ Außer Vormiete
Die Nibelungen
3. Abteilung: „Kriemhilds Rache".

Montag, 25. Mai, 7½—gegen 10½ Freie Volksbühne Serie 1
Prinz Friedrich von Homburg

Die Einlosung der Vormiete erstreckt sich die 1.-36. Vorstellung gütigst in Erinnerung gebracht.

Textbücher

Textaufführungen stets zu haben bei

Lothoff, Bochum. Buchhandlung Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

---

Erteile

Privatstunden

in Deutsch und Mathematik.

Lehrer Jorgenberg, Gertrud-Str. rop. Bochumerstr.



Vergnügungspark Fredenbaum

DORTMUND.

Sonntag, den 17. Mai sowie täglich ab 3 Uhr:

Doppel-Konzert.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Jux und Lichthaus	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humor st. Ballwurf
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schlaghammer-Elefant
Berg-Restaurant (Kapelle Orchester)	Kahnbaum Alm Theat. Schrimm-Musik
	Schnellphotographie

Seehunde im freien Wasser
Riesen-Leucht-Fontäne

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte

liefert zu günstigen Preisen

Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20 Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Vordrucke:

Lohnzettel

nach § 40 des Einkommensteuergesetzes

Monatl. Lohnsteuer-Bescheinigungen
10 tägige Lohnsteuer-Einzahlungen

zu haben bei der

Buchdruckerei Wilh. Stumpf, K.-G.
Bochum, Buddenbergstr. 11.

Wir sind beauftragt, aus Privathand folgende neuwertige Instrumente zu verkaufen:

1 Flügel
Blüthner

1 Flügel
Förster-Leipzig

1 Piano
Ibach

Pianohaus Hilger, Essen, im Keramikhaus.

Pension Lohmühle

b. Detrich i. Rheing. Schönes, ruh. in der We abenen gelegenes Anwesen. Zimmer m. voll. Pens. von 5 M. an. Weitere eigenes Wachstum M. Bringer

---

Stühlefleehten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

J. Möllmann,
Mühlenstrasse 8

Abholung und Zustellung frei Haus.

Zöpfe

neues deutsches Naturhaar, von Mk. 1.50 an. Aufbewahrung in kühlen, trockenen Räumen

Fr. Mersch,
Hochstr. 40,
gegenüber Ulisses

Gut und billig

Bürgerlicher

Mittag- u. Abendtisch

zu haben

Marktplatz 8 gegenüber dem Schauspielhaus

Union-Palast

Rottstr. 29.
Tel. 534 u. 2933.

Operettenbühne

Samstag und Sonntag pünktlich 8 Uhr

Der Vogelhändler

Musik von K. Zeller

Emmy Büschel und **Willi Markmiller** in den Hauptrollen.

Ermäßigungskarten Abschnitt **2** und **3** gültig.

Vorverkauf ab 4 Uhr (Tel. 534 u. 2933).

In Vorbereitung:

Fräulein Puck.

Am Sonntag, den 17. Mai nachmittags 3 Uhr

Versammlung im Melnolphusstift.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands.

Gustav Reinke

Bochum, Viktoriastr. 4
Telefon 1819.

Aelteste und leistungsfähigste

Spezial-Möbel-Belz- und Polier-Werkstatt

am Platze.

Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.

Referenzen stehen zu Diensten.

In einer Sonderabteilung führe

gute

Pianos

zu **billigsten** Preisen

G. Blennemann
Wohnungseinricht.
gegründet 1886.
Wattenscheiderstr. Nr. 25. 27. 26.
Haltestelle Maarbrücke der Linie 1

Nr. 114. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 16. Mai 1925.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 15. Mai.

Aus der letzten Stadtverordnetensitzung.

Den Beschluß über die Steuerumlage für das Rechnungsjahr 1925/26 haben wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe mitgeteilt. Die Parteien nahmen zu der Verwaltungsvorlage wie folgt Stellung: Stadtv. Ricken (Ztr.) hält es für ein Rätsel, wie in diesem Jahre eine höhere Belastung entstehen könne, als im verflossenen Jahre. Wenn die Verwaltung von den zu beschließenden 4000 Prozent nur 3000 Prozent erheben wolle, dann müsse in dem Beschluß zum Ausdruck gebracht werden, daß auch tatsächlich nur 3000 Prozent erhoben werden. Er hofft, daß die Stadt sich auf Veranlassung der Regierung mit einem weit geringeren Betrag begnügen müsse. Die Stadtverwaltung müsse sich mehr Sparsamkeit angewöhnen. Beigeordneter Krengel erwidert, daß der diesjährige Fehlbetrag praktisch nicht höher sei, wie im Vorjahre. Im Vorjahre habe der Fehlbetrag 994 000 ℳ betragen, in diesem Jahre betrage er 1 028 000 ℳ, wenn man die ungedeckt bleibenden 300 000 ℳ absetze. Die Stadt sei mit dem von der Regierung genehmigten Satz von 2100 Prozent wohl zurechtgekommen, aber dafür habe sich die Schuldenlast erhöht. Stadtv. Wiese (D. V. P.) hält es für überflüssig, auf die einzelnen Positionen des Etats näher einzugehen. Die Spanne zwischen dem, was die Stadtverwaltung fordert und dem, was Industrie und Gewerbe aufzubringen in der Lage seien, sei so groß, daß eine Ueberbrückung nicht möglich wäre. Es sei nicht damit getan, einen bestimmten Satz zu beschließen, sondern der Satz müsse auch gezahlt werden. Mit 1500 Prozent seien wir an der Grenze des Möglichen angelangt. Stadtv. Werner (S. V. D.) polemisiert sodann gegen die bürgerliche Mehrheit. Die heutige bürgerliche Mehrheit trage Schuld an der Schuldenlast, weil sie immer die Verschleppung des Etats bewerkstelligt hätte. Er stimmt der Verwaltungsvorlage zu. Stadtv. Wiese (D. V. P.) erwidert dem Stadtv. Werner, daß auch die D. V. P. auf dem Standpunkt stehe, daß für die Wohlfahrt allerhand getan werden müsse, aber es laufen in der Stadt Gerüchte um, daß sich Leute in die Wohlfahrtspflege eingeschlichen haben, die nicht hineingehören. Für die wirklich Bedürftigen habe seine Partei immer eine offene Hand. Frebel (Komm.) beantragt Erhöhung des Wohlfahrtskapitals um 25 Prozent. Außerdem müsse die Hauszinssteuer fallen. Krenael bemerkt, daß der Vorschlag Frebel ein Mehr von 250 000 ℳ fordert. Es sei unverständlich, woher diese Beträge genommen werden sollen. Rauschenberg (Soz.) wirft der bürgerlichen Mehrheit vor, sie habe Unordnung geschaffen, er bemerkt, daß keine Vorschläge gemacht worden seien, wie man die Ausgaben herabmindern wolle. Stadtv. Wiese verbittet sich, auf das Verantwortungsgefühl der Stadtverordneten hinzuweisen, wie Rauschenberg das getan habe. Jeder Stadtverordnete, der hier säße, hätte ein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl. Es sei doch ganz klar, daß die Gewerbetreibenden die aufzubringenden Beträge irgendwie auf die Waren schlagen müßten und daß so die Arbeiterschaft selbst indirekt zu der Steuer herangezogen wird. Stadtv. Depenbrock (Ztr.) hebt hervor, daß der Antrag Wiese, nur 1500 Prozent Lohnsummensteuer zu erheben, unverständlich sei, der Vorschlag sei nicht ernst zu nehmen. Das sei mit anderen Worten eine Nichtbewilligung der Wohlfahrtsausgaben. Alsdann kommt Stadtv. Irle (D. N. V. P.) auf die Herabsetzung der Gehälter der unteren Beamten zu sprechen. Er spricht der Verwaltung sein Mißtrauen aus, daß die Gehälter der oberen Beamten nicht herabgesetzt seien. Er müsse deshalb den Etat ablehnen und könne die Gehälter nicht bewilligen. Der Bürgermeister hält das von Irle Gesagte für unberechtigt, denn die Stadt habe keinen Einfluß auf die Eingruppierung. Die Gehälter der oberen Beamten seien noch nicht entschieden, darüber entscheide der Bezirksausschuß. Daß die Stadtverordnetenversammlung keinen Einfluß auf die Umgruppierung habe, sei eine Folge der Verlängerung des Besoldungssperrgesetzes. Der Bürgermeister betont, daß die Ersparnisse, die durch die Umgruppierung erzeugt würden, ziemlich minimal seien, es kämen keine 10 000 ℳ heraus. Schließlich kommt der Bürgermeister auf die Steuerumlage zurück und erkennt an, daß der von der Verwaltung vorgeschlagene Steuersatz ziemlich hoch sei, aber man könne doch nicht immer Defizitwirtschaft betreiben. Es werde vorgeschlagen, 4000 Prozent zu erheben, gleichzeitig sei die Verwaltung jedoch bereit, in der Erwartung, daß von Reich und Staat für das besetzte Gebiet erhöhte Zuwendungen kommen, nur einen Satz von 3000 Prozent zu erheben. Die Stadt würde auch wohl imstande sein, 2500 Prozent, wie Bochum und Gelsenkirchen, zu erheben, wenn die Stadt im verflossenen Jahre nicht schlechter gefahren wäre, wie die anderen Städte. Auf Zentrumsantrag wird dann noch bei der Verwaltungsvorlage der Zusatz eingefügt, daß, wenn die erwarteten Gelder vom Reich nicht eingehen, die Stadt nicht berechtigt ist, ohne weiteres 4000 Prozent zu erheben, sondern daß vielmehr die Deckung des restlichen Fehlbetrages einer Beschlußfassung des Stadtverordnetenkollegiums überlassen bleiben müsse. Darauf wurde der Umlagebeschluß, wie in unserer gestrigen Ausgabe mitgeteilt, gefaßt. Der 100prozentige Zuschlag zur Hauszinssteuer wurde jedoch nicht, wie wir gestern mitteilten, angenommen, sondern abgelehnt.

Bei Abnahme der Bilanz der Stadtbank und Sparkasse für 1924 werden die Bilanzen ohne Aussprache genehmigt. Der Ankauf eines Sprengwagens wird nach kurzer Aussprache gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Es sind verschiedene Ersatzwahlen notwendig geworden. Für den ausgeschiedenen Stadtv. Ossadnik (Komm.) werden gewählt: Hauptausschuß Stadtv. Dißmann (Komm.), Schuldeputation Stadtv. Schmidt, Armenkommission Stadtv. Manus, Stadtausschuß für Jugendpflege Stadtv. Haas, Schlachthofkommission Umbach. Anstelle des verstorbenen Beigeordneten Maus (Komm.) wird Beigeordneter Frebel (Komm.) in die Schuldeputation gewählt, für Frebel, der ihr bereits als Stadtverordneter angehörte, Stadtv. Manus. Für den ausgeschiedenen Armenpfleger Joswig (D. V. P.) wird Klempnermeister Riegel (D. V. P.) gewählt. Die Wandergewerbesteuer wurde bedeutend zum Schutze der hiesigen Gewerbetreibenden erhöht. Der öffentlichen Sitzung schloß sich noch eine geheime Sitzung an.

---

op. Kindertransport. Der Abtransport der Kinder in den Kreis Oststernberg (Brandenburg) findet Montag, 18. und Dienstag, 19. d. M. statt. Für Montag, 19. Mai werden die Kinder abgeschickt, die für die Zielstationen Döllersradung, Sonnenburg, Limmritz, Kriescht, Beaulieu und Költschen bestimmt sind. Dienstag, 19. Mai werden die Kinderabgeschickt, die für die Zielstationen Wutschdorf, Schmagorei, Sternberg, Zielenzig, Arensdorf, Sophienwalde-Waldowstrenk und Schönow bestimmt sind. An beiden Tagen versammeln sich die Kinder ½1 Uhr mittags pünktlich auf dem August Bebel-Platz, von wo sie mit Sonderwagen der Straßenbahn nach Gelsenkirchen befördert werden.

op. Autounglück. Die Familie Architekt H. Kollmeier unternahm eine Autofahrt nach Wesel. In Dinslaken wollte der Chauffeur einen Motorradfahrer überholen. Dieser bog jedoch plötzlich nach links ab, sodaß der Chauffeur sich veranlaßt sah, stark zu stoppen. Hierbei hat sich der Wagen überschlagen. Die Ehefrau Kollmeier erlitt einen doppelten Schädelbruch, während ihr Mann mit Fleischwunden an den Beinen davonkam. Der Sohn und der Chauffeur trugen nur ganz unerhebliche Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus in Dinslaken eingeliefert, wo Frau Kollmeier hoffnungslos darniederliegt. Der Wagen ist total zertrümmert.

op. Steuerzahlstermin. Auf die heutige Veröffentlichung betr. Entrichtung der fälligen Steuern für den Monat Mai weisen wir besonders hin.

---

op. Günnigfeld, 15. Mai. Kirchliches. In dieser Woche wird eine Haussammlung für Innere Mission abgehalten werden. Die Kollekte sei den Gemeindegliedern, herzlichst empfohlen.

Soziales.

Tagesarbeiterkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Essen, 13. Mai. In Essen fand eine zahlreich besuchte Konferenz der im Gewerkverein organisierten Tagesarbeiter, Handwerker und Maschinisten statt. Gewerkschaftssekretär Ehren von der Hauptverwaltung des Gewerkvereins hielt einen Vortrag über die augenblickliche Lage der Tagesarbeiter. Er führte etwa folgendes aus:

Die wirtschaftliche Lage des Bergbaues an der Ruhr ist augenblicklich sehr ernst. Die Bergarbeiter haben alle Veranlassung, zu verhüten, daß die Folgen der Krisen nicht allein von ihnen getragen werden. Die Arbeitszeit und Bezahlung in den Tagesbetrieben ist nicht zu unserer Zufriedenheit geregelt. Die Kokereiarbeiter haben durch Reichsgesetz die 8stündige Arbeitszeit erhalten. Da im Ruhrbergbau Schichtlöhne bestehen, muß den Kokereiarbeitern der vereinbarte Schichtlohn gezahlt werden. Die Unternehmer stören sich aber nicht an den Tarifvertrag, sondern zahlen niedrigere Löhne aus. Der Gewerkverein hat für seine Mitglieder den Klageweg beschritten. In einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die Handwerker, die mehr als 4 Stunden auf der Koksofenbatterie arbeiten, die 8stündige Arbeitszeit zu beanspruchen hätten. Unhaltbar ist die augenblickliche Arbeitszeit in den Brikettfabriken, die zum größten Teil noch 10 Stunden bei 12stündiger Schichtzeit beträgt. Die Arbeit in diesen Fabriken ist äußerst gesundheitsschädlich. In der letzten Zeit sind Arbeiter, die in diesen Fabriken gearbeitet haben, an dem sogenannten Pechkrebs gestorben. Die neuerdings auf fast allen Zechen eingerichteten Steinstaubmühlen bilden für die Gesundheit der Arbeiter die größte Gefahr. Auch hier muß eine Verkürzung der Arbeitszeit angestrebt werden. Dasselbe gilt für die Arbeiter in den durchgehenden Betrieben. Dieselben haben eine Arbeitszeit von 12 Stunden bei nur 10stündiger Bezahlung. Auch hier hat der Gewerkverein entscheidende Schritte unternommen, um eine anderweitige Regelung herbeizuführen. Ausführlich berichtete der Redner über den augenblicklichen Stand des Knappschaftswesens und über die Wichtigkeit der bevorstehenden Arbeitskammerwahl für den Ruhrbergbau. Auf der Liste des Gewerkvereins stehen an sicherer Stelle zwei Vertreter der Zechenhandwerker und Tagesarbeiter. Am Schlusse seines Vortrages forderte er zur Stärkung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter durch Beitritt der Tagesarbeiter, Handwerker und Maschinisten auf.

In der Aussprache brachten zahlreiche Redner Wünsche und Beschwerden zu dem bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnis vor, die auf eine große Unzufriedenheit in Bergarbeiterkreisen mit ihrer Lage schließen lassen. Sämtliche Redner bekundeten ihren festen Glauben an die Zukunftsentwicklung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Eine Entschließung im Sinne der Ausführungen des Redners wurde angenommen.

Eine Unglücksperiode im Bergbau?

Uns wird geschrieben:

Der „Märkische Sprecher" hat in Nr. 107 vom 8. Mai einige in der amtlichen Ministerialzeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen bekanntgegebenen statistische Angaben über die Zahl der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen im preußischen Bergbau und der dabei tödlich und schwerverletzten Bergleute veröffentlicht. Es ergab sich daraus die erfreuliche Tatsache, daß die Zahl der Unglücksfälle dieser Art seit 1882 wesentlich abgenommen hat.

Ein typisches Beispiel dafür, wie die Oeffentlichkeit auf dem Gebiete der bergbaulichen Unfallstatistik namentlich in neuerer Zeit von den Stellen irregeführt wird, denen daran gelegen ist, die Arbeiterverhältnisse im Bergbau möglichst ungünstig hinzustellen, ist ein mit „Dr. F. K." gezeichneter Artikel, der in mehreren Zeitungen unter der Ueberschrift „Ständige Zunahme der Bergwerks-Katastrophen, Eine Unglücksperiode im Bergbau" erschienen ist. Der Verfasser hat die Zahlen der Unfallstatistik zum Teil richtig, zum Teil unrichtig angeführt — die Zahl der beschäftigten Personen, auf die ein Schwerverletzter entfiel, wird beispielsweise für den Zeitraum 1882—90 mit 3000 statt 3300, für 1911—20 mit 33 000 statt 36 500 angegeben; er gibt zwar zu, daß die Zahl der Unglücksfälle stetig zurückgegangen ist, fährt dann aber fort: „Schon das Jahr 1923 bringt den großen Umschwung. Es ist die Zeit, in der Deutschland mit Frankreich im Ruhrkampf rang (!), als durch den passiven Widerstand die Förderung der Kohle auf 58,4 Mill. Tonnen zurückging, die Zahl der beschäftigten Personen aber gleich blieb. Es ereigneten sich acht Explosionen, bei denen 148 Personen getötet, 31 schwer verletzt wurden. Damit setzt die Unglücksperiode des Bergbaues ein. Auf 4000 beschäftigte Personen kommt 1 Toter, auf 25 000 beschäftigte Personen 1 Schwerverletzter." Es handelt sich bei diesen Auslassungen offenbar um eine bewußte Täuschung. Der Verfasser verschweigt die in dem fraglichen Artikel enthaltene Bemerkung, daß die Zahlen der durch Explosionen tödlich verunglückten Bergleute in den einzelnen Jahren stark schwanken — beispielsweise zwischen 3 im Jahre 1923 und 376 im Jahre 1908 (Radbod-Unglück) — und daß daher, um ein vergleichbares Bild zu bekommen, jeweilig eine größere Reihe von Jahren zusammengefaßt und daraus der Durchschnitt angegeben werden müsse. Er unterschlägt vor allem auch den bei den Unfallzahlen von 1923 gemachten Hinweis, daß die Zahlen für 1923 nicht ohne weiteres vergleichbar seien, weil die Förderung des Ruhrbergbaues während des passiven Widerstandes zum weitaus größten Teile geruht hat und das Gesamtergebnis durch das Explosionsunglück auf der Grube Conf. Heinitz in Oberschlesien, wobei 145 Personen tödlich verunglückten, besonders ungünstig beeinflußt ist. Die Jahresdurchschnittsziffer 1911—20 wird fälschlich als die des Jahres 1920 angeführt und dazu nun die des Jahres 1923 in Vergleich gestellt, in dem sich, wie gesagt, in Oberschlesien ein größeres Unglück zugetragen hat, um daraus die Folgerung zu ziehen, daß mit dem Jahre 1923 im Ruhrbergbau eine größere Unglücksperiode eingesetzt habe. Daß der Eindruck erweckt werden soll, die Unfallziffer sei gerade im Ruhrbergbau stark gestiegen, läßt den Umstand, daß der Beginn der angeblichen Unglücksperiode mit dem Ruhrkampf in Verbindung gebracht wird, klar erkennen. In Wirklichkeit war aber die Zahl der Explosionen gerade im Ruhrbergbau sowohl im Jahre 1923, wie auch im Jahre 1924 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1911—20 sehr gering. Im Jahre 1923 sind durch Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen 3 Bergleute tödlich verunglückt, und im Jahre 1924 bei 2 Explosionsfällen 10 Bergleute (in 2 weiteren Fällen wurde je 1 Mann leicht verletzt). Das Gegenteil der Behauptung ist also richtig und von einer besonderen Unglücksperiode seit Beginn 1923 kann gar keine Rede sein.

Briefkasten.

Anneliese W., Bochum. Zum Putzen von Silbergegenständen verwendet man 30 Gramm Schlemmkreide, 30 Gramm Salmiakgeist, 45 Gramm Sprit und soviel Wasser, daß die Gesamtmenge 300 Gramm ausmacht. (Für Goldwaren wird die Mischung mit der Hälfte Wasser verdünnt.)

Aquarienliebhaber. Freilich können Sie Wasserpflanzen aus Tümpeln und Teichen für Ihr Aquarium verwenden, doch empfiehlt sich vorsichtshalber eine Reinigung derselben in einer Lösung von übermangansaurem Kali. Hierdurch wird das Einschleppen von Rohrwürmern und sonstigen unliebsamen Gästen verhindert.

M. N. in Laer. Um einen Pinsel, der durch Farbe hart und trocken geworden ist, wieder brauchbar zu machen, bringt man etwas Essig zum Siedepunkt und läßt den Pinsel ein paar Minuten darin ziehen. Dann in starkem Seifenschaum gewaschen, wird der Pinsel wie neu.

N. Sch. Der Monat Mai wurde bei den alten Deutschen als „Wonnemond" bezeichnet. In völkischen Kalendern finden Sie jedoch die Bezeichnung Mai beibehalten, da sich diese Bezeichnung durch das deutsche Volkslied so viel Sympathien erworben hat, daß es selbst diese Richtung bedenkenlos zum deutschen Wortschatz rechnet.

D. 381. Als Friedensmiete gilt der 1914 gezahlte Preis und 4 Prozent. Dieser Betrag ist aber erst dann zu zahlen, wenn der Vermieter ihn verlangt. Solange gilt der jetzige Preis (35 Mk. und 4 Prozent).



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Redaktionsbesuche.

Es sind mr Kollegen bekannt, die nichts davon wissen wollen. Ich persönlich habe sie immer gern gehabt, die Redaktionsbesuche. Man weiß, daß ein Redakteur ungefähr den faulsten und bequemsten Beruf hat, den Gottes Weisheit erdachte. Wenn er seine Zeitung vollgemacht hat, kann er getrost das Tintenfaß in den Schoß legen und die Feder an den Nagel hängen. Was kann ihm da erwünschter sein, als so ein Plauderstündchen. Leider machen viel zu wenig Leser von der Befugnis, sich persönlich bei dem geistigen Leiter ihres Leib- und Magenblattes einmal sehen zu lassen, Gebrauch. Viel zu wenig.

Wie gesagt, ich liebe sie, die Redaktionsbesuche. Wäre ich Filmregisseur, so würde ich sie wahrscheinlich noch höherschätzen. Denn es ließe sich mit ein wenig Grütze ein guter Flimmer-Schlager daraus machen. Ich bin kein Film-Regisseur, kann also nur das Sujet angeben. Wobei ich mir allerdings alle Honorarrechte vorbehalten muß. Denn ich bin Familienvater.

Lassen wir den Film rollen.

Erstes Bild: übergeschrieben „Der Backfisch".

Bubiköpfchen. Weißes Mullkleidchen. Rosenrote Wangenauflage. Ohne Schminke. Im Auftreten eine Art schüchterner Dreistigkeit oder meinetwegen auch dreister Schüchternheit.

„Ich weiß nicht — — — ob ich Sie stören darf — — — (tiefer Seufzer) — — Würden Sie wohl so freundlich sein, mir zu sagen, wer der Verfasser des gestrigen Gedichts ist —?"

„Meinen Sie das Gedicht hinsichtlich des Persils?"

„Aber ich bitte Sie! Wo denken Sie hin?"

„Ach so! — — —"

„Die Ueberschrift lautete „Ich liebe dich unendlich". Und die Unterschrift: „Adolar". Im Adreßbuch und im Telephonverzeichnis bin ich nicht zurechtgekommen. Wenn es kein Redaktionsgeheimnis ist, sind Sie vielleicht so liebenswürdig — —"

Ich war so liebenswürdig. Wie ich immer liebenswürdig bin. Namentlich Backfischen gegenüber. Zumal wenn sie Bubifrisur haben. Und nannte der Kleinen die Adresse.

Wird sich der alte Schnupftabakfritze gefreut haben, als der neugierige Backfisch ihm über die Schwelle kam. Hoffentlich ist seine Alte nicht dagewesen. Sonst könnte es einen Spektakel abgesetzt haben, der die fünf Pfennig nicht lohnt, die er für die Zeile seiner in Versform eingeweckten Liebesgefühle von uns bekommt.

*

Zweites Bild: übergeschrieben „Die Künstler".

Abteilung A: Musiklehrer Meier.

„„Ich verstehe nicht, Herr Redakteur, wie Sie das gestrige Schülerkonzert von meinem Konkurrenten Müller so übers Bohnenlied loben konnten! Einen größeren Mist habe ich in meinem Leben nicht gehört!"

„Nicht ich war es, der das Konzert besuchte, sondern unser Musikkritiker!"

„Ihr Musikkritiker ist ein Idiot!"

Abteilung B: Musiklehrer Schulze.

„Ich verstehe nicht, Herr Redakteur, wie Sie das gestrige Schülerkonzert von meinem Konkurrenten Meier so übers Bohnenlied loben konnten. Einen größeren Mist habe ich in meinem Leben nicht gehört!"

„Nicht ich war es, der das Konzert besuchte, sondern unser Musikkritiker!"

„Ihr Musikkritiker ist ein Idiot!"

Abteilung C: Musiklehrer Müller.

„Ich verstehe nicht, Herr Redakteur, wie Sie das gestrige Schülerkonzert meines Konkurrenten Schulze so übers Bohnenlied loben konnten! Einen größeren Mist habe ich in meinem Leben noch nicht gehört!"

„Nicht ich war es, der das Konzert besuchte, sondern unser Musikkritiker!"

„Ihr Musikkritiker ist ein Idiot!"

*

Hinterhergeschrieben: Es gibt keine harmonischere Kunst als die Musik.

*

Drittes Bild: übergeschrieben „Verschiedene Auffassung".

Abteilung A: Der Enthusiast.

„Ihre Zeitung ist zu trocken. Es fehlt ihr der Schwung! Glauben Sie, daß irgendeine Menschenseele Ihre nüchterne Geschäftsmathematik interessiert?"

Abteilung B: Der Geschäftsmann.

„Der poetische Kindermädchenblödsinn, den Sie Tag für Tag verzapfen, widert einen vernünftigen Menschen an. Ihr Handelsteil ist kolossal rückständig. Wenn Sie was für den Aufbau tun wollen, dann bringen Sie wenigstens alle Berliner Börsenkurse, die Hamburger Kaffee-, Reis- und Oelpreise, den Newyorker Devisenkurs und was derlei vernünftige Sachen mehr sind!"

*

Abteilung C: Der Abstinent.

„Nur durch die völlige Trockenlegung können wir andere Verhältnisse schaffen. Was hilft uns die Mäßigkeit, wenn sich die Leute dabei zugrunde saufen. Legen Sie trocken, Herr Redakteur! Heil!"

Abteilung D: Der Biertrinker.

„Trockenlegung ist der größte Feind der Mäßigkeit. Denken Sie an das amerikanische Beispiel. Noch nie hat es in den Vereinigten Staaten soviel Besoffene gegeben als seit dem Erlaß des Verbotsgesetzes. Sorgen Sie für Feuchtigkeit, Herr Redakteur. Prost!"

Abteilung E: Der ewig Unzufriedene.

„Ich verstehe so'n Unsinn nich. Sie vpflastern ihr Blatt mit den blödsinnigsten Sachen. Mit perversem Kunstkram, mit Kosmichelsinteressen, mit Gedichten und Börsentabellen, mit abstinenzgegnerischen Albernheiten und weiß der Deibel mit was sonst noch. Bringen Sie doch endlich mal was Vernünftiges!"

*

Viertes Bild: übergeschrieben „Der Gemeinnützige".

Man weiß nicht, woher dieser Mann die Zeit nimmt, um für sich und seine Familie zu sorgen. Von morgens 6 bis abends 8 ist er auf den Beinen, um dem Gemeinwohl zu dienen.

Er schüttelte mir die Hand. Tritt einen Schritt zurück und macht ein Gesicht, wie man es sonst nur Diplomaten zutraut.

„Können Sie schweigen?"

„Aber natürlich! Redaktionsgeheimnis. Sie verstehen!"

Und dann erzählt er mir, daß Seine Durchlaucht, der Herr von Dingelskirchen, ihn bei seinem Hiersein persönlich aufgesucht habe. Versöhnlich! Mit einem langen „h"! Die Sache dürfe auf keinen Fall in die Oeffentlichkeit kommen. Darauf mußte ich ihm Eid und Siegel geben!

Da unter meinen Redaktionsutensilien zwar Kleistertopf und Schere, aber nicht Petschaft und Siegellack waren, begnügte ich mich damit, ihm mit deutscher Männerhand tiefste Geheimhaltung des wichtigen Begebnisses anzugeloben.

Und ich hielt mein Versprecken. Seitdem ist der Gemeinnützige mir in tiefster Seele gram.

*

Fünftes Bild: übergeschrieben „Der Fuhrmann".

Er war links gefahren. Statt rechts. Und hatte einen Bordstein angerannt. Ein Berichterstatter hatte es gesehen und einen Bericht von fünfzig Zeilen darüber fabriziert. In dem Bericht war dargelegt, was alles hätte geschehen können, wenn — und so weiter. Bei den Lesern fand der Bericht ungeheuren Anklang. Nur bei dem Fuhrmann nicht. Er kam andern Tages auf die Redaktion.

Natürlich bin ich dem Fuhrmann meine Antwort nicht schuldig geblieben. Er mir seine leider auch nicht.



Seit diesem Vorfall bin ich Mitglied des Tierschutzvereins. Weil ich die Peitsche für ein Marterinstrument halte, das man abschaffen sollte.

gelegt

pfe

erse . 0 80
. . . . 1 20
. . . . 1 35
St . 2.50, 1 95
trumpf . 1 95
Kunst-
eide,
. 3.75,
n Paar 0 25

im

Union-Palast
Rottstr. 29.
Tel. 534 u. 2933.
Operettenbühne
Samstag und Sonntag
pünktlich 8 Uhr
Der Vogelhändler
Musik von K. Zeller
Emmy Büchel und Willi Markmiller
in den Hauptrollen.
Ermäßigungskarten Abschnitt 2 und 3 gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr (Tel. 534 u. 2933).

In Vorbereitung:
Fräulein Puck.

Am Sonntag, den 17. Mai nachmittags 3 Uhr
Versammlung im Meinolphusstift.
Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands.

Gustav Reinke
Bochum, Viktoriastr. 2
Telefon 1819.
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-
Polster- und Polier-
Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

In einer Sonderabteilung führe
gute
Pianos
zu billigsten Preisen
G. Blennemann
Wohnungseinricht.
gegründet 1886.
Wattenscheiderstr.
Nr. 25. 27. 26.
Haltestelle Maarbrücke der Linie 1

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	15. Mai Geld	15. Mai Brief	14. Mai Geld	14. Mai Brief	parität
Holland	Guld.	100%	168.69	169.11	168.67	169.09	0.175
Belgien	Frank	100%	21.21	21.27	21.21	21.27	0.80
Norwegen	Kron.	100%	70.46	70.64	70.71	70.89	1.125
Dänemark		100%	78.81	79.01	78.95	79.15	1.125
Schweden		100%	112.18	112.46	112.15	112.43	1.125
Italien	Lire	100%	17.17	17.21	17.20	17.24	0.80
England	Pfund	100%	20.36	20.41	20.35	20.40	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.88	21.94	21.90	21.96	0.80
Schweiz	"	100%	81.19	81.39	81.19	81.39	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.74	60.90	60.87	61.03	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100%	59.05	59.19	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow	"	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.81
Ungarn		100%	5.89	5.91	5.88	5.90	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Hindenburg-Hausse an der Börse. — Ausländische Käufe deutscher Effekten. — Politische Beruhigung. — Gelderleichterung. — Hoffnung auf Besserung der Wirtschaftslage.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Wenn man wieder einmal die Börse als Gradmesser für die Beurteilung der allgemeinen Lage gelten läßt, so ergibt sich eine wesentliche Besserung der Stimmung; denn in der Burgstraße hat sich mit dem Tage des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten eine Aufwärtsbewegung der Kurse durchgesetzt, die seitdem von Tag zu Tag an Umfang gewonnen hat, sodaß auf der ganzen Linie eine große Anzahl beträchtlicher Erhöhungen der Kurse zu verzeichnen sind. Gleichzeitig ist auch das Börsengeschäft lebhafter geworden. Es liegt nahe und ist auch in der Entwicklung der Dinge begründet, daß man diese Bewegung an der Börse als Hindenburg-Hausse bezeichnet. Denn tatsächlich hat sich in Börsenkreisen eine nachhaltige politische Beruhigung durchgesetzt, die an die Einführung des neuen Reichspräsidenten anknüpft, dessen mehrfache Erklärungen auch in den Kreisen volle Befriedigung und Zustimmung auslösen, die nicht zu seinen Wählern gehören. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß es dem neuen Reichsoberhaupt gelingen wird, seine gesunden und auf Erhaltung des Friedens und Hebung auch der wirtschaftlichen Verhältnisse abzielenden Grundsätze erfolgreich durchzuführen. Der günstige Eindruck wird wesentlich verstärkt durch die Beobachtung, daß auch das Ausland sich nunmehr dem Reichspräsidenten Hindenburg entschieden freundlicher und vertrauensvoller gegenüberstellt, sodaß die außenpolitischen Verhältnisse, deren neue Trübung man vorher gerade in Börsenkreisen mehrfach gefürchtet hatte, jetzt ebenfalls in besserem Licht erscheinen. Eine Meldung, daß die Räumung des Ruhrgebietes seitens der Entente nunmehr endlich für den 1. September in Aussicht zu nehmen sei, trug in diesem Zusammenhange begreiflicherweise wesentlich dazu bei, die Lage günstiger erscheinen zu lassen. Für die Börse kam insbesondere in Betracht, daß nach längerer Pause in den letzten Tagen wieder Käufe deutscher Effekten von Seiten des Auslandes und namentlich seitens Amerikas zu beobachten waren, die ebenfalls auf eine vertrauensvollere Beurteilung der Entwicklung der Dinge in Deutschland zurückzuführen sind. Da andererseits das Effektenangebot gleichzeitig wieder sehr nachgelassen hat, und die Spekulation, die vorher ihrer Schwarzseherei durch umfangreiche Leerverkäufe Ausdruck gegeben hat, nunmehr sich zu Deckungskäufen gezwungen sah, so nahm die Aufwärtsbewegung der Kurse namentlich in den führenden Montanpapieren und anderen von der Spekulation besonders beachteten Werten ein schnelles Tempo und ein größeres Ausmaß an. Dabei läßt sich die für eine nachhaltige Belebung des Börsengeschäftes unerläßliche Wiederbeteiligung der weiteren Kreise des Publikums auch jetzt noch vermissen, offenbar, weil es hier nach wie vor an den nötigen Geldmitteln fehlt. Jedoch sind die Banken mit Hilfe ihrer zahlreichen Depositenkassen in diesen Tagen wieder dazu übergegangen, die Kundschaft nach Möglichkeit für Effektenankäufe aufs neue zu interessieren. Unter nachdrücklichem Hinweis auf den stark ermäßigten Kursstand selbst der Aktien der bestfundierten Unternehmungen. Ein Hindernis bereitet aber die Wahrnehmung, daß zahlreiche Gesellschaften auch nach der Geldumstellung mit ihrer überaus einschneidenden Aktienzusammenlegung immer wieder mit Dividendenlosigkeit, sei es aus Mangel an hinreichendem Reingewinn, sei es aus Mangel an den nötigen Geldmitteln, hervortreten, während die Kapitalisten, die jetzt Gelder zu Anlagezwecken übrig haben, begreiflicherweise mehr denn je auf angemessene Verzinsung nicht länger verzichten wollen und können. Immerhin läßt sich erwarten, daß eine Fortsetzung der Kurssteigerungen den niemals ausbleibenden Anreiz zu spekulativen Käufen auch in diesen Kreisen wieder zur Wirkung bringen wird. Es kommt hinzu, daß auch die Geldverhältnisse sich neuerdings, wenigstens soweit es sich um Börsengeld handelt, wesentlich gebessert haben. Das Angebot von Darlehn ist von Tag zu Tag größer und auch billiger geworden, sodaß tägliches Geld jetzt schon zu 7—7½ Prozent zu haben ist. Auch der Privatdiskont hat sich, allerdings nur für langfristige Wechsel feinster Qualität, um ein Achtel Prozent auf sieben sieben Achtel ermäßigt. Gleichzeitig bekundet die Preußische Staatsbank (Seehandlung), die übrigens durch ihren soeben erschienenen Jahresbericht höchst peinlich an die schweren Verluste erinnert, die leichtsinnige Kreditgewährung an Kutisker-Barmat verursacht haben, neuerdings größere Neigung zur Aufnahme von guten Warenwechseln, für die der Privatdiskont bekanntlich nicht in Geltung kommt und deren Diskontsatz sich jedoch ebenfalls auf acht sieben Achtel bis acht dreiviertel Prozent verbilligt hat. Aber auch sonst zeigte sich die Seehandlung und andere Staatsinstitute in der Hergabe von Geld entgegenkommender. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß die Golddiskontbank, die seit kurzem ihr Darlehnsgeschäft wieder aufgenommen hat, gleichfalls eine Ermäßigung ihrer Zinsforderungen vornehmen wird. Es bleibt nun abzuwarten, wann und in welchem Umfange im Falle einer Fortdauer dieser Erleichterung des Börsengeldmarktes auch die einstweilen noch unverminderte Geld- und Kreditnot in Handel und Gewerbe die dringend wünschenswerte Milderung erfahren wird. Mit Genugtuung ist festzustellen, daß neue größere Zahlungsstockungen im Warenhandel in den letzten Tagen nicht mehr zu verzeichnen waren und daß die auch im internationalen Verkehr zu beobachtende Befestigung der hauptsächlichsten Warenpreise, namentlich für Wolle, Metalle, Petroleum, hoffen läßt, daß hierdurch die großen Schwierigkeiten finanzieller Art, mit denen der Warenhandel seit langem zu kämpfen hat, endlich wieder nachlassen werden. Eine zweckentsprechende weitgehende Steuerreform zur Entlastung der Wirtschaft und namentlich der mittleren Kreise von Gewerbe und Handwerk und eine befriedigende Lösung der allerdings sehr schwierigen Aufwertungsfrage würden sicherlich ebenfalls erheblich zur Besserung der wirtschaftlichen Lage beitragen. Denn einstweilen handelt es sich, soweit Industrie, Gewerbe und Verkehr in Betracht kommen, immer erst nur um eine stimmungsmäßige Besserung der Beurteilung der Lage, während es an bestimmten handgreiflichen Tatsachen hierfür leider noch immer fehlt. Günstige Aussichten eröffnet jedenfalls auch der neue, abermals sehr befriedigende deutsche Saatenstandsbericht.

• **Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum.** Infolge der bekannten Verhältnisse ging die Kohlenförderung im Jahre 1923 auf 829 765 Tonnen, die Kokserzeugung auf 107 992 Tonnen zurück.

• **Kuxenerwerbsangebot.** Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Trappe in Silschede teilt folgendes mit: Es ist ein Angebot auf Erwerb von mindestens 751 Kuxen zum Preise von 1000 Mark je Kux gültig bis zum 15. Juni eingegangen. Zur Beschlußfassung über den Verkauf ihres Kuxenbesitzes ist die Generalversammlung der Ruhrkohle A.-G. auf den 3. Juni einberufen. Für den gleichen Tag wird auch die Gewerkenversammlung für Trappe anberaumt, die vorsorglich den Grubenvorstand ermächtigen soll, den Verkauf des gesamten Vermögens zu beschließen. Die Essener Kredit-Anstalt ist bereit, schon jetzt die Kuxe inklusive Zession zu 1000 Mk. und jede Ruhrkohlenbergbauaktie zu 50 Mk. zu übernehmen.

• **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke A.-G.** Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien zwecks Umstempelung auf Reichsmark bis zum 13. Juni d. J. einzureichen.

Die Felten u. Guilleaume Carlswerk-A.-G. schlägt 6 Prozent Dividende vor. Der augenblickliche Geschäftsgang wird von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet.

Berliner Börse.

w. **Berlin, 15. Mai.** Das zwischen der Regierung und den Parteien vereinbarte Kompromiß in der Aufwertungsfrage, welches in seinen Einzelheiten wesentliche Abänderungen an den Entwürfen vorsieht, im großen und ganzen aber die Grundlinien der Regierungsvorlagen unangetastet läßt, wurde an der Börse mit geteilten Gefühlen aufgenommen. In heimischen Anleihen erfolgten in Reaktion auf die letzttägigen Käufe ziemlich umfangreiche Realisationen, welche den Kursstand bis auf 0,582 für Kriegsanleihe und für die anderen Papiere in entsprechendem Ausmaß hinabdrückten. Auf die Kursbildung der Hypothekenpfandbriefe wirkte das Kompromiß befestigend. Die Kurssteigerungen betrugen für die meisten Werte bis zu ¾ Prozent. Auf den Aktienmärkten überwog zunächst ebenfalls Realisationsneigung, die besonders in Montanwerten, in Rückgängen bis zu ein Prozent zutage trat. Außer mit dem Ausbleiben der erwarteten weiteren Käuferschichten wurde die Kauflust mit Befürchtungen von einer weiteren Belastung der Wirtschaft infolge der vorgesehenen höheren Aufwertung für Industrieobligationen begründet. Die Kursbildung war aber nicht einheitlich. Einer weiteren Abschwächung wirkte die anhaltende Erleichterung am Geldmarkt entgegen. Für Nebenwerte erhielt sich Kauflust bei Kursbesserungen von teilweise ein bis zwei Prozent für diese, einen größeren Umfang nahm das Geschäft aber nicht an, weil das Publikum sich von einer Beteiligung am Börsengeschäft noch immer zurückhält. Im Verlaufe trat allgemein eine Befestigung ein, welche besonders auch den Montanwerten zugute kam. Tagesgeld 7—9 Prozent. Privatdiskontsätze unverändert.

w. **Berlin, 15. Mai.** (Produktenbericht.) Da am hiesigen Produktenmarkt im Maitermin für Weizen noch Verbindlichkeiten bestehen, welche durch zumeist unkontraktlichen Inlandsweizen nicht zu erfüllen sind und für die daher amerikanisches Material herangezogen werden muß, setzte der Maipreis für Weizen im Einklang mit erhöhten Auslandsnotierungen um 5 Mark höher ein, wogegen Juniware nur 3½ Mk. höher notierte. In Roggen war das Geschäft sehr still bei nur wenig erhöhten Preisen gegen gestern. Für Maiware gingen Geld- und Briefkurse zeitweise erheblich auseinander. Gerste und Hafer hatten wiederum ruhigeres Geschäft. Bei letztere waren erhöhte Forderungen nur schwer zu erzielen. Für Mehl bestand, hauptsächlich für Weizenauszugsmehle, einige Nachfrage.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2933—2981

Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 15. Mai 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4000	—	Gr. Schw.	8800	9300
Alt.Haas.	800	950	Joliess.	—	1200
Caroline	1850	2000	Heinrich	3000	3300
Car. Mag.	5000	5500	Joh. Deim	—	—
Consl. Gr.	37000	40000	Kö. Ludw.	33000	35000
Deutschl.	270	310	Langenb.	16500	17250
Diergar.	3600	4000	Schür. Ch	—	900
Ewald	44000	48000	ver. Trap.	950	1050
Glückauf s.	3100	—	Westfal.	3800	4200
Graf Bis.	38000	—	Wilh. Mev	3800	4100
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	6.00	6.50	Lothr. B.	96.00	100.0
Blankenb	17.0	00.0	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	0.450	0.700	Niedrh. B.	60.00	62.00
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	4.75	5.00
Harp. Bw.	130.00	132.00	Köl.-Neu	86.00	88.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1000	1100	Vesta	0000.	4750.
Bruckd. N	—	7000	Glimmer.	0000.	1300.
Gut. Hoff.	3000	3400	**Aktien**		
Leonhar.	—	8000	Zukunft	36.00	37.50
Oscarse.	3000	—	Mansf. B.	73.00	76.00
Kalikuxe					
Alexandh	6250	6500	Hindenb.	7100	7600
Alicenhal	—	—	Hope	5600	4200
Asse	3600	3800	Hugo	—	—
Beienrod	—	—	Hüpstedt	1900	2050
„ klein.	—	—	Immenro.	1300	—
Bergmanns e.	8000	—	Johannas	1225	1375
Br. Lüne	1100	—	Kaisero.	13800	14600
Burbach	—	—	Maria glü	1775	1950
„ klein.	—	—	Marie	80	90
Carlsfun.	2000	2300	Marie-Lu	60	90
Carlshall	—	875	Max	80	90
Desdem.	3500	3700	Meimers.	—	400
Einigkeit	3200	3450	Neustaß.	—	7500
Ellers	—	—	Oberhof	550	580
„ klein.	—	—	Ransba.	900	1100
Erichseg.	2400	2600	Reinhard	550	580
Felsenfe.	2000	2400	Rössing	4750	—
Friedrro.	1375	1425	S. Weim.	5300	5500
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3250	3500	„ klein	450	500
Glücka. S	9000	9400	Schwarz.	—	—
Grsh.-WE	2100	—	Siegfr. III	1800	1925
Günthers	1650	1850	Siegfr. G.	8300	8600
Habighor	—	700	Thüring.	700	875
Hans. Sil.	2400	2700	Volkenr.	3000	3300
Hedwigs.	280	300	Walbeck	—	—
Heiligro.	9750	10250	„ klein.	550	600
Heimbol.	675	650	Walter	600	650
Heldrung	200	240	Wilhelmh	4100	4400
Herfa	1400	1500	Wilh.-Oe	850	900
Heringen	1850	2050	Wintersn	—	56000
Hildas gl.	500	575			
Kali-Aktien					
Adler Kali	103.0	105.0	Krügershall	112.5	114.0
Hallesche Kali	110.0	112.0	Niedersachsen	92.00	94.0
Hannover Kal.	15.00	16.00	Ronnenberg	000.0	200.0
Heldburg Vorz	48.00	50.00	Salzdetnfurt	29.60	30.50
Friedrichshall	103.0	105.0	Ummend, Eilsl.	0.47	0.50
Kali-Industrie	180.0	185.0	Wittekind	69.0	70.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg	00.00	00.00
Dahlbusch	121.0	123.0	Rh.-W. Elektr.	112.0	114.0
Dortm. Ritterb.	145.0	000.0	„ Schachtb.	0.00	0.00
HalbachMasch.	0.00	0.00	Julius Sichel	0.00	0.00
HammelsenSp.	25.50	26.50	Stahlw. Becker	0.00	0.00
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Steink. Becker	5.50	5.75
Kabelw. Rheyd.	151.0	153.5	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 15. Mai 1925.

Berlin, den 15. Mai 1925.

	15.	14.
	in Bill.	%
Bankaktien		
Barmer Bankv.	1.4	1.3
Berl. Handelsges.	138.8	139.5
Comm. u. Privatb.	102.5	102.2
Darmst. Bank	126.4	126.4
Deutsche Bank	125.5	125.2
Disconto-Ges.	115.0	115.1
Dresdner Bank	105.2	105.2
Ess. Cred.-Anst.	110.7	110.2
Reichsbank	135.0	136.5
Brauereiaktien		
Schulth. Patzenh.	33.7	33.5
Boch. Viktoria	13.6	13.5
Dortm. Aktien	139.5	140.0
Dortm. Union	74.5	73.0
Dortm. Ritter	143.7	142.0
Glücka. Gelsenk	94.6	94.5
Müser Langendr.	67.0	68.0
Schleg.-Scharp.	23.2	23.0
Wicküler-Küpp.	61.5	62.2
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	00.0
Hamb.-Am. Pak.	70.2	71.2
Hamb.-Südamer.	97.2	95.2
Hansa-Dampfs.	98.2	98.0
Kosmos	00.0	00.0
Nordd. Lloyd	72.7	73.4
Industrieaktien		
Aachener Leder	42.0	40.6
Aachener Spinn.	0.275	0.275
Adlerwerke	3.2	3.2
A.-G. f. Anilin	128.6	128.0
Alexand.-Werk	95.0	96.0
Allg. Elektr.-Ges.	108.6	108.2
Ammendorf. Pap.	130.0	123.0
Anglo Contineot.	000.0	129.0
Anhalter Kohle	29.0	28.5
Annener Gußst.	9.2	9.1
Augsb. Nürnberg	27.6	26.5
Bad. Anilin	138.5	138.2
Balcke Masch.	2.5	0.0
Baroper Walz.	26.0	26.0
Basalt-A.-G.	91.0	88.7
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	159.7	159.7
Carl Herz. Evek.	73.0	00.0
Bergm. Elektr.	87.6	87.7
Berl.-Anh.-Mas.	3.7	3.8

	15.	14.
Bing Nürnberg	74.0	74.0
Boch. Gußstahl	76.0	75.9
Bödingh. Reim.	00.0	00.0
Böhler & Co.	30.0	30.0
Bösperde Walz.	56.0	55.0
Braunk. u. Brik.	106.7	106.0
Braunsch. Kohle	138.0	136.0
Bremer Vulkan	75.0	74.0
Buderus Eisen	71.9	70.2
Busch Lüdensch.	54.5	54.0
Busch Waggon	8.1	8.1
Chem. F. Buckau	000.0	000.0
Chem. Griesh.	128.4	127.8
Chem. F. Heyden	70.5	69.1
Chem. Weiler	126.0	126.0
Chem. Ind. Gels.	80.0	79.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	4.9	5.2
Delmenh. Linol	128.0	126.0
Dessauer Gas	39.7	39.7
Dtsch.-Atl. Tel.	13.7	13.0
Dtsch.-Luxemb.	98.2	97.7
Dtsch. Erdöl	120.5	120.2
Dtsch. Gl. u. Spieg	51.0	48.2
Dtsch. Kabel	79.0	78.2
Deutsche Kali	29.4	29.2
Deutsche Masch.	69.3	69.0
Dtsch. Schachtb.	64.9	61.0
Dresdn. Gardin.	74.3	74.1
Dürkopp	85.7	85.2
Dynamit Nobel	102.6	102.7
Elektr. Braunk.	79.7	79.2
Elberf. Farben	129.0	128.4
Elektr. L. u. Kr.	6.4	6.4
Eschw. Berg	139.0	138.5
Essener Steink.	98.5	98.5
Faber Bleistift	86.0	85.0
Fahlb. List & Co.	70.0	69.5
Feldmühle Pap.	82.0	81.5
Flender Brücken	55.0	55.0
Flensb. Schiffsb.	49.9	49.9
Gaggenau. Eisen	6.5	6.2
Ludwig Ganz	0.1	0.1
Gelsenk. Bergw.	78.2	78.5
Gelsenk. Gußst.	25.1	25.5
Gerresh. Glash.	68.2	66.0
Gladb. Textil	2.5	2.6
Gladb. Wollind.	95.0	97.0
Glas Schalke	141.5	142.0
Goldschmidt	102.7	103.1
Görlitz. Waggon	65.0	65.0

	15.	14.
GothaerWaggon	51.0	49.0
Hackethal Draht	72.5	72.0
Hannov. Masch.	114.	117.
Hannov. Waggon	5.2	0.0
Harburger Eisen	4.2	4.0
Harkort Bergw.	103.5	102.0
Harpen. Bergw.	130.8	129.2
Hartmann Masch	5.8	5.8
Heckmann C	75.0	75.0
Hemm. Portl.-C.	109.7	109.5
Hilpert Masch.	48.0	49.7
Hirsch Kupfer	102.2	102.0
Hohenlohe	19.4	19.5
Howaldswerke	19.7	19.5
Höchst. Farben	128.8	128.3
Hösch Stahlw.	80.4	79.0
HumboldtMasch.	63.1	61.5
Ilse Bergbau	122.0	122.5
Junghaus Gebr.	82.0	81.8
Kahla Porz.	82.5	84.0
Kali Aschersleb.	16.8	16.8
Klöckner	98.7	98.2
Köln Neuessen	87.0	86.0
Köln-Rottweiler	114.4	113.6
Körting Gebr.	81.6	81.7
Küppersbusch	135.0	136.0
Lahmeyer & Co.	75.5	74.5
Laurahütte	68.0	67.6
Lothr. Portl.-C.	4.0	0.0
Lüdensch. Met.	3.3	3.2
Magd. Bergw.	81.1	82.5
Mannesm. Mulag	71.5	71.5
Mannesmann	103.2	103.2
Mansfeld. Bergb.	75.0	73.7
Mark Portl. Com.	0.0	00.0
Masch. Baum	74.5	74.0
Maschin. Buckau	12.3	12.3
Maschin. Kappel	29.0	29.0
Mayer Herm. T	94.0	92.0
Dr. Paul Meyer	68.0	56.0
Meyer Kauffm.	70.0	70.5
Motoren Deutz	67.0	67.5
Mülh. Bergw.	114.0	116.0
Nation. Autom.	103.5	104.5
Neckarwerke	84.0	83.5
Neptun Schiffsw.	0.0	0.2
Niederlaus. Kohl.	68.0	68.0
Nordd. Wollkäm.	114.0	115.0
Oberschl. Bed.	8.2	8.2
Oberschl. Caro	77.0	77.0
Oberschl. Koks	99.8	99.8

	15.	14.
Oeking Stahlw.	37.0	37.0
Orenst. u. Koppel	84.0	84.0
Phönix Bergw.	115.2	115.0
Phönix Braunk.	40.0	39.0
Herm. Poege	57.0	1.2
Reisholz Papier	17.0	16.5
Rhein. Braunk.	144.0	142.5
Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Rhein. Stahlw.	99.0	98.7
Rh.-Westf. Kalk	172.2	173.7
Rombach. Hütte	27.5	27.5
Rosenth. Porz.	115.0	115.0
Rositzer Braunk.	18.5	18.0
Rositzer Zucker	34.0	34.0
Rütgerswerke	88.7	90.0
Sachsenwerk	2.4	2.7
Sächs. Cartonf.	54.6	55.0
Salzdetfurth	29.8	29.4
Sarotti Schokol.	134.2	134.0
Scheidemandel	17.2	17.4
Schuckert Co.	83.5	63.6
Schwelm. Eisen	118.0	118.0
Seebeck Schiff	69.0	65.0
Siemens Halske	72.4	70.5
Stettiner Vulkan	61.8	61.2
Hugo Stinnes	95.2	96.2
Stöhr Kammg.	39.1	39.2
Stoewer Nähm.	100.5	100.0
Stolberg Zinkh.	127.7	128.0
Thale Eisen	0.0	0.0
Thoeris Oel	67.1	67.0
Tuchf. Aachen	45.0	43.5
Ver. Dtsch. Nick.	111.0	108.6
V. Glanzst. Elbf.	320.0	320.2
Vogtländ. Masch.	3.9	3.8
Vorwohl. Ptl.-C.	105.5	105.0
Wanderer Fahr.	142.0	141.2
Wahrst. Gruben	155.0	153.0
Westreg. Alkali	20.5	20.6
Westfalia Eisen	63.0	62.5
Westf. Drahtw. L.	72.5	50.0
Westf. Kupfer	61.0	60.7
Wicking Zement	97.5	98.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	107.0	000.0
R. Wolf	60.0	69.5
Zeitzer Maschin.	139.5	137.0
Zellstoff Waldhof	11.7	11.8
Zwickau. Masch.	77.2	77.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	8.7	8.3

Neues aus aller Welt.

Durch den Tatzenhieb eines Löwen verletzt. Gelegentlich eines Kölner Besuches wohnte die Berliner Schauspielerin und Filmschriftstellerin Ruth Wangenheim einer Probedressur der Raubtiere im Hauptkäfig des Zirkus Krone in Köln bei. Wie so viele Besucher des Zirkus, zweifelte auch die Berliner Künstlerin an der Gefährlichkeit der Bestien. Im Verlaufe einer Unterhaltung äußerte sie dies zu Direktor Krone. Auf die Antwort des Direktors: „Täuschen Sie sich nicht, meine Löwen und Tiger sind durchaus nicht so anständig, wie sie sich benehmen," hatte die Künstlerin nur ein zweifelndes Lächeln. Gleich darauf wollte sie auf die gegenüberliegende Seite des Käfigs gehen. Sie kam dabei dicht an der Vergitterung vorbei, und ehe sie sich versah, hatte sie von einer der Löwinnen, es handelt sich um die Löwin Helena des Dompteurs Helios, einen Tatzenhieb weg. Die Künstlerin mußte infolge der stark blutenden Verletzung — aus dem Oberschenkel war ein ganzes Stück Fleisch herausgerissen — in die Klinik geschafft werden. Gefahr für ihr Leben besteht nicht.

Hochschulkrawall in Hannover. Ein Artikel gegen Hindenburg als Ehrendoktor der technischen Hochschule Hannover, den der Professor der Hochschule, Dr. Lessing in einem technischen Blatt veröffentlicht hatte, hat unter der Studentenschaft der Hochschule ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Studentenschaft belagerte den Hörsaal des Professors, sodaß dieser es vorzog, zu den Vorlesungen nicht zu erscheinen.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Straßenbahn ereignete sich in der Potsdamerstraße, Ecke der Margarethenstraße in Berlin. Dort stieß eine Kraftdroschke vom Lützowplatz mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Insassen der Kraftdroschke, Bankdirektor Fellner von hier und Bankdirektor Kuepath aus Landsberg a. W., wurden verletzt. Von dem Straßenbahnwagen wurde die Vorderplattform eingedrückt, von der Autodroschke die Karosserie vollständig zertrümmert. Nach Zeugenaussagen dürfte dem Führer der Kraftdroschke die Schuld beizumessen sein.

Ueberfall und Schießerei. In Reinickendorf bei Berlin wurden drei Passanten von etwa 25 Kommunisten überfallen, niedergeschlagen und mißhandelt. In der Notwehr machte der eine, ein Kaufmann, von seinem Revolver Gebrauch und gab einen Schuß ab, wodurch unglücklicherweise sein Begleiter in den Bauch getroffen wurde. Die Täter entkamen.

Die ganze Gemeindeverwaltung bestraft. Nach einer Blättermeldung aus Stuttgart ist die gesamte Gemeindeverwaltung von Doefflingen von dem Großen Schöffengericht in Stuttgart wegen Leistungswuchers zu Geldstrafen von 140 bis 200 Mark verurteilt worden. Die Gemeindeverwaltung hatte eine Schafweide, die früher eine Pacht von jährlich 1200 Mark einbrachte, zum Preise von 7000 Mark verpachtet.

Einbruch in eine Kirche. Nachts sind Einbrecher mittels Nachschlüssels in die Kirche zu Listerscheid eingebrochen. Das Tabernakel und ein zwei Zentner schwerer Panzerkasten wurden nach einer in der Nähe befindlichen Weide geschleppt und dann erbrochen. Die Monstranz und zwei Speisekelche wurden mitgenommen. Die konsekrierten Hostien lagen auf der Wiese zerstreut. Die Diebe hatten den Boden der Kirche mit Pfeffer bestreut, wahrscheinlich, um den Polizeihunden die Aufnahme der Spur zu erschweren. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur.

Ein Eifersuchtsdrama. In Niendorf bei Lübeck erschoß der Prokurist Wegner aus Hamburg auf einer Promenade den Postinspektor Warncke aus Hamburg, dessen Tochter und sich selbst. Da man bei dem Mörder einen Absagebrief Fräulein Warnckes fand, scheint die Annahme berechtigt, daß es sich um ein Eifersuchtsdrama handelt.

Verleihung von Ehrenringen in München. Anläßlich der Einweihung des Deutschen Museums wurden mit goldenen Ehrenringen ausgezeichnet u. a. der Generaldirektor der Farbenfabriken vormals Bayer in Leverkusen Geh. Regierungsrat Duisberg, der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin Wirkl. Geheimer Rat Dr. Adolf von Harnack, Prof. der Technischen Hochschule Geh. Baurat Klingenberg, Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen-Halbach, der Generaldirektor der Gutehoffnungshütte Reusch, der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft von Siemens, Minister a. D. Schreiber.

Deutsch als Verhandlungssprache. Der internationale Frauenkongreß in Washington hat seine Verfassung geändert und die deutsche, die französische und englische Sprache zur offiziellen Verhandlungssprache erklärt.

Todessturz eines Fliegers. Nach einer Blättermeldung aus Paris ist in Chartres ein Flugzeug mitten auf den Fischmarkt abgestürzt. Der Flieger, Leutnant Simon, hatte die Stadt in 800 Meter Höhe überflogen und allerlei Kunststücke mit dem Flugzeug vollführt. Als er den Apparat senkrecht herunterfallen ließ, um ihn dann wieder zu fangen, gelang ihm dies nicht. Das Flugzeug stürzte mit rasender Geschwindigkeit zu Boden, wo es vollkommen zerschellte. Der Flieger war sofort tot.

Flugzeugabsturz — 2 Tote. Auf dem Flugplatz Centocele (Rom) stürzte ein Ansaldo-Flugzeug aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab. Der Pilot, ein Leutnant zur See, sowie der Beobachter wurden getötet.

Arbeiten während der Fahrt.

Alltäglich kommen in den Großstädten Hunderttausende von Menschen mit der Bahn zu ihrer Arbeitsstätte und legen abends bei der Rückkehr denselben, häufig recht langen Weg auf dieselbe Weise zurück. Viel Zeit wird auf diese Weise verbracht, und die schwierigen Verhältnisse nach dem Kriege bringen es in immer weiterem Umfange mit sich, daß man während dieser Zeit nicht mehr verträumt zum Fenster hinausschaut, oder höchstens die Zeitung überfliegt, sondern sich einer ernsteren Arbeit widmet. Das Arbeiten während der Fahrt ist allmählich vom Ausnahmefall zu einer landläufigen Gewohnheit geworden.

Wo wir in den Vorortzügen oder in den Straßenbahnen um uns blicken, da finden wir immer wieder Leute, die sich auf der langen Strecke, die sie zurücklegen, ganz behaglich eingerichtet haben und Berechnungen vornehmen, Auszüge aus dem Notizbuch machen, in ernste Werke vertieft sind. Der alte Mommsen, der bei seinen Fahrten auf der Pferdebahn immer Korrekturen las und damit allgemein auffiel, würde heute nicht mehr so neugierig angestaunt werden, denn die Erscheinung eines arbeitenden Gelehrten auf der Bahn ist heute nichts Ungewöhnliches mehr. Bei der immer größeren Ausdehnung der Städte schieben sich die Vororte weiter und weiter heraus, und es sind grade die vielbeschäftigtsten Männer, die sich den Luxus einer Villa ganz weit draußen und die teure Fahrt jeden Tag zur Stadt leisten können.

Diese aber grade, die Leiter von großen Firmen, die Rechtsanwälte, Bankiers, Architekten usw., brauchen die Stunden, die sie alltäglich auf den Weg verwenden müssen, und haben sich gewöhnlich ein gehöriges Arbeitspensum für die Fahrt vorgenommen. Der Rechtsanwalt liest Akten, der Redakteur beschäftigt sich mit seinen Manuskripten und Briefschaften, der Kaufmann entwirft sich im Notizbuch die Schreiben, die er, auf dem Büro angelangt, diktieren will. Es gibt sogar Leute, die ihre Briefe während der Fahrt verfassen, aber das müssen sehr geschickte Briefschreiber sein, denn nicht jeder bringt es in dieser Situation zu einer flüssigen Handschrift.

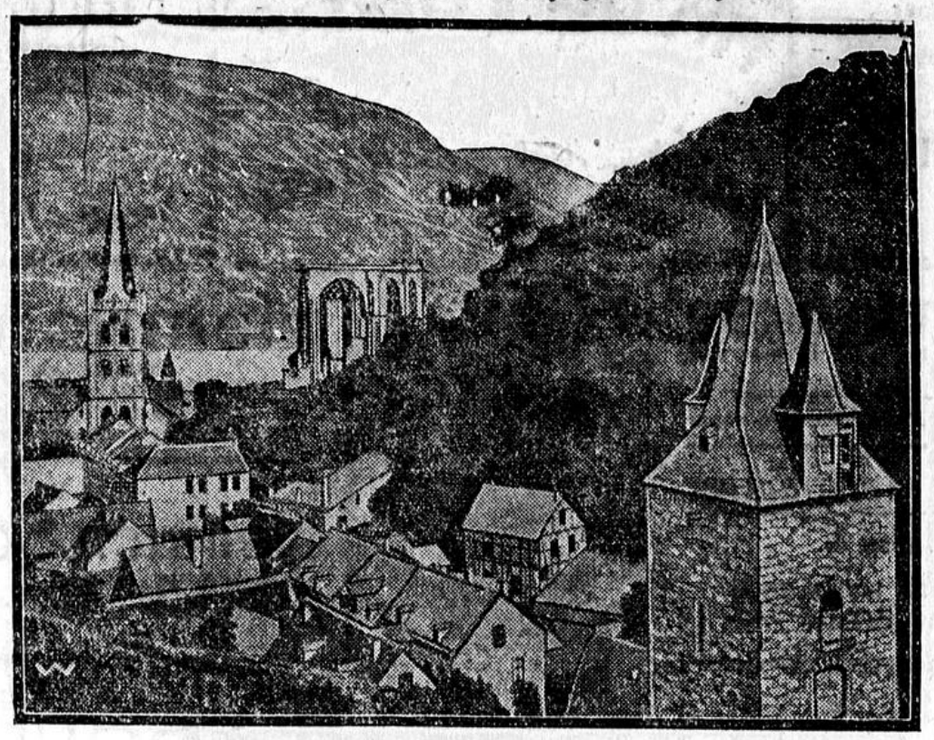
In den Vereinigten Staaten, wo noch mehr als bei uns Zeit Geld ist, werden die luxuriösen Eisenbahnzüge, die viele Stunden, ja tagelang durch das Land rollen, immer mehr zu Stätten eifriger Arbeit. Der Füllfederhalter und die kleine Reise-Schreibmaschine sind Erfindungen, die die Möglichkeit geistigen Schaffens in der Eisenbahn gewährleisten. Es gibt auch schon einige Linien in den Vereinigten Staaten, auf denen dem Reisenden nach Wunsch ein Arbeitstisch in sein Abteil gestellt wird. Ein vielgelesener Schriftsteller Cutoliffe Hyne erklärte kürzlich, er habe seine erfolgreichsten Werke alle auf der Bahn geschrieben und das Gefühl der schnellen Fortbewegung, der rasende Rhythmus der Räder, das Gefühl, von dem pulsenden Leben der Gegenwart umgeben zu sein, der schnelle Wechsel der Eindrücke versetzten ihn in die beste Stimmung, um seine Geschichten zu schreiben.

Auf den amerikanischen Expreßzügen stehen jederzeit Stenotypistinnen zur Verfügung, die nach der Stunde bezahlt werden, und denen man diktieren kann. Viele reiche Leute aber besitzen ihre privaten Eisenbahnwagen, in denen sie ihre Reisen machen, und was früher das Vorrecht einiger weniger Herrscher war, ist jetzt die Gewohnheit vieler Millionäre, die sich in ihrem Luxuswagen ein vollständiges Arbeitsbüro eingerichtet haben. Da arbeiten sie mit ihren Sekretären und Beamten den ganzen Tag hindurch, während der Zug den Kontinent durcheilt.

Dreimal Sonntag in der Woche.

Jerusalem ist ja nicht nur die heilige Stadt der Christenheit, sondern sie gilt auch den Juden und den Mohammedanern als geweihte Stätte, und die drei verschiedenen Glaubensbekenntnisse, die hier heimisch sind, halten streng darauf, daß ihre Feiertage beachtet werden. Dadurch ist die merkwürdige Tatsache entstanden, daß in Jerusalem zweimal Weihnachten, zweimal Ostern und viermal Neujahr gefeiert wird, und daß es jede Woche drei Sonntage gibt. Da ist der christliche Sonntag, an dem alle christlichen Läden geschlossen, aber die anderen geöffnet sind. Sonnabend ist der jüdische Sabbat, an dem kein jüdisches Geschäft offen ist, und am Freitag, dem Gebetstag der Mohammedaner, sind die Anhänger Allahs in der Moschee versammelt und arbeiten nicht. Von Donnerstag abend bis Montag früh herrscht also kein regelmäßiges Geschäftsleben in Jerusalem, und das macht sich nicht nur in den Haushalten, sondern auch in den Büros bemerkbar. In den Regierungsstellen, wo Beamte aller drei Glaubensbekenntnisse beschäftigt sind, kann drei Tage in der Woche nur wenig gearbeitet werden. Der Oberste Kommissar z. B. ist ein Jude, der am Sonnabend nicht zu sprechen ist, dafür arbeitet er am Sonntag. Der Staatssekretär ist ein Christ, der am Sonntag fehlt; viele der unteren Beamten wieder huldigen dem Islam und arbeiten nicht am Freitag. Eine gedeihliche Zusammenarbeit ist also nur an vier Tagen der Woche möglich. Außerdem wird in Jerusalem zuerst das allgemeine Osterfest und dann 13 Tage später das griechisch-katholische gefeiert. Aehnlich war es mit dem Weihnachtsfest. Auch der Neujahrstag fällt in der griechisch-katholischen Kirche später. Noch später im Jahr ist das Muharrem, der Neujahrstag der Moslem, und das jüdische Neujahr wird gewöhnlich Anfang September begangen.

Tausend Jahre deutscher Rhein.



Bacharach am Rhein.

Das schöne Bacharach bildet mit den weinreichen Tälern Manubach, Diebach und Steg den Bezirk der sogenannten Viertäler. Es ist römischen Ursprungs und hat zahlreiche schöne Baudenkmäler des früheren und späteren Mittelalters aufzuweisen. So die im reichsten rheinischen Uebergangsstil gebaute Peterskirche, die malerische, in vollendetster und zierlichster Hochgotik in Rotsandstein errichtete Wernerkapelle und den Steger-Torturm. Besonders interessant ist der mit Zinnen geschmückte Kirchturm, der in gefährlichen Zeiten in Verteidigungszustand gesetzt werden konnte.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 17. Mai 1925.

Sammlung für das Krüppelheim in Volmarstein und für die Blödenanstalt Wittekindshof.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Ritter. (Aufnahmegottesdienst der Katechumenen.) 9,45 Uhr: Inspektor Dannert. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Schneider. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Winnacker. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Hentschel 1 (Abschiedspredigt). 5,15 Uhr: Past. Schmidt 2. — Friedenskirche. 9,30 Past. Knipp. 11,15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Winnacker. — Johanniskirche. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Schneider.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel 1.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 9 Uhr: Gottesdienst (Jugendheim): Past. Schmidt 2. 10 Uhr: Männerverein: 3 Uhr: jüngere Abteilung der Jungmädchengruppe. 5 Uhr: Jungmännerabteilung der Jugendgruppe. 5,30 Uhr: Aeltere Abteilung der Jungmädchengruppe. 5 Uhr: Männerverein. Montag 6 Uhr: Frauenhilfschor. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde (Landesfrauenklinik). 8 Uhr: Handarbeitsabend der Jungmädchenabteilung. Freitag 8 Uhr: Chorstunde der Jungmädchenabtlg.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,15 Uhr: Damen, 8,45 Uhr: Herren, Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostraße 14. Veranstaltungen vom 17.—24. Mai 1925. Sonntag nachm. 4 Uhr Bibelbesprechung, 6 Uhr Vortrag: Des g'wampeten Feldscher erste Hilfe bei Unglücksfällen; abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung durch Herrn Pastor Knipp. Dienstag: Frauenhilfskreis und Schülerabteilung fallen aus, abends 8 Uhr Posaunenstunde. Mittwoch 8,30 Uhr Missionsstunde durch Herrn Inspektor Hannig. Donnerstag (Himmelfahrt) morgens 7 Uhr ab Heim Kreisausflug nach Welper, dort Gottesdienst, Blättermission, nachmittags Missionsvortrag (Herr Inspektor Hannig), Mittagessen 35 ₰. Rückmarsch von Welper 6 Uhr. Freitag 8 Uhr, Bibelstunde im Jung-CVJM., Gemischter Chor. Sonnabend, 7 Uhr, BK. Unsere Stellung zum Alkohol. 8 Uhr: Wochenschlußgebetsstunde und Helfersitzung.

Wartburgverein, Mühlenstraße 25. Unsere Stunden finden wieder im Vereinshaus statt. Sonnabend, den 16. Mai, 5 Uhr: Jungscharstunde für Knaben von 10—14 Jahren, Sonnabend, den 16. Mai, 8 Uhr, Helferstunde bei Herrn Rosengart, Bierhausstr. 60. Sonntag, den 17. Mai, 9 Uhr, Morgenwacht bei Herrn Nicolas im Hospiz. Sonntag, den 17. Mai, 4,30 Uhr, ist Herr Studienrat Michaelis nochmal unter uns, er wird uns wieder einige mit Humor und Frohsinn gewürzte Stunden bereiten, daher versäume niemand zu kommen. Sonntag, den 17., 8 Uhr, ist der wichtige Rufabend bei Herrn Schneider, Uhlandstr. 23. Diejenigen Freunde, die nach Hannover fahren, sind besonders eingeladen, da noch manches zu besprechen ist. Montag, den 18., 6—9 Uhr, Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag, den 19., 8 Uhr, Posaunenchor im Zimmer 11. Mittwoch, den 20., fällt die Bibelstunde wegen des Himmelfahrtausfluges aus. Donnerstag, den 21., morgens 6 Uhr, treffen sich alle Mitglieder am Vereinshaus, um gemeinsam zum Kreisfest nach Welper zu wandern. Freitag, den 22., Missionsstudienkreis. Pfingsten wird eine 2½tägige Wanderung ins bergische Land gemacht. Wer mit will, soll sich bis zum 24. Mai bei den Bezirksleitern und dem Sekretär melden. Kostenpunkt 4,50 ℳ.

Christlicher Verein junger Mädchen, Marthahaus und Fahrendellerstraße. Sonntag, den 17. Mai, nachm. 4 Uhr, Vereinsstunde für die jüngere und ältere Abteilung. Frau Behr, Märkischestraße, wird uns von ihren Erlebnissen aus Holland erzählen. Montag, den 18. Mai, nachm. 5 Uhr, Jungschar, 12- bis 14jährige, Fahrendellerstraße. Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Gruppenmütter. Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, Gesangstunde, Fahrendellerstraße. Donnerstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr, Mütterabend, Marthahaus. Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung für die ältere Abteilung.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Friedenskirche). Sonntag, 2 Uhr, Freundeskreis. 4 Uhr für Jung und Alt. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbundstunde.

Kirchl. evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonnabend, den 16. Mai, 8 Uhr (Ruhrkonferenz) Begrüßungsabend. Sonntag, den 17. Mai, 8 Uhr: Evangelisation: Insp. Dannert-Neukirchen. Montag, 8 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag (Himmelfahrt), 5,15 Uhr: Evangelisation.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpreuß.-evangel. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr Versamml.

Mittwoch, nachmittags 3,30 Uhr, Handarbeitsnachmittag im Marthahaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Rausch. 9,45 Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 12 Uhr Taufstunde: Past. Rausch. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. Rausch. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal). Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereine. Frauenhilfe des 3. Bezirks: Mittwoch, 3 Uhr: Arbeitsstunde. Jungfrauenverein v. d. Reckestr.: Sonntag, 3 Uhr: Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstr.: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christl. Verein junger Männer (C. V. j. M.): Sonntag 5 Uhr Versammlung. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde. Samstag, 5,30 Uhr, Turnen; ältere Abteilung (Kirchsaal): Mittwoch 8 Uhr, Vortrag. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr Taufstunde. — Vereine. Jungmännerverein, ältere Abteilung: Sonntag, 5 Uhr, Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Männerverein des 1. Bezirks fällt aus. Arbeiterverein Marmelshagen: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Dr. Schulz. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2,30 Uhr Jünglingsverein.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Sup. Niederstein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Jungmädchenverein. 3 Uhr Jungmännerverein. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule bei Prinz von Preußen. 8 Uhr Bibelstunde im Jungmädchenverein. 8 Uhr Bibelstunde im Jungmännerverein. Mittwoch 7,30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3,30 Uhr Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhülfe. 7,45 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Chorstunde des Jungmädchenvereins. 8 Uhr Jungmännerverein.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst, 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. Dienstag 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4,30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle. Samstag 8 Uhr: Posaunenchor.

Gerthe. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst zu Beginn des kirchlichen Unterrichts: Past. Ruwwe. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 7,30 Uhr Vorbereitung. — Vereine. Sonntag 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Gesangübungen des Jungfrauenvereins. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins.

Harpen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Paulmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufstunde. 2.30 Uhr Jungmännerverein. 4,30 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Jungmädchenschar. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Handarbeit. Freitag 6 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8 Uhr Handarbeit.

Nemmingen. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Sassenberg. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Kraemer. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Weimar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10,45 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. sämtliche Vereine, desgleichen in der Woche.

Bochum.

Ev. Gemeinschaft, „Auferstehungskirche", Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9 Uhr: Kreisfest des Jugendbundes vom Düsseldorfer Distrikt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Festversammlung. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsstunde.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Barkow-Witten.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum, Rottstr. 34a, Hinterhaus. 9,30 Uhr: Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. 6 Uhr Predigt. Himmelfahrt: Gemeindeausflug.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Gerthe, Castroperstr. 26. 9,30 Uhr Textbesprechung. 3,30 Uhr Predigt. Dienstag 7 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Altkatholische Gemeinde. Bochum. Sonntag, den 17. Mai, vorm. 10 Uhr: deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Evangelist Schäfer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Past. Bonne.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Geck. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe (evang. Schule). Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Amtswoche: Past. Bonne.

Intimes Theater
Bochum, Kortumstraße 10
★
Ab 16. Mai 1925:
Das neue grosse Programm
mit neuen Künstlern.
Täglich abends 8 Uhr.
Täglich nachmittags 4 Uhr
Moccastunden m. Künstlerzirk.
bei freiem Eintritt.
Sonntag 2 Vorstellungen
mit vollem Programm.
4 Uhr nachmittags
8 Uhr abends.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: Thusnelda-Torte

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Wohnungstausch
Bochum — Witten.
In Witten freiwerdend Mitte August in herrschaftlichem Haus 3- oder 4-räumige Etagenwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör. Gewünscht wird gleichwertige in Bochum.
Angebote unter Nr. 32173 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sie wollen verdienen!
Wir haben die Vertretung weltbekannter Aktiengesellschaft am dortigen Platze mit vorhandenem Bestand an Herren mit wirklich guten Beziehungen, schneller Auffassungsgabe und guter Bildung zu sofort vergeben. Hervorrag. Verdienstmöglichkeiten.
Angebote unter F. J. 1009 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstraße 12/14.

? Wo lassen Sie sich verschönern ?
im Herren-Friseurgeschäft
Joh. Pickhardt
Maarbrücker- und Humboldtstr.-Ecke, Nähe der Christuskirche.
Separater Verkaufsladen für Toiletteartikel und Tabakfabrikate.
Mutzpfeifen, Tabakdosen, Zigaretten-Etuis 10% Rabatt.

Die Meggendorfer-Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 16 Bochum Fernruf 3048

Klavier-Unterricht
erteilt
Mia Wiechers.
Rottstraße 92.

Erteile
Privatstunden
in Deutsch und Mathematik.
Lehrer Hegenberg,
Gerthe-Hiltrop,
Bochumerstr.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913
älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vornehm, sowie Ehen jed. Stand. reell und diskret.
Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

Landabsatz der Phoenix - Zechen.

Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger
(Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel,
Ziegelsteine usw.

Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.

Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 3/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze
in Bezug auf Leistungsfähigkeit

Hermann Kollmeyer

Wattenscheid
Parkstr. 26—32. Tel. Gelsenk. 61
Privats Amt Gelsenk. Nr. 61

Duisburg-Beeck
Kaiserstr. 213 Tel. Duisburg N. 7629

Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID

Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678

Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper

---

Heinr. Wiese Malermeister

Wattenscheid, Kaiserstrasse 8.

Ausführung sämtlicher ins Fach schlagende
— Arbeiten für Industrie und Private —

Heinrich Ahmann

Maler- und Anstreichermeister
Wattenscheid, Roonstr. 9. Fernsprecher 2307 Gelsenkirchen.
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagende Arbeiten für Bau und Industrie.

Holz und Baumaterialien

Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H.

Herne i. W., Telefon 15, 50, 52, 53, 101 — Verkaufsabteilung
Bochum, Tel. 991 — Eickel, Tel. Boch. 925. — Essen, Tel. 4220, 8645
Dortmund, 1310, 5158.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3

Stuckgeschäft :: Kunststeine

Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten

Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2931.

Gust. Becker Malermeister

Wattenscheid, Hochstrasse 100

Ausführung aller Facharbeiten sauber und fachgemäß.

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt, in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private

Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

Stehen diese Angebote

Zigarrenfabrik

ADOLF MARTEN

Telefon 2018 **Wattenscheid, Oststrasse 26** Gegründet 1888

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Futtermittel- und Kartoffelhandlung / Kolonialwaren

H. Marxmeier

Wattenscheid, Hochstraße 76 :-: Telefon 1205

Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie, Weizen, Mais, Gerste, Heu, Stroh

Aeltestes Geschäft am Platze.

PILLIG'S

Stuhl- u. Möbel-Grossvertrieb
Bochum, Hunscheidtstrasse 34 (Tattersall)
(Zwischen Bergmannsheil u. Radrennbahn) **Fernr. 3412**

Vorrätig **100 Sorten Stühle u. Sessel / Spezialitäten:** Erstklassige **Patentstühle** und **Einheitsstühle Wiener Art / Vorteilhafteste Bezugsquelle** für Wirte, Saal-, Kaffeehausbesitzer und **sonstige** Verbraucher.

Bernhard Leppler

Holzhandlung, Wattenscheid

Tel. 627 Büro und Lager Hohensteinstrasse 9 Tel. 627

empfiehlt sein Lager in Borden, Dielen, Dach- und Spallerlatten, Schalung und Vorrats-Kantholz

Kiefernsammware. Bauholz nach Liste.

Bolg u. Hormann

Wattenscheid

Holzbearbeitungswerk und Holzhandel

Fernsprecher Gelsenkirchen 3539.

Elektrotechn. Anlagen

für Licht, Kraft, und Signal-Anlagen werden prompt und preiswert, nach den Vorschriften des Elektrizitätswerkes Westfalen ausgeführt.

C. Scheidemantel, Wattenscheid

Fernruf 4217. **Friedrichstrasse 18.** Fernruf 4217.

Lohengrin-Malzkaffee Lohengrin-Kornkaffee

Lohengrin-Kaffee

Lohengrin-Mischung

Ueberall erhältlich in Originalpackungen

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstrasse 20.

★

Spezialgeschäft für:
Strümpfe, Wäsche, Unterzeug,
Handschuhe, Schürzen,
Damen- und Herren-Modewaren,
Erstlings-Ausstattung,
Kinder-Bekleidung,
Turn- u. Sport-Bekleidung

Nur erstklassige Fabrikate

Große Auswahl

Gute bürgerl. Wohnungsausstattungen

Küchen-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
in gediegener Ausführung

Einzelmöbel, Polsterwaren sowie Küppersbusch-Herde
kaufen Sie billigst zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Hugo Voits, Altenbochum,

Fernruf 2671. Wasserstrasse 33. Fernruf 2671.

Bäckermeister H. Kruse
Bochum, Königstr. 24
Fernsprecher 1801

Ich kann nicht umhin Ihnen meine Anerkennung über Ihre schmackhaften **Wurstbrödchen** auszusprechen
Fr. N. aus B.

Ab morgens 9 Uhr täglich frisch.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Reine Natur-Tafelbutter

versendet täglich frisch in 10-Pfd.-Colli stets für den billigsten Tagespreis, jetzt 15 Mk. frei Nachnahme mit Garantie.
G. Wilua, Tilsit (Ostpr.). Reitbahnstraße 3

Die Gesundheit der **Frau** wird erhalten und gefördert! Bei **Frauenleiden** operationslose Heilmethode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungskuren, Urinuntersuchungen. Spezialbehandlung nach dem System des Grafen Cesare Mattei.

Heilinstitut Thielen, Bochum, Dorstenerstrasse 5.

Würishofener
Blutreinigungs-Tee
zu haben **Würishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastr. 3. **Eickel,** Herzogstr. 4.

Verein für Feuerbestattung
in Bochum.

Angeschlossen an die Interessengemeinschaft
∴ Deutscher Feuerbestattungsvereine. ∴

Jahresbeitrag: bis zu einem Lebensalter von 50 Jahren **Gmk. 8.—**. Kein Eintrittsgeld.

Leistungen: Uebernahme der Kosten für die Feuerbestattung im nächsten Krematorium. Daneben unentgeltliche Lieferung der Zeitschrift „Die Flamme". — Keine Wartezeit.

Auskunft: erteilt der Schriftführer des Vereins **Otto Bimpage,** Bochum, Wrangelstraße 31, Fernspr. 2709.



Teppiche, Läufer,
Dekorationsstoffe und Gardinen

in künstlerischer Ausführung und großer Auswahl
* Polstermöbel aus eigener Werkstatt *

Louis Schmiedeknecht

Bochum, Wittener Straße 36—42 * Fernruf 3825/26

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellungsräume

Nr. 114. Viertes Blatt — Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt — Samstag, 16. Mai 1925.

„Quer durch Bochum" am 23. und 24. Mai.

Das große Programm des R. S. V.

. . . Nur noch 8 Tage trennen uns von diesem, für unsere Vaterstadt so großen und wichtigen sportlichen Ereignis. Es zweifelt wohl niemand daran, wenn hier betont wird, daß sich am kommenden Samstag und Sonntag die größte sportliche Veranstaltung des Jahres in unseren Mauern widerspiegelt. Wohl noch die meisten, ich meine auch die, welche den Sport nie recht verstehen wollten, erinnern sich vielleicht noch gern und begeistert des 25. Mai vergangenen Jahres, der Tauftag des „Quer durch Bochum". Nicht zu zählen war die enggegliederte Kette der Zuschauer. Tausende, ja man darf wohl ruhig sagen Zehntausende, hatten sich am Vormittage auf die Beine gemacht . . . um zu sehen . . . was zu sehen . . . um unseren, so viel beneideten, wahren deutschen Sportsgeist zu sehen. Die Kette der Läufer wollte kein Ende nehmen . . . auf der ganzen Strecke ein interessanter, spannender Kampf um die Plätze . . . aber ein wahrhaft ehrlicher Kampf der Kräfte des Körpers.

Der R. S. V. hat nach der vorjährigen bestandenen glänzenden Prüfung den Staffeltag „Quer durch Bochum" als sein höchstes Ziel aufgesteckt. Auch jetzt wieder ist und mußte in langen Dauersitzungen eine Arbeit verrichtet werden, welche garnicht genügend anerkannt werden kann. Doch nun sind die Segel gerafft, die Kleinarbeit, die Vorbereitungen sind getroffen und das stolze Schiff mit seinen blau und weißen Wimpeln kann und darf getrost den Hafen verlassen.

Nach dem vorliegenden Material kann das Programm der beiden Tage fast lückenlos wiedergegeben werden. Das ganze Programm wird uns zeigen, daß das zweite „Quer durch Bochum" noch viel größer und mächtiger geworden ist.

Wir wollen hoffen, daß der Wettergott dem unerschrockenen R. S. V. gütigst zur Seite steht . . . und dann kann und wird der durchschlagende Erfolg nie ausbleiben.

Also „Frisch ans Werk".

Sehen wir uns nun das Programm einmal näher an.

Der Samstagnachmittag.

Die Veranstaltungen auf der Germanenkampfstätte.

Handball-Städtekampf Bochum—Essen.

In beiden Städten steckt wirklich erstklassiges Material. Die Spielausschüsse haben nachstehende stärkste Vertretungen beauftragt:

Essen: Kreß (Preußen); Rosigkeit (Altenessen), Blendin (Preußen); Dietz (Essen 81), Dettke (Preußen), Noiron (Altenessen); Kohlert (Altenessen), Mutsch (Essen 81), Schwitzer (Preußen), Tucht (Preußen), Grätsch (Altenessen); Lueg (Weitm.), Ehlhardt (Ehrenf.), F. Mertens (Germ.), Weber (Germ.), Holz (Weitm.); G. Balke (Germ.), Renner (Westf.), Ehlemann (Weitmar); Pommerin (Weitmar), Breitowski (Germ.); Reweling (Germ.).

Bochum:

Diesem Treffen vorauf geht eine

Fußballbegegnung

zwischen den Alten-Herren-Mannschaften

Tus — S. V. Ehrenfeld.

Hiermit wäre die sportliche Ausbeute des Samstags gelöscht.

Der Sonntagvormittag.

„Quer durch Bochum".

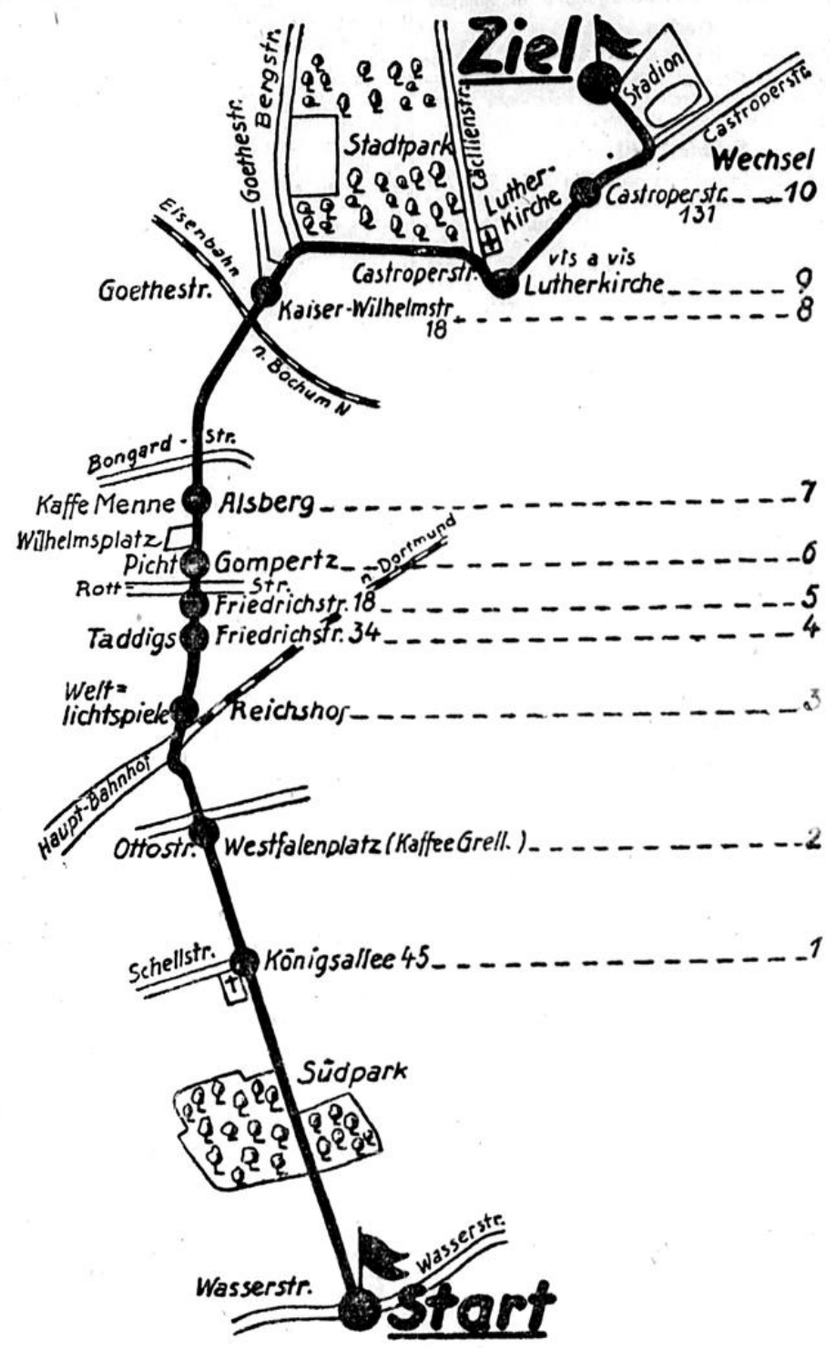
Der Lauf findet nach den Bestimmungen und unter Aufsicht der D. S. V. statt. Jede Mannschaft besteht aus 11 Läufern. Die einzelnen Wechsel sind durch deutliche Markierungen gekennzeichnet. Der Lauf selbst kommt in folgenden 4 Klassen zur Abwicklung:

1. Leichtathletik-Klasse,
2. Fußball-Klasse,
3. Jugend-Klasse,
4. Offene Klasse.

Als Treffpunkt und Umkleideraum ist die Oberrealschule II an der Königsallee bereitgestellt.

Die Rennstrecke

veranschaulicht nachstehendes Bild.



Streckeneinteilung.

Die Läufer der einzelnen Staffeln laufen wie folgt:

1.	Läufer	1000 Meter,
2.	„	400 „
3.	„	400 „
4.	„	200 „
5.	„	100 „
6.	„	100 „
7.	„	200 „
8.	„	600 „
9.	„	800 „
10.	„	400 „
11.	„	400 „

Die Gesamtstrecke beträgt demnach 4600 Meter.

Die Teilnehmerzahl.

Die Liste ist noch nicht endgültig zusammengestellt. Während beim Lauf im Vorjahre etwa 500 Läufer am Start erschienen — so ist diesmal etwa die doppelte Zahl, also 1000 Teilnehmer, zu erwarten. Die genauen Zahlen sowie die Namen der einzelnen Vereine geben wir noch bekannt.

Der Start ist an der Wasserstraße hinter dem Südpark.

Ziel: Sportplatz Germania 06, an der Castroper Straße.

Das Transportmaterial

für die Teilnehmer ist sichergestellt. Die Firmen: Westdeutsche Transport-Gesellschaft, Gebr. Elspermann, Friemann, Gerhard Kestermann sowie die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei haben anerkennenderweise Personen- sowie Lastwagenmaterial zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung der Wander- und Ehrenpreise.

Die Liebe und Begeisterung zum deutschen Sport findet hier ihren deutlichsten Ausklang. Alle sehr zahlreich gestifteten wertvollen Preise werden ab Montag, den 18. d. M. im Schaufenster der Firma J. Fischer zur Schau gebracht.

Nach Beendigung des Laufes kommt auf dem Germaniaplatz ein Jugendspiel der Fußballmannschaften

Tus — Germania

zur Erledigung.

Die Nachmittagsveranstaltungen

auf dem Germania 06 Sportplatz.

Den Auftakt bildet die

Fußball-Begegnung

zwischen den beiden Kombinationen

Ruhrgau Pressemannschaft

gegen

Schiedsrichter-Vereinigung Bochum.

Wer Taktik, Technik und Ausdauer bewundern will, darf sich diesen sportlichen Hochgenuß **nicht** entgehen lassen.

Die Schiedsrichter stellen sich in folgender Aufstellung zum Kampf:

Luhmann (Germ. 06)
Rosarius (Pr. 07) — Losch (Rasensp.)
Horst (Germ. 06), Schwenger (Germ. 06), Etterich (Hochdel)
Tonnemacher (Gerthe), Patzewik (Harpen), Schmidt I (Pr. 07), Schmidt II (Pr. 07)
Braumann (Pr. 07)

Ueber die Kombination der **Pressefeute** ist noch nichts laut geworden. Wie man jedoch munkeln hört, werden diese mit Geschützen allerschwersten Kalibers auffahren.

Hieran anschließend treffen im

Fußball-Städtekampf Bochum — Barmen

aufeinander:

Die Mannschaften spielen wie folgt:

Barmen: Knickmann (Schwarz-Weiß)
Plott (Barm. Sp. Cl.), Brausen (Schwarz-Weiß)
Tittmann (Sp. u. Sp. V.), Hugendick (Langerfeld), Osthoff (Schwarz-Weiß)
Glauner (Schw.-W.), Schlösser, Wandbott (Langerf.), Mauft (S. u. S.), Westort (Sch.-W.)
Imhäuser (Germ.), Eisenhardt, (Linden), Buddenhorn 2 (Tus), Schiller (Linden)
Buddenhorn 1 (Linden)
Hack I (Laer), Scheidemantel (Pr. 07), Bergmann (Germania)
Bogum (Linden), Hofmann (Pr. 07)
Ratkowski (Laer)

Bochum:

Ersatz: Schimmelpfennig (Linden), Heidtbrink (Germania).

Ihren Abschluß

findet diese Riesenveranstaltung in den Räumen des „Bochumer Hofes". Die Besten des Kampfes werden hier die wertvollen Angebinde überreicht bekommen.

Oberbürgermeister Dr. Ruer

als Vorsitzender des Ehrenausschusses wird den Wanderpreis der Stadt selbst überreichen.

Unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Doppelquartetts „Excelsior 06" wird diese Feier einen würdigen Abschluß finden. -fa-

Eine Mahnung an das Publikum.

Sportsleute und Bürger Bochums, zeigt am 24. Mai Sportdisziplin. Beachtet besonders nachstehende Punkte:

1. Beim Nahen der Läufer nehmt Aufstellung auf den Bürgersteigen. Die Straßen müssen frei sein.
2. Ansammlungen an den verkehrsreichen Straßenecken müssen während des Laufes unterbleiben.
3. Leistet den Anordnungen der durch Binden kenntlich gemachten Strecken- und Wechselkontrollen Folge.

Tagung der Kommunalen Vereinigung für Gesundheitsfürsorge.

Der Sportarzt.

In Essen fand gestern im Städtischen Lichtspielhaus „Glückauf" die 8. Tagung der „Kommunalen Vereinigung für Gesundheitsfürsorge im rhein.-westf. Industriegebiet" statt Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das Hauptthemm „Der Sportarzt", das durch die Ausstellung „Unser Sport" besondere Bedeutung erlangte.

Die Verhandlungen wurden durch Oberbürgermeister v. Wedelstedt-Gelsenkirchen geleitet. Bürgermeister Schäfer-Essen, der die Versammelten namens der Stadt begrüßte, stellte den Wunsch in den Vordergrund, daß die Beschlüsse und Beratungen von dem Gesichtspunkt aus behandelt werden mögen, daß die Kommunen finanziell nur beschränkte Opfer bringen könnten, daß also alle Neuerungen mit möglichst geringen Mitteln durchgeführt werden müssen. Wenn große Kosten entständen, müßten die theoretischen Ergebnisse der Tagung auf dem Papier stehen bleiben.

Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg-Bochum gab dann den Geschäftsbericht der Vereinigung Der Vorstand sei gebildet worden aus Vertretern der rheinischen und westfälischen Verwaltungsbeamten und Aerzte. Die eingeführten Fortbildungsvorträge für Fürsorgerinnen werden gut besucht und haben sich bewährt. Beachtung verdienen provinzielle Fragen, die in einer Tagung im Juni erledigt werden sollen.

Die Satzungen der Vereinigung wurden nach einer kurzen Erläuterung durch Oberbürgermeister v. Wedelstaedt genehmigt.

Stadtmedizinalrat Dr. Fischer-Essen sprach über die „gesundheitsfürsorgerischen Einrichtungen der Stadt Essen". Die Einrichtungen werden alle von einer Zentrale, dem Wohlfahrtsamt, geleitet, im allgemeinen hat sich jedoch eine Dezentralisation insofern bewährt, als es zweckmäßig erschien, an verschiedenen Stellen der Stadt Zweigstellen zu errichten. In der Gesundheits- und Kinderfürsorge besteht enaste Fühluna mit den Krankenanstalten und der Kinderklinik. Außerdem sind natürlich Versorgungsämter, Asyle, Waisenhäuser, Fürsorgestellen für Tuberkulose- und Geschlechtskranke vorhanden. Mütterberatungsstellen und Schulfürsorge fehlen ebensowenig. Ferner bestehen Institute für orthopädisches Turnen und eine Sportberatungsstelle. Der Vortrag, der anhand einer Stadtkarte gehalten wurde, bewies, daß die Gesundheitsfürsorge in Essen gut organisiert ist.

Das eigentliche Thema der Tagung,

„Der Sportarzt",

wurde durch den Vortrag des Stadtmedizinalrats Dr. Wendenburg: „Aufgaben der Kommunalverwaltung für die sportärztl. Beratung" eingeleitet: Die Sportbewegung sei im Industriegebiet stärker als irgendwo im Deutschen Reiche. Das liegt nicht nur in der Erkenntnis des Sports als Lebensbedürfnis, sondern auch in der Freude des Konkurrenzkampfes, der aber andererseits auch seine Auswüchse hat. Die Frage der sportlichen Beratung dränge hier darum besonders auf ihre Lösung. Es gelte erstens viele Schäden zu beseitigen; so müsse vor allem die Einengung in die Vereinsmeierei ausgerottet werden. Der Sport dürfe auch nicht zum Wettbetriebe werden, sondern muß Leibesübung bleiben. Verderblich sei die politische Grenzierung in den Vereinen und schließlich müsse eine enge Zusammenarbeit von Schule und Sport erwirkt werden.

Auf Hunderttausend Einwohner kämen heute 3500 Sporttreibende. Diese Kräfte seien der Stamm einer gesunden künftigen Leibesübung und dürften nicht aus der Hand gelassen werden. Die sportärztliche Tätigkeit dürfe nicht nur Beratung sein, sondern Erfaßung. Der Sportarzt müsse Schäden ausrotten, Einzelberatungen durchführen, gesundheitliche Zielführung für alle Leibesübungen anstreben und Auswahl der sportlichen Betätigung für den Einzelnen individuell bestimmen.

Bei der Schule müsse die Ueberwachung einsetzen. Diese Aufgabe fiele daher auch dem Schularzt zu. Er habe auf Grund der Eigenartigkeit des einzelnen Körpers seine Ratschläge für den auszuübenden Sport zu erteilen. Eng miteinander verbunden seien auch Berufs- und Sportberatung.

Für den Erwachsenen erwartet den Sportarzt ein anderes Tätigkeitsfeld. Vor jedem Training, vor jeder großen Veranstaltung und außerdem mindestens einmal jährlich soll sich der Sportler untersuchen lassen.

Im Gebiete der Vereinigung seien 150 Sportärzte schon vorhanden. Aber für je 7000 Sporttreibende müßte ein nebenamtlicher Sportarzt tätig sein. Diese Aerzte müßten natürlich Sportkurse absolvieren, die 8 bis 14 Tage dauern würden. Für den Verdienstausfall müßten selbstverständlich von den Kommunen Entschädigungen gezahlt werden. Zur Aufbringung der weiteren sehr geringen Kosten müßten die Krankenkassen herangezogen werden, die die sportärztlichen Beratungen entweder als Pflichtleistung anerkennen oder jährlich 1 M für jedes sporttreibende Mitglied zahlen sollen. Wenn die Gemeinde dann ihrerseits noch 50 Pfg. hinzufügt, dürften die Unkosten gedeckt sein. Dr. Wendenburg fordert die Bildung eines Kollegiums zur Beratung und Durchführung der Sportärzteorganisation.

Als zweiter Redner zu diesem Thema sprach Stadtturnrat Frankenberg-Dortmund über die Stellung der Sporttreibenden zum Sportarzt. Die Sportverbände selbst hätten die Einführung der ärztlichen Beratungen für unbedingt notwendig erklärt. Die Ueberwachung habe sich in erster Linie auf die Trainingsmannschaften zu erstrecken und müsse eine dauernde sein. Der Verein wiederum habe die Aufgabe, seine Mitglieder zum Besuche der Beratungsstunden anzuhalten. Vor allem sollen aber die weiblichen Sportausübenden herangezogen werden, für die eine ärztliche Beratung von größter Bedeutung ist Außerdem sollten für die einzelnen Zweige der Leibesübungen an ganz bestimmten Tagen Sprechstunden eingeführt werden, die in den einzelnen Vereinen einen Wetteifer hervorrufen würden.

Vor allem muß aber der Arzt einmal ausübender Sportler, dann aber auch Vereinsmitglied sein, um so das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder und Aerzte zu fördern.

Für die Kommunen ist es wichtig, daß sie Aemter für Leibesübungen einrichten, von denen aus Turnen und Sport überwacht und propagiert werden und die so die Verbindung, wo sie nicht vorhanden ist, zwischen Arzt und Sportler schaffen.

In den Schulen sei man dabei, die Turnstunden abzubauen. Dies sei unhaltbar und von den Aerzten müsse dagegen eingeschritten werden. Auch sei es Pflicht der Turn- und Sportärzte, Uebelstände auf Sportplätzen und in Turn- und Schwimmhallen zu beseitigen. Die Sportmassage müsse überall eingeführt werden. Mit Sportlehrgängen seien Lehrgänge für Hilfe bei Unfällen zu verbinden, gleichfalls Vorträge über die Konstitution des menschlichen Körpers. Möge der Sportarzt dazu beitragen, daß gesunde, mutige deutsche Männer erzogen werden.

Als letzter Redner behandelte Stadtarzt Dr. Worringen die Technik der sportärztl. Beratung anhand einiger Apparate. Die Untersuchung und Listenführung müsse einheitlich nach den Richtlinien des „Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen" durchgeführt werden. Es sollen nicht neue Fachärzte ausgebildet werden, sondern die Aerzteschaft in ihrer Gesamtheit soll sich für die Leibesübung interessieren. Die sportärztliche Beratung in der Schule müsse dem Schularzt obliegen, weil er das ratsuchende Kind kenne. Nur so könne etwas erreicht werden.

Im Anschluß an die Vorträge folgte eine kurze Aussprache, an deren Ende eine Entschließung angenommen wurde. Sie fordert inanbetracht der Wichtigkeit der Leibesübungen für die Gesundheit des Einzelnen wie des Volksganzen zur Ueberwachung und Beratung der sporttreibenden Jugend die Einrichtung von Sportärztestellen.

In den Ausschuß, der mit den Arbeiten betraut wurde, wurden gewählt: Dr. Wendenburg-Bochum, Dr. Hildmann-Buer, Turnrat Frankenberg-Dortmund, Dr. Worringen-Essen und Stadtrat Dr. Jory-Hamm.

Die Besichtigungen,

die im Rahmen der Tagung vorgenommen wurden, führten die Delegierten zuerst nach Bredeney, wo im herrlichen Frieden der Feld- und Waldeinsamkeit die „Friedrich-Wilhelm-Funke-Stiftung" liegt. Dieses Kinderheim bietet während des ganzen Jahres 72 erholungsbedürftigen Kindern für je 6—12 Wochen Aufenthalt. Das Haus wird von einer geprüften Pflegerin geführt, der eine Jugendleiterin und einige Praktikantinnen (Kindergärtnerinnen) zur Seite stehen. Im Heim befinden sich sogar Solbäder.

M—nn.

Turnen / Sport / Spiel.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Fußball.

Noch acht Bewerber von den 16 Anwärtern auf die Deutsche Meisterschaft sind übriggeblieben und werden sich am kommenden Sonntag um die Berechtigung zur Teilnahme an der Endrunde heiße Kämpfe liefern.

Im Tus-Stadion an der Castroper Straße stehen sich

Schwarz-Weiß Essen — F. S. V. Frankfurt

gegenüber und werden sich einen Kampf liefern, dessen Ausgang durchaus nicht gewiß ist. Die Gegner verfügen beide über stabile Hintermannschaften. In der Läuferreihe haben die Frankfurter im Pache ein Plus aufzuweisen, womit das Können des Essener Mittelläufers Heuken, der schon oft Proben seines guten Spielvermögens gegeben hat, nicht heruntergesetzt werden soll. Dafür scheint der Essener Sturm etwas ausgeglichener besetzt zu sein, als die Angriffsreihe der Frankfurter. Wie das Spiel endet, wird also voraussichtlich in erster Linie von der Arbeit der beiden Läuferreihen abhängen. Können die Essener an die vor wenigen Wochen gegen den M. T. K. Budapest gezeigte Form anknüpfen, dann ist ihnen eine gewisse Chance für den Sieg nicht abzusprechen.

In Hamburg stößt

Altona 93 auf den Duisburger Sp. V.

Auch diese Paarung ist als ausgeglichen anzusprechen. Sicher ist, daß der Sturm der Altonaer, falls Jäger gut in Schwung ist, durchschlagskräftiger ist, als der der Duisburger. Dafür spielen die Leute des Spielvereins aber mit größerer Ruhe und haben die schwächere Verteidigung gegen sich. Auch in der Läuferreihe haben die Duisburger in ihrem Mittelläufer Gruber einen zuverlässigen Spieler, der sich die sorgsame Bewachung „Adolfs" angelegen sein lassen wird. Es wird alles darauf ankommen, welche Leistungen Gruber auf der einen und Adolf Jäger auf der anderen Seite bieten können.

In Berlin tritt der dritte Vertreter Westdeutschlands:

Turu Düsseldorf — Hertha B. S. C.,

den Meister der Reichshauptstadt, an. Die beiden Mannschaften sind ziemlich ebenbürtig, doch haben die Berliner den Vorzug, die Sympathien ihrer Landsleute als Stütze gebrauchen zu können, während die Düsseldorfer noch die lange Reise in Kauf nehmen müssen. Die Düsseldorfer haben ihre besten Leute in der Verteidigung. Dr. Patten-Sieberg, in ihrem Mittelläufer Siegen und in der rechten Seite des Sturmes Lücke-Rudolf, und auch die übrigen Leute der Düsseldorfer Angriffsreihe sind sehr schußfreudig und wissen, gegebene Chancen zu ihrem Vorteil auszuwerten. Die Berliner stützen sich in der Hauptsache auf ihren Torwart Götze, Kirsey und Leuschner im Sturm und auf ihren Läufer Poppe. Sofern die Turu, die bisher in der Reichshauptstadt selten günstig abgeschnitten hat, nicht auf den Lorbeeren ihres Sieges gegen den V. f. R. Mannheim ausruht, darf sie sich gewisse Hoffnung auf Siegesehren machen. Aber auch nur, wenn sie Kampfeswillen bis zum Aeußersten zeigt, kann ihr der große Wurf gelingen, denn lediglich mit Hilfe dieser Eigenschaft kann sie gegen den zähen und routinierten Berliner Meister zum Siege kommen.

Das Treffen in Breslau:

1. F. C. Nürnberg — S. C. 08 Breslau

sollte für den mehrfachen Deutschen und Süddeutschen Meister eine sichere Sache sein. Zwar haben sich die Südostdeutschen durch einen überraschenden Sieg über den Mitteldeutschen Meister, V. f. B. Leipzig, als beachtlichen Gegner erwiesen, doch wird ihre Kunst an dem 1. F. C. Nürnberg, obwohl dieser im Angriff an Durchschlagskraft verloren hat, scheitern. Auf die Nürnberger Mannschaft näher einzugehen, erübrigt sich, die Breslauer stützen sich in erster Linie auf ihre vorzüglichen Stürmer Blaschke und Kugler und auf die Zuverlässigkeit ihrer gesamten Abwehr.

Das wichtigste Freundschaftstreffen des Sonntags steigt in Mannheim, wo sich im V. f. R. Mannheim und Hamburger S. V. zwei trauernde Hinterbliebene aus der ersten Runde um die D. F. B.-Meisterschaft gegenübertreten. Obwohl die Hamburger, die eine Stärkung ihres Prestiges gerade in Süddeutschland dringend nötig haben, ganz aus sich herausgehen werden, ist es mehr als fraglich, wer den Sieger des Tages stellen wird.

Handball.

Der Sonntag bringt die ersten Spiele der Endkämpfe um die Deutsche Handballmeisterschaft (D. S. V.). Interessant ist, daß unter den Bewerbern vier Polizei-Sportvereine sind. In Stettin trifft der Polizei S. V. 1 Berlin auf den Stettiner Polizei S. V. und wird aller Voraussicht nach den Sieg davontragen. In Hagen treten die Essener Preußen gegen den Polizei S. V. Hamburg in die Schranken. Die Mannschaften gehen mit gleich guten Aussichten in den Kampf. Ebenso ist es in dem dritten Spiele, das in Halle den Polizei S. V. Halle und S. V. 98 Darmstadt als Gegner sieht. Südostdeutschland ist spielfrei.

Hockey.

Die Hockeysaison flaut langsam ab. Aus der Reihe der Freundschaftsspiele ragt das Städtespiel Essen — Hannover, das den Vertretern der Leinestadt einen sicheren Sieg bringen sollte, hervor.

Leichtathletik.

Mit vollen Segeln geht es nun in die Zeit der leichtathletischen Veranstaltungen. Bahnwettkämpfe des S. C. Minden, der Hamburger Viktoria und des 1. F. C. Schweinfurt, auf welcher Veranstaltung auch unser Meister Houben am Start erscheinen soll, bilden das wesentlichste des sonntäglichen Programms, das neben einigen lokalen Straßenläufen durch den nationalen Straßenlauf der Lichtenberger Sport-Union „Quer durch den Berliner Osten" vervollständigt wird. Im Auslande interessieren besonders die leichtathletischen Wettkämpfe anläßlich der Einweihung des Innsbrucker Stadions und der Großstaffellauf „Quer durch Wien", der für Oesterreich dieselbe Bedeutung hat, wie für uns „Potsdam—Berlin". In Innsbruck starten außer einigen Deutschen, von denen wir Schömann-Breslau nennen möchten, hervorragende Schweizer Athleten wie: Imbach, Martin u. a.

Schwimmen.

Noch erlaubt die Witterung die Abhaltung von Schwimmfesten im freien Wasser nicht, und das Schwimmen in der Halle scheint bei dem schönen Wetter nicht recht zu locken. So nimmt es nicht Wunder, daß das Programm des Sonntags sehr mager ist und nur den Städtekampf Köln — Essen, der in Essen anläßlich der Ausstellung „Unser Sport" zum Austrag kommt, stattfindet.

Turnen.

Die besten Geräteturner Deutschlands werden in Frankfurt a. M. antreten und um den Titel eines Deutschen Meisters im Geräteturnen sich im friedlichen Wettkampf gegenüberstehen.

Boxen.

Der Boxring im Großen Berliner Schauspielhaus wartet am Sonntag vormittag mit erstklassigen Kämpfen auf, wofür Namen wie: Domgörgen, Friedemann, Wiegert und Diener auf deutscher Seite, sowie Fabreques, Egrel und Rilles auf französischer Seite Gewähr geben. In Dortmund trifft der westdeutsche Schwergewichtler Rudi Wagener-Duisburg auf den Holländer de Best, der ihm ein hartnäckiger Gegner sein wird. Interessante Rahmenkämpfe verheißen gleichfalls guten Sport.

Radsport.

Die Berufsfahrer treffen sich auf den Bahnen: Stadion Berlin, Chemnitz, Köln, Breslau und Erfurt. Besonders gute Verpflichtungen sind der Berliner Stadionbahn gelungen, die bei den Stehern Wynsdau, Krupkat, Lejour, Thomas und Juby und bei den Fliegern Meretti, van Kempen, Degraeve, Spears und Hahn an den Start bringen. Die Amateure treffen sich außer in den Straßenrennen: Großer Straßenpreis von Plauen (130 Klm.), Großer Straßenpreis von Wiesbaden, Bayerische Achterfahrt im Schwabach (214 Km.) und Rund um Essen (165 Klm.) auf den Bahnen Aachen, Barmen, Köln-Müngersdorf und Düsseldorf. In Köln stehen sich deutsche, holländische, französische, belgische, schweizerische und italienische Fahrer im „Großen Kampf der sechs Nationen" gegenüber. In Düsseldorf stoßen Ozsmella und Schorn-Köln auf die belgischen Meisterfahrer Albert de Bunne und Vandenbosch.

Motorsport.

Von den zahlreichen Veranstaltungen, die der Sonntag für Motorräder und Wagen bringt, hat die größte Bedeutung das im schönen Württemberg stattfindende „Solitude"-Bergrennen, das sowohl in den Bewerben für Motorräder als auch in denen für Wagen die beste deutsche Klasse in scharfen Kämpfen sehen wird.

Die Jubiläumssportwoche des M. B. V. Linden

vom 17.—24. Mai.

Unser Gauligavertreter aus Linden konnte im Monat März auf seine 20 jährige Gründungsfeier zurückblicken. Es fand aus diesem Anlaß eine interne Vereinsfeier statt, worüber schon an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde. 20 Jahre Fußball! heißt etwas . . . und nur diejenigen, welche sich schon bei Gründung des Vereins in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, wissen, welche Gefahren und Stürme der Verein zu tragen hatte. Rosig waren die Zeiten keineswegs, denn manche Hindernisse mußten überwunden werden. Ganz allmählich rang sich der Gedanke durch, daß man dem Sport mehr Interesse entgegenzubringen hatte.

Kam der Verein während des ersten Kriegsjahres auch nicht so recht zur Geltung, so schälte sich jedoch mit den Jahren der M. B. V. als gefürchteter Gegner heraus und wußte in jeder Klasse seine Farben würdig zu vertreten. Auch gelang es den Märkern, die höchste Klasse zu erreichen. Dieses jedoch ist nicht allein den Aktiven zu verdanken; vielmehr auch der besonnenen und umsichtigen Leitung, welche es verstand, den Verein in die rechten Bahnen zu leiten.

Um nun auch diesen Tag äußerlich zu vertreten, veranstaltet der M. B. V. eine großzügig angelegte Sportwoche, wobei jeder einzelne Sportzweig zur vollen Geltung kommt.

Wir wünschen dem M. B. V. zu seinen nachstehend aufgeführten Veranstaltungen einen vollen Erfolg.

Das Programm.

Sonntagvormittag kommt das Zwischenrunden-Pokalspiel

1916 Dahlhausen — V. f. B. Henrichshütte

zum Austrag.

An den nächstfolgenden Tagen der Woche kommen die unteren und Jugendmannschaften voll zu ihrem Recht.

Am Himmelfahrtstage selbst erwartet der Verein den

Meidericher Sp. V.,

welcher wohl zur Genüge als gefürchteter Verein des Niederrheins bekannt ist.

Auch die letzten Wochentage sind für Spiele der unteren Mannschaften bestimmt. Auch die „Alten Herren" wollen Samstagnachmittag gegen die Hüttenleute ihr Können dokumentieren.

Am gleichen Tage beginnt bereits das

Hockey-Tournier.

Es treffen hier S. V. Hattingen, Essen 99, Preußen Münster, T. u. H. Recklinghausen, Tus Bochum und Rot-Weiß Köln zusammen. Dieses Tournier erstreckt sich auch über den Sonntag, wo Vormittags das

Fußball-Endspiel

zwischen dem Sieger der Zwischenrunde und S. C. Dahlhausen den Abschluß der Veranstaltung bilden.

-fa-

Die Fußballvorschau für Sonntag.

Samstagabend

S. V. Ehrenfeld — L. F. C. Laer.

Obige Mannschaften treffen am heutigen Abend auf dem Sportplatz an der Radrennbahn aufeinander. Wir lassen den Ausgang offen.

Sonntagvormittag

Germania 06 — Borussia Dortmund
Westfalia — Herne Stamm
Concordia — Röhlinghausen.

Die Germanen haben mit der Verpflichtung der bekannten Borussen aus Dortmund keinen schlechten Griff getan. Als Tabellenerster des Markkreises werden sich die Gäste so leicht nicht unterkriegen lassen. Jedenfalls müssen die Schwarzblauen kämpfen, wollen sie günstig abschneiden.

Westfalia hat auf eigenem Platze Gelegenheit, gegen die nicht schlechten Stammleute aus Herne zu siegen.

Concordia endlich sollte auch mit den Röhlinghausern fertig werden.

Bezirksspiel Essen — Bochum.

Zum fälligen Rückspiel der Bezirksmannschaft Bochum gegen die gleiche des Bezirks Essen in Essen am kommenden Sonntag hat der Bezirk folgende Mannschaft mit seiner Vertretung betraut:

Tor: Brakelmann (Querenburg); Verteidiger: Flasche (Querenburg), Neuß (V. f. B. Bochum); Läufer: Hermann (V. f. B. Bochum), Struwe (Hordel), Hickert (Altenbochum); Stürmer: Franz Haremsa (Gerthe-Holthausen), Grün (V. f. B. Bochum), Wrede (Hordel), Kremer und Neuhäuser (Altenbochum). Ersatz: Wruß (Gerthe-Holthausen) Kühlborn (Teutonia Riemke), Herker (Querenburg).

Wir hoffen, daß die Heimischen sich ehrenvoll schlagen werden.

Boxen.

Endkampf um die Gaumeisterschaft des D. A. S. V. „Deutsche Eiche" — Essener Kr. Sp. 91.

Im Saale des „U. V." treffen Sonntag vormittag obige Kombinationen aufeinander. Beide Vereine kämpfen in stärkster Aufstellung. Guter Sport ist hier zu erwarten.

-fa-

Kanusport.

Werbefahrt der Ruhr-Kanu-Vereine des Deutschen Kanu-Verbandes in Essen und Mülheim-Ruhr.

Im Rahmen der Sportausstellung Essen findet am Sonntag, den 17. Mai eine größere Werbefahrt der Ruhr-Kanu-Vereine statt, die von Dortmund, Hagen, Bochum, Steele, Essen, Mülheim und Duisburg mit ca. 100 Booten beschickt wird. Die Auffahrt ist Punkt 9 Uhr in Essen-Hügel und bewegt sich Baldeneierperi (?), woselbst die Werbefahrt veranstaltet wird. Hierauf erfolgt gemeinsame Fahrt nach Mülheim-Ruhr, danach Sammelpunkt bei Diecken am Damm. Geschlossene Auffahrt durch den Kanuverband. Mit großer Schleife, dann Auflösung mittags. Die Veranstaltung hat für den Kanu-Sportler insofern eine besondere Bedeutung, als ihr erster Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Herr Zivil-Ingenieur Franz Reinecke sein Erscheinen zugesagt hat.

Deutsche Turnerschaft.

Sonntag herrscht in allen Spielarten reger Betrieb. Vormittags werden die Meisterschaftskämpfe im Faustball in allen Klassen fortgesetzt, nachmittags beginnt auf dem städtischen Sportplatz der vom Stadtverband veranstaltete Städte-Spieltag. Und zwar treffen sich zunächst die Kreismannschaft des Turnklubs Wanne mit dem repräsentativen Lustig in ihren Reihen und die Stadtmannschaft von Bochum im Handballspiel. — Bochum tritt in der alten Aufstellung an und wird gegen die spielstarken Wanner alles hergeben müssen.

Anschließend spielen im Schlagball der Kreismeister Jahn-Dortmund gegen die Bochumer Stadtmannschaft. Auch hier ist es gelungen, einen erstklassigen Gegner zu gewinnen, sodaß interessanter Sport zu erwarten ist.

Einen für unsere Heimatstadt wichtigen Gang tun die Fußballer des Turnvereins 48, die in Essen-West gegen die Kruppsche Turngemeinde um den „Westdeutschen Meister" das Entscheidungsspiel auszutragen haben. Wir wollen ihnen vollen Erfolg wünschen. Die Handball-Abteilung der 48er gibt ihnen das Geleit, um dann in Karnap auf dem Bezirkssportfest ein Propagandaspiel gegen den Essener Meister auszutragen.

Deutsche Meisterschaftskämpfe in Frankfurt a. M.

Von bekannten Bochumer Turnern und Turnerinnen werden sich an dem Gerätezehnkampf und den Vierkämpfen Alfred Kargol und Hans Lobwig (beide Turngemeinde Bochum) beteiligen. — Im Dreikampf (Frei- und Handgeräteübungen) will sich Heinrich Bergolte (Turngemeinde Bochum) versuchen. — An dem Gerätesechskampf für Frauen beteiligen sich: Grete Neuhaus (Turngemeinde Bochum), ferner Else Hoffknecht (Turnvereinigung Eintracht Bochum) und an dem Dreikampf: Emilie Lonkowski (Turnvereinigung Eintracht Bochum).

Die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.

Nachdem sich die Sieger in den Kreisgruppen herausgeschält haben, beginnen am 17. Mai mit den Vorspielen die Schlußkämpfe um die Deutsche Handballmeisterschaft der Männer und Frauen. Die Kreisgruppenmeister sind folgende:

1. Mitteldeutschland. Männer: Mtv. Saalfeld (Thüringen), Frauen: Mtv. Weißenfels (Thüringen).
2. Nordostdeutschland. Männer: Tscht. Flensburg (Krs. Norden), Frauen: Berliner Tgde. (Brandenburg).
3. Nordwestdeutschland. Männer: Tkb. Hannover (Hann.-Braunschw.), Frauen: Tkb. Hannover (Hann.-Braunschw.).
4. Westdeutschland. Männer: Tv. Seckbach-Frankfurt/M. (Rheinland), Frauen: Turn- u. Sportv. „Eintracht", Frankfurt/M.
5. Süddeutschland. Männer: Tgf. Stuttgart, Frauen: Tv. Cannstadt.
6. Südostdeutschland: Männer: Tv. „Vorwärts", Breslau (Schlesien), Frauen: Tv. „Vorwärts", Breslau (Schlesien).

Gerichtszeitung.

Eine Bestechungsaffäre vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht in Bonn hatte sich der Generalsekretär Dr. Karl Müller von der Rheinischen Landwirtschaftskammer wegen passiver Bestechung zu verantworten. Gleichzeitig mit ihm angeklagt ist der Kaufmann Giesen aus Bonn, Vertreter der Firma Thyssen, wegen aktiver Bestechung. Es handelt sich hier um ein Holzgeschäft, das aus dem Oktober 1922 datiert. Die Firma Thyssen hatte im Kreise Wittlich von der Siedlungsgesellschaft des Kreises Grubenholz gekauft und dafür Kunstdünger geliefert. Der damalige Geschäftsführer des rheinischen Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz, Dr. Kobe, vereinbarte mit Gießen 5 v. H. Provision, die zu gleichen Teilen unter Dr. Müller, Dr. Kobe und Giesen verteilt werden sollte. Die Provision in Höhe von einer Million wurde Anfang November verteilt. Dr. Müller gibt an, von dem Uebereinkommen, daß er Provision bekommen sollte, erst Kenntnis erhalten zu haben, als die Vereinbarung bereits abgeschlossen war. Da er als Beamter für sich keine Provision annehmen dürfte, will er den auf ihn entfallenden Anteil für wohltätige Zwecke bestimmt haben. Das Geld hat er aber erst im Januar 1923, als es schon stark entwertet war, für wohltätige Zwecke hergegeben. Er begründet dies damit, daß er im November viel auf Reisen war, daß er Ende November als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nach Berlin berufen wurde und daß die Vorgänge, die zu seinem baldigen Rücktritt führten, derart auf ihn eingewirkt hätten, daß er an das Geld nicht mehr gedacht habe. Die Beweisaufnahme, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, wurde am Mittwoch fortgesetzt. Es handelte sich für das Gericht darum, festzustellen, ob Müller das Geld von vornherein oder erst, nachdem eine Anzeige gegen ihn erstattet war, für diesen Zweck bestimmte. Nach mehrtägiger Verhandlung wurden beide Angeklagte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Todesurteil.

Das Schwurgericht in Koburg fällte das erste Todesurteil seit seinem Bestehen. Angeklagt war der 19jährige Porzellanarbeiter Max Schneider aus Neufang in Oberfranken, der am zweiten Osterfeiertag seine Geliebte, die Filetstopferin Barbara Simon aus Steinwiesen, 21jährig, dadurch ermordete, daß er sie nachts in Neufang in den Dorfbrunnen warf und ertränkte. Das Gericht nahm vorsätzlichen und überlegten Mord an und fällte das Todesurteil, das der Angeklagte ohne sichtbare Erregung entgegennahm.

Wegen Hochverrats und Sprengstoffvergehens verurteilt.

In Leipzig hatten sich vor dem Senat des Gerichtshofes zum Schutze der Republik Kommunisten aus Württemberg wegen Hochverrats und Sprengstoffvergehens zu verantworten. Angeklagt waren der Dreher Richard Bechtle und vier Genossen aus Freudenstadt. Sie haben im November 1923 große Mengen Sprengstoff gestohlen und zur Anfertigung von Handgranaten verwendet. Der Mitangeklagte Beiser hatte sich außerdem wegen Diebstahls zweier Maschinengewehre zu verantworten. Richard und Wilhelm Bechtle erhielten je drei Jahre Gefängnis und 300 M Geldstrafe. Beiser und Reinhold Bechtle je sechs Monate Gefängnis und 500 M Geldstrafe.

Verurteilter Kraftwagenführer.

Das Schöffengericht in Hamborn verurteilte den Chauffeur eines holländischen Autos, der ein übermäßig schnelles Tempo angeschlagen und auf der Weselerstraße einen Radfahrer tödlich überfahren hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Justizirrtum.

Wegen Fahrraddiebstahls war ein Fuhrmann aus Trier vom Einzelrichter zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden, da ihm seine Angabe, er habe das Rad von einem Unbekannten ehrlich gekauft, nicht geglaubt wurde. Nach seiner Verurteilung ging der Fuhrmann wochenlang auf die Suche nach dem Unbekannten, und es gelang ihm auch eines Tages, diesen Mann ausfindig zu machen. Nun kam die Sache vor die Strafkammer, wo der eigentliche Dieb erklärte, er habe das Rad gestohlen und an den Fuhrmann zu einem angemessenen Preise verkauft. Infolgedessen erlangte der Fuhrmann die Freisprechung und braucht die 15-monatige Gefängnisstrafe nicht abzusitzen.

Vermischtes.

ck. **Eine italienische Enzyklopädie.** Ein Beweis für den Aufschwung der italienischen Wissenschaft und des Buchhandels ist der großangelegte Plan einer „Encyklopaedia Italiana", der jetzt verwirklicht wird. Wie R. Kupfer im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" mitteilt, soll dieses Standardwerk in 32 umfangreichen Bänden erscheinen und 60 000 Artikel umfassen. Die Leitung liegt in den Händen von Prof. Treccani und dem bekannten italienischen Schulreformer Gentili, denen ein Ausschuß der hervorragendsten italienischen Gelehrten zur Seite steht. Das Werk soll universellen Charakter tragen, und es werden auch ausländische Mitarbeiter herangezogen; in erster Linie aber soll das italienische Wesen der Vergangenheit und Gegenwart berücksichtigt werden und der kulturelle Fortschritt Italiens zum Ausdruck kommen.

ck. **Der Rekordpreis für ein amerikanisches Buch.** Bei der Versteigerung alter Bücher aus dem Besitz der britischen Königlichen Gesellschaft zahlte der amerikanische Antiquar Dr. Rosenbach für das einzige bekannte Exemplar der ersten Ausgabe einer indianischen Uebersetzung von Baxters „Aufruf an die Unbekehrten" die Riesensumme von 132 000 Mark. Der kleine 64 Seiten starke Band ist eine Uebersetzung des englischen Textes in die Sprache der Massachusetts-Indianer durch den „Indianer-Apostel" John Eliot und wurde 1664 zu Cambridge in Massachusetts von Samuel Green gedruckt. Es ist der höchste Preis, der bisher für ein amerikanisches Buch gezahlt wurde. Auf derselben Versteigerung brachte die zweite Folio-Ausgabe von Shakespeares Werken 4100 Mark, ein Pergament-Exemplar des Schöffer 1466 gedruckten Buches „De officiis" von Cicero 20 000 Mark, ein Band mit von Dürer illustrierten Flugschriften 6000 Mark und eine Sammlung von Streitschriften Luthers in 12 Bänden 7860 Mark.

ck. **Der erste Goldfund in Australien.** Das erste Stück Gold in Australien wurde von einem Buschmann gefunden. Als er sah, wie sein Herr Goldstücke abzählte, da sagte er, er hätte ein großes Stück von solchem gelben Stoff gefunden, das er seinem Herrn bringen wolle, wenn dieser ihm dafür ein Paar neue Beinkleider geben werde. Der Handel wurde abgeschlossen, und der Buschmann ging fort und kehrte mit einem Goldklumpen wieder, der 106 Pfund wog und mehr als 100 000 Mark wert war.

ck. **Die schwimmende Universität.** Die Newyorker Universität hat jetzt eine schwimmende Abteilung eingerichtet, indem sie eine Anzahl ihrer Studenten eine Weltreise auf einem 12 000 To.-Dampfer ermöglicht. Das Schiff, das den Namen „Die Universität" führt, wird am 25. September seine Ausreise antreten und hat als Passagiere 450 Studenten, mit denen eine entsprechende Anzahl von Professoren reist, die ihnen während der Weltfahrt regelmäßig Vorlesungen halten. Die Studienreise wird 8 Monate dauern, während welcher Zeit das Schiff 50 Häfen in 5 verschiedenen Erdteilen und 35 verschiedenen Ländern besuchen wird. Die Fahrt geht nach Kuba, dann durch den Panamakanal nach Honolulu und dem Fernen Osten. Dann folgt ein Besuch von Palästina, der Türkei und Griechenland, und je 2 Wochen sind für Italien, England, Frankreich und Deutschland in Aussicht genommen. Man hofft, daß die Studenten von Beamten der verschiedenen Regierungen empfangen und in ihren Studien unterstützt werden. Unter den Teilnehmern befinden sich Studenten der Geschichte und Nationalökonomie, der Philosophie, Wirtschaftsgeographie, Geologie, Anthropologie, Astronomie und Meereskunde.